



Berechtigten Schülern gestellt und im Ausschuss im Namen des geistlichen Bürgerblocks verhandelt, an den Grundlagen des Aufwertungsgesetzes dürfte nicht gerüttelt werden.

Die Regierungsvorlage beschränkt sich im wesentlichen auf zwei Punkte. Erstens die Bestimmung eines festen Zeitpunktes für den Beginn der Verzinsung der aufgewerteten Hypothek, zweitens die Erteilung der Befugnis an den Gläubiger, die Umwandlung der aufgewerteten Hypothek in eine Grundschuld zu beantragen.

Durch die erste Vorschrift soll verhindert werden, daß dem Gläubiger aus der Verzinsung der Wiedereintragung der Hypothek ein Schaden, bestehend im verspäteten Beginn der Zinszahlung, erwächst. Aber gerade deshalb, weil man den Gläubiger gegen einen solchen Schaden schützen muß, ist nicht einzusehen, warum der Zeitpunkt des Verzinsungsbeginns auf den 1. Juli 1926 festgesetzt werden soll.

Von Rechts wegen müßte die Verzinsung des getriebenen kleinen Restes der Forderung im Juli 1925 beginnen, wo das Aufwertungsgezet in Kraft getreten ist.

Im Ausschuss war in der ersten Sitzung der feste Zinsbeginn von einer durch Unterstützung einiger Mitglieder der Regierungsparteien gebildeten Minderheit auf den 1. Januar 1926 vorverlegt worden. In der zweiten Sitzung wurden diese Mitglieder zurückgepfiffen und zumehr der 1. April 1926 eingefügt. Wie beantragt, den Beschluß der ersten Ausschussberatung wiederherzustellen. Lehnt die Mehrheit unseren Antrag ab, so ist es zum Schutze der großen Inflationsgewinnler, auch der Neureichen. (Sehr richtig! bei den Soz.)

Der zweite Punkt der Vorlage will verhindern, daß der Schuldner mit der zu seinen Gunsten im Aufwertungsgezet vorgesehenen Härteklause nach Mißbrauch auf Kosten des Gläubigers treibt.

Damit sind die Vorteile aufgezählt, die dem Gläubiger gewährt werden. Was sie sonst noch enthält, berührt unwesentliche formaljuristische Streit- und Vereinfachungsverfahren. Aber auch die wenigen kleineren Erweiterungen, die der Ausschuss vorschlägt, mußten den Regierungsparteien im jähen Kampfe abgerungen werden.

Da im Rechtsausschuss mit der Beratung der Regierungsvorlage die Beratung der zahlreichen Anträge zu den Aufwertungsgezet verbunden wurde, richteten sich noch einmal erwartungsvoll die Blicke der Gläubiger und Sparrer auf diese Verhandlungen. Und wieder sind sie bitter enttäuscht worden.

Sehr gering sind die Aussichten, daß im Plenum mehr erreicht wird. Das kann uns aber nicht abhalten, auch hier unsere Verbesserungsansprüche zu vertreten. Nachdem im Juni 1925 von der Deutschnationalen Partei den verarmten Gläubigern und Sparrern unter Bruch ihrer Botschaften nur einige Brosamen geboten und auch der Reichspräsident seinen Namen unter die Aufwertungsgezet gesetzt hatte, war es begreiflich, daß sich der betroffenen Sparrer große Empörung bemächtigte. Sie wollten von dem ihnen in der Reichsoberfassung gewährten Rechte, selbst einen Volksentscheid herbeizuführen, Gebrauch machen. Das Kabinett Luther suchte die Aufwertungsfragen dem Volksentscheid zu entziehen. Und im August vorigen Jahres beschloß die Regierung, ohne die gesetzliche Grundlage erst zu schaffen, die Abweisung des Volksbegehrens des Sparrerbundes. Unter den Blättern, die diesen Beschluß als unannehmbar mit der Reichsoberfassung bezeichnet hatten, befanden sich auch deutschnationale Zeitungen. Im Ausschuss, wo die Frage zur Erörterung kam, hörte man allerdings keinen Laut aus deutschnationalem Munde. Wenn nun aber die Deutschnationalen den entseigneten Sparrern den Weg zur Volksbefragung versperren, so hätte man doch von ihnen erwarten müssen, daß sie wenigstens im Wege der ordentlichen Gesetzgebung die Verbesserungen am Aufwertungsgezet vornehmen würden, die vom Standpunkt des Rechts und der Humanität geboten, die vom wirtschaftlichen und juristischen Standpunkt aus möglich sind.

Aber diese Verbesserungen sind unter Führung des Herrn Reichsjustizministers hergeleitet worden. Ich kann ein solches Verfahren nicht anders als brutal bezeichnen. (Sehr richtig! bei den Soz.)

In der Frage der Anleiheablösung ist jede Änderung des jetzigen widerwärtigen Systems abgelehnt worden. Die beantragte Erhöhung der Bedürfnisgrenze für Gewährung der Verzugsrente auf 1000 Mark ist ein ungenügendes Zugeständnis an den sozialdemokratischen Antrag, der 12000 M. verlangte. Das gleiche gilt von der Zulage des Reichsfinanzministers, das Anleihealtbesser, die in nicht schuldhafter Weise die Annahme ihres Be-

trages versäumt haben, nachträglich noch zur Annahme bis zum 31. August d. J. zugelassen werden sollen. Auf dem Gebiete der Hypothekenaufwertung hat die Regierungsmehrheit nach langen Kämpfen in einem einzigen Punkte eine materielle Verbesserung zugelassen, bei der Aufwertung der persönlichen Forderung bei Hypotheken, die im Jahre 1921 aufgenommen worden sind. Es wird sich noch zeigen, daß auch das nur Flickwerk ist, mit dem neue Härten verbunden sind.

Wagt in diesem Hause jemand zu bestreiten, daß das Aufwertungsgezet sich im Verlauf der zwei Jahre seiner Durchführung noch als viel grausamer erwiesen hat, als man bei seiner Verabschiedung annehmen konnte? Hat sich weiter nicht erwiesen, daß die entschuldeten Schuldner viel leistungsfähiger sind, als man damals annahm? Ist es nicht ein Gebot der Gerechtigkeit, aus diesen Tatsachen die Schlussfolgerungen zu ziehen und wenigstens im Rahmen des Möglichen Besserungen vorzunehmen?

Wir Sozialdemokraten wissen sehr wohl, daß heute 4 1/2 Jahre nach Schaffung der stabilen Währung, zwei Jahre nach Schaffung der Aufwertungsgezet, auf deren Grundlage sich neue Rechtsverhältnisse gebildet haben, eine völlige Neugestaltung des Aufwertungsrechts so gut wie unmöglich ist. Aber das darf uns nicht blind machen gegen die Tatsache, daß in unzähligen Fällen eine erhebliche Milderung des von den Gläubigern begangenen Unrechts möglich ist, ohne daß schädliche Folgen für das wirtschaftliche Leben daraus entstehen. Zu vielen Tausenden zählen die Fälle, in denen der bereicherte Schuldner dem verarmten Gläubiger helfen konnte. Das geschieht nicht, er beruft sich auf seinen Schein, d. h. auf das Gesetz. Aber auch da, wo wirtschaftliche Unternehmungen von der Aufwertung getroffen werden, sind weitgehende Verbesserungen ohne jede Gefahr möglich. Eine kleine Verminderung der Gewinnspanne in diesen Unternehmungen würde oft ausreichen, um die alten Gläubiger aus ihrer Not zu befreien. Die Anträge, die wir dazu gestellt haben, berücksichtigen die wirtschaftlichen Verhältnisse des Schuldners, vor allem die Lebensfähigkeit wirtschaftlicher Betriebe, sie halten sich in bestimmten Grenzen und greifen nicht in die neuen Rechtsverhältnisse ein. Sie vermeiden jede Veränderung im Grundbuch und verursachen nur geringe Verwaltungskosten, die sowieso geleistet werden muß. Auf vier Hauptgebiete beziehen sich unsere Anträge.

Wir wollen erstens für die Hypothekenaufwertung ganz allgemein eine elastische Klausel zugunsten des Gläubigers eingeführt wissen, wie sie zuminsten des Schuldners im Gesetz schon enthalten ist. Die Möglichkeit der Höheraufwertung, also über 25 Proz., soll sich auf die persönliche Forderung beschränken. Auch diese erhöhte Aufwertung der persönlichen Forderung soll nur stattfinden, wenn es mit Rücksicht auf die wirtschaftliche Lage beider Vertragsparteien zur Anwendung einer groben Unbilligkeit unabweisbar erscheint.

Trotzdem dieser Antrag ursprünglich von der Württembergischen Regierung eingebracht worden ist, hat man ihn im Ausschuss abgelehnt. Die Württembergische Regierung hat dort zugunsten ihres Antrages nicht ein Wort gesagt, und sich im Gegenteil dem Appell der Reichsregierung angeschlossen, wonach sie unter allen Umständen die Ablehnung des Antrages erwartete.

Auch der Abg. Siller hat dagegen gestimmt, trotzdem er sich unterkrißlich verpflichtet hatte, im Reichstag für eine Aufwertung nach Treu und Glauben auf Grund des Beschlusses des Entwurfs einzutreten. Herr Trevisanus, der eine gleiche Unterschrift in seinem württembergischen Wahlkreis gegeben hat, war den Aufwertungsverhandlungen ferngeblieben. Vielleicht wird der württembergische Staatspräsident, der ja diesem Hause angehört, nun selbst Gelegenheit nehmen, seinen Vorschlag hier zu vertreten.

Ein zweiter Punkt unserer Anträge betrifft die Höheraufwertung der persönlichen Forderung von hypothekarisch gesicherten Restkaufgebern. Drittens wollen wir, daß das schwere Unrecht, das mit der begrenzten Rückwirkung verbunden ist, gemildert wird. Wir beantragen, daß auch Rückzahlungen, die vor dem 15. Juni 1922 erfolgt sind, nachträglich geprüft werden, ob der zurückgezahlte Betrag wenigstens einen Mindestteil der Goldmarkforderungen ausmacht. Die Aufwertung soll erfolgen, wenn die Verfolgung für den Gläubiger eine unbillige Härte bedeuten würde. Auch hier soll sich die Aufwertung auf die persönliche Forderung beschränken. Endlich verlangen wir eine Veränderung der Vorschriften, wonach die Banken von jeder Aufwertung befreit sind. Neben der selbstverständlichen Aufwertung der bei den Banken gemachten Sparguthaben und der Einlagen bei privaten Sparcassen beantragen wir die Einbeziehung

langfristiger Bankguthaben. Für die völlige Befreiung (etwa der Banken von jeder Aufwertung) fehlt es im Volke an jedem Verständnis. (Sehr richtig! b. d. Soz.)

Unsere Anträge sind mit der größten Sorgfalt abgefaßt. Wenn sie dennoch abgelehnt werden, so kann ich das nur so erklären, daß den Regierungsparteien, besonders den Deutschnationalen an dem Vertrauen der ehemals wohlhabenden Mittelschichten nicht mehr viel gelegen ist, seitdem diese Schichten verarmt sind. Wir dürfen doch nicht übersehen, daß die Lage der Gläubiger sich in dem Maße verschlechtert, in dem das Preisniveau steigt. Ein Minimum von gutem Willen und Gerechtigkeitsgefühl müßte dazu führen, diesen armen Volksgenossen (soweit wie nur irgend möglich) zu helfen. Die kümmerliche Verbesserung der Kleinrentnerfürsorge, die vor einigen Monaten vorgenommen wurde, hat sich als ein Schlag ins Wasser erwiesen. Jetzt will Herr Hergt nicht an den Grundzügen rütteln lassen.

Wenn es sich aber um die Fürsten handelt, dann kennt Herr Hergt und seine Partei in der Freigebligkeit auf Kosten des verarmten Volkes keine Grenzen. Wenn erlauchte Standesherren vermoderte Scheine aus vergangenen Jahrhunderten herauslösen und Aufwertungsfordernungen dafür geltend machen, dann verteidigt Herr Hergt ihre Ansprüche. Wenn aber ein armer alter Greis, eine hungernde arme Witwe die Scheine vorzeigt, die man ihr im Kriege für ihr gutes Geld gegeben hat, dann sagt man ihnen, daß sie bestenfalls an Kohle davon zu zurückbekommen und daß sie auch darauf noch Jahre oder Jahrzehnte warten müssen.

Siehe mir uns dessen bewußt, daß wir an einem entscheidenden Wendepunkt stehen. Heute ist es noch möglich, die schlimmsten Ungerechtigkeiten zu bejähren. In einigen Jahren wird es nicht mehr möglich sein, je weiter die Zeit und die Bildung neuer wirtschaftlicher und rechtlicher Verhältnisse fortschreiten. Wer den Gläubigern noch helfen will, der muß es jetzt tun. Auch deshalb, weil die Opfer der Enteignung immer zahlreicher ins Grab sinken. Unendlich viele von ihnen haben bereits ihrem Leben freiwillig ein Ende gemacht. Noch ist es Zeit, einen Teil dieses Unrechts, das an den kleinen Gläubigern und Sparrern begangen worden ist, gutzumachen. Wer dazu nicht die Hand bietet, der läßt ein ungeheures Maß, nicht nur politischer, sondern auch rein menschlicher Verantwortung auf sich. Politisch wird er von den Wählern zur Rechenschaft gezogen werden. Die menschliche Verantwortung wird er zellebens zu tragen haben. (Lebhafte Beifall b. d. Soz.)

Darauf wird die Beratung abgebrochen.

### Schlussabstimmung über das Sperrgesetz.

Es folgt die dritte Sitzung des Sperrgesetzes für die Fürstenabstimmungsprojekte.

In der Schlussabstimmung, die namentlich ist, werden 233 Stimmen (Sozialdemokraten, Zentrum, Demokraten, Kommunisten, Wirtschaftspartei und Bayerischer Bauernbund) für, 187 Stimmen (Deutschnationale, Deutsche Volkspartei, Böllische, Nationalsozialisten und Deutsch-hannoverscher) gegen das Gesetz abgegeben.

Zwei Abgeordnete enthalten sich der Stimme. Reichskanzler Dr. Marx und Reichsarbeitsminister Dr. Braun beschließen sich überhaupt nicht an der Abstimmung.

Präsident Lobe. Von den im Artikel 76 vorgeschriebenen Bedingungen für die Annahme von Gesetzen mit verfassungsmäßiger Mehrheit ist nur die erste erfüllt: Es sind mehr als Zweidrittel der Abgeordneten anwesend gewesen. Von diesen haben aber nicht Zweidrittel, nämlich 267 für die Gesetzesvorlage gestimmt. (Bravo rechts, Pfuiweil links). Das Gesetz ist mit einfacher, nicht aber mit verfassungsmäßiger Mehrheit angenommen. Da nun in der Einleitung des Entwurfs selber steht, „nachdem zur Vermeidung von Zweifeln festgestellt ist, daß die Erfordernisse verfassungsändernder Gesetzgebung erfüllt sind“, so ist das Gesetz abgelehnt.

Das Haus verlegt die Weiterberatung der Aufwertungsprojekte auf Freitag 14 Uhr; außerdem keine Vorlagen. Schluss nach 17 Uhr.

Chamberlain hat am Donnerstag in Begleitung seiner Frau auf der Rückreise von der Schweiz Paris passiert. Entgegen den Erwartungen hat er keinerlei Besprechungen mit Briand gehabt. Er hat sich nur eine Stunde in der Pariser englischen Botschaft aufgehalten und ist sofort nach London weitergereist.

## Die Möwenschlacht.

Von Peter Polter.

Rechts und links der Landstraße zogen sich breite Wassergräben hin. Dann kamen weitgedehnte Moorwiesen, die von Rinderherden und weidenden Pferden besetzt waren. Hier und da blühte ein kleiner See. Die Nähe des Meeres machte sich durch Schwärme von Möwen bemerkbar, die über das Moorland hinwegstrichen.

Über einem grünen Weidenstück flatterte eine dicke weiße Wolke dieser Vögel. In hastigen Flügen kreisten sie durcheinander, indem sie kreischende Schreie ausstießen. Und jeden Augenblick fließen einzelne von ihnen zur Erde nieder, hockten mit den Schnäbeln nach irgend etwas, das ihren Jörn zu erregen schien, um sich gleich wieder flüchtig zu erheben.

Ein kleines graugelbes Etwas bewegte sich im Graze, schlug mit den Flügeln und wachte sich verzweifelt gegen die unaufhörlichen Angriffe der herabstürzenden Räuber.

Es war eine Wildente — anscheinend matt und krank — auf die es die Möwen abgesehen hatten. Sie war nicht mehr imstande sich zu erheben und troch nur noch mühsam auf dem Boden dahin, während die Möwen wie eine mindgepauste Wolke über ihr schwebten und immer wieder mit erbarmungslosen Schnabelstößen über sie herfielen.

Sie sprang vom Rade, um zu beobachten, wie das grausame Schauspiel enden würde. Kaum hundert Meter entfernt spielte der ungleiche Kampf sich ab, und nur der breite Wassergraben verhinderte mich, der gepeinigten Kreatur beizuspringen. Die weidenden Kühe und Pferde kümmerten sich nicht im geringsten um die Tragödie, die sich in ihrer unmittelbaren Nachbarschaft vollendete.

Schrei auf Schrei, Stoß auf Stoß, Hieb auf Hieb! Zu fünfzig gegen eine! Die schwirrende Unglückswolke wich und wankte nicht. Nach zehn Minuten war der Kampf beendet. Unter dem gelenden Geschrei der Möwen erhob die Wildente sich mit letzter Kraft noch einmal einige Meter hoch in die Luft, taumelte in traktlosem Fluge noch eine kurze Strecke dahin und fiel dann wieder zu Boden. — Und wie ein wehendes Leichentuch senkte sich die Möwenschicht auf ihr Opfer herab, um ihm den Rest zu geben.

Schon wollte ich wieder auf das Rad steigen, um meinen Weg fortzusetzen, als ein neues Ereignis eintrat und mich wieder auf die Stelle bannte.

Mit heiserem Getöse erhob sich der Möwenschwarm von neuem. Es schien ein Zwist zwischen ihnen ausgebrochen zu sein, dessen Ursache nicht so leicht ersichtlich war. Vielleicht war die Beute zu klein für so viele Jäger, vielleicht auch mochte keine der anderen den Fetten blutwarmen Fleisches gönnen, den sie aus dem Kadaver herausgerissen hatte.

In weiten Kreisen ausschweifend stoben sie auseinander. Gleich darauf aber — wie auf ein Kommando — stürzten sie plötzlich auf-

einander los, sich gegenseitig mit wütenden Schnabelstößen bearbeitend.

Ein tosender Kampf erhob sich in der Luft. Ein Kampf aller gegen alle, um einer Beute willen, die sie nicht mehr beachteten. Das Säusen der Flügel, ihre gierigen Raubschreie tönten weithin. Federn säubten herab. Einzelne der Kämpfer lösten sich aus dem Wirbel, um sich sofort wieder hineinzustürzen.

Seht taumelte ein weißer Vogel aus der kreischenden Wolke heraus und strich schleppenden Fluges von dannen. Jetzt ein zweiter, ein dritter! Das waren die Schwächeren, die Besseren, die dem Tumult nicht gewachsen waren und das Weite suchten. Das Loben der anderen aber ging unter höllischem Kreischen weiter. Es war eine wahnsinnige Vogelschlacht, deren Ursache völlig vergessen schien. Ein blindes Wenden, um des Werdens willen, — aus Futternel, aus Haß, aus irgendwelchen wilden, dumpfen Trieben, durch die sie auseinander gehetzt wurden. . . .

Die weidenden Tiere ringsum starrten verständnislos nach der Möwenschlacht hoch oben in der Luft hinauf. Auch ich selbst stand wie verortet vor dem erbarmungslosen Wüten dieser Vögel.

Wie lange der Kampf gedauert hat, weiß ich nicht mehr. Immer mehr geschlagene Kämpfer strichen ab. Immer kleiner wurde die Rolle kreischender Rörder. Endlich blieben nur noch zwei der Stärksten übrig, die sich nun ungestört über die bereits halb zerrissene Wildente hermadeten. . . .

Mir fiel das erbitterte Wort Friedrich Hebbels ein: „Alles Leben ist Raub!“ Er hat verümt, es folgerichtig zu ergänzen: „Alles Raub gebiert Haß!“ Und in Raub und Haß wird das Leben sich fortsetzen, solange es nicht gelungen ist, diese finsternen Urinstinkte zu unterdrücken. . . .

### Byrds Ozeanflug.

Byrds Ozeanflug unterscheidet sich wesentlich von den bisher ausgeführten, denn es ist der erste Flug, der mit den Sicherheitsvorrichtungen unternommen wird, die auf einer Flugzeugfahrt überhaupt möglich sind. Der Ozeanflug Byrds wird dadurch gleichsam die Grundlage für alle künftigen Passagierflüge über den Ozean werden. Sowohl Lindbergh als auch Chamberlain hoben bei ihren Ozeanflügen mehr den sporadischen Charakter gewahrt und von Maßnahmen der Sicherheit im großen und ganzen abgesehen. Es war klar, daß derartige Ozeanflüge für die Entwicklung des normalen Ozeanverkehrs keine Bedeutung haben. Der Flug Byrds ist tatsächlich der erste, bei dem tatsächlich alle Grundformen geschaffen sind, die für den Ozeanflug in Betracht kommen. In erster Reihe ist zu erwähnen, daß sein Flugzeug ein dreimotoriger Apparat ist, der schon dadurch die Gewähr gibt, daß beim Versagen eines Motors der Flug trotzdem nicht gefährdet ist. Das wesentlichste ist aber die Ausstattung des Flugzeuges mit den ausgezeichnetsten Rundfunkapparaten. Bei 150 Watt Energie besitzt der Hauptempfänger eine Reichweite von 400 bis 600 englischen Meilen bei Tage; bei Nacht ist die Reichweite bekanntlich bedeutend größer. Außerdem aber hat der Apparat die Möglichkeit, das bekannte SOS-Zeichen regelmäßig

zu geben, damit im Falle eines Unglücks die Schiffe, die sich in der Nähe des Flugweges befinden, schnell zu Hilfe herbeieilen können. Dadurch ist für die Sicherheit der Fluggäste alles getan, was nach dem heutigen Stande der Feinrichtungen getan werden kann.

Außerdem ist das Flugzeug von Byrd durch seinen Bau in besonderer Weise für den Ozeanflugverkehr geeignet. Der Veranstalter dieses Fluges ist der bekannte Warenhausbesitzer Wanamaker, einer der größten Kaufleute Amerikas. Er hat für diesen Flug bereits die Summe von 1 Million Mark bereitgestellt, so daß es mit seiner Hilfe möglich gemacht ist, den Flug in jeder Beziehung so auszurüsten, daß er eine neue Erweiterung der Ozeanflüge wird. Man darf sich aber auch trotz aller dieser Sicherheitsvorrichtungen nicht darüber täuschen, daß das Flugzeug Byrds nicht das Ideal eines Passagierflugzeuges für den Ozeanverkehr ist. Alle Sicherheitsmaßnahmen für den Flug sind zwar in sachlicher Weise getroffen worden, aber immer noch handelt es sich um den alten Flugzeugtyp, der von Wind und Wetter abhängig ist. Byrd hat mit sämtlichen Wetterstationen Europas und Amerikas Verbindung angeknüpft, um die günstigste Wetterlage für seinen Flug festzustellen. Schon diese Tatsache allein ist bezeichnend dafür, daß das Flugzeug Byrds noch zu sehr von den Launen der Witterung abhängig ist, als das es geeignet wäre, einen regelmäßigen, ununterbrochenen und sicheren Verkehr über den Ozean zu gewährleisten. Nur das Flugzeug wird tatsächlich für den Ozeanflug in Betracht kommen, das ohne Rücksicht auf die augenblickliche Wetterlage jahresplanmäßig Flüge durchzuführen in der Lage ist. Es wird sich also um ein Flugzeug handeln, das durch seine Bauart den Angriffen der Atlantikstürme nicht so schnell erliegt, wie die jetzt benutzten Flugzeugtypen. Man darf sich nicht im unklaren darüber sein, daß auch der Byrds-Flug im höheren Sinne ein Sportflug ist, wenn auch allerdings das Flugzeug Vorkehrungen aufweist, die es für einen Ozeanverkehr geeigneter machen, als es die Flugzeuge seiner beiden Vorgänger waren.

Der Flug Byrds ist eine weitere Etappe auf dem Wege des Ozeanpassagierverkehrs, aber noch nicht sein Beginn.

Immermann-Eheung in Magdeburg. Am Geburtshaus Immermanns in der Großen Klosterstraße zu Magdeburg soll im Herbst eine Gedenktafel angebracht werden, die der Berliner Bildhauer Scholtke, der auch der Enkel eines Magdeburger Dichters ist, geschaffen hat. Die Tafel, die von der Stadt und dem Verein zur Förderung der Deutschen Theateranstaltung gestiftet ist, wird einsteilen in der Kunsthalle der Ausstellung gezeigt und am 3. Juli der Öffentlichkeit mit einer Feier übergeben, bei der Julius Bah die Gedenktafel halten wird. An die Magdeburger Schüler werden gleichzeitig 200 Exemplare von Immermanns „Oberhof“ verteilt.

Der Bon des Deutschen Hygiene-Museums in Dresden, der durch die Streckung des vergeblichen Reichsgesetzes von 1 Million Mark in France gestellt war, dürfte jetzt doch als gelöst gelten können. Das Reichsinnenministerium hat sich neuerdings verlässlichen Mitteln einen Betrag von 500000 Mark bereitgestellt, und man hofft, daß der erschwerliche Rest vom Sächsischen Landtage bewilligt werden wird.

Das Hygiene-Institut in Landsberg. Die Grundsteinlegung für den Neubau des Hygiene-Instituts, das bei Strögenen von Potsdam nach Landsberg verlegt werden mußte und sieben Jahre hindurch in völlig unzulänglichen Baracken untergebracht war, fand Dienstag statt.

## Soziale Mietergesetzgebung.

### Sozialdemokratischer Antrag im Reichstag.

Nach der Verlängerung der Mieterschutzgesetze bis zum 31. Dezember 1927 wird der Reichstag wahrscheinlich die Abänderungsgesetze der Reichsregierung erst im Spätsommer erledigen. Bei dieser Gelegenheit wird dann auch die Entscheidung über die Anträge der Wirtschaftspartei fallen, deren Ziel in einer weitgehenden Lockerung des Mieterschutzes besteht.

Von der Sozialdemokratie ist im Reichstage der Antrag gestellt worden, die Reichsregierung möge baldigst einen Gesetzentwurf über ein soziales Miet- und Wohnrecht vorlegen. Der Wortlaut dieses Antrages beruht auf einer Verständigung mit den Gewerkschaften, deren Interesse an einer Besserung des Wohn- und Mietrechts außerordentlich groß ist. Der Antrag geht davon aus, daß die Reichsverfassung jedem Deutschen den Anspruch auf eine gesunde Wohnung gibt. Wenn das Reich diesem Grundsatz Geltung verschaffen will, muß es reichsgesetzliche Grundlagen schaffen, die den Staatsbürger gegen willkürliche Einengung seines Wohnrechts, vor willkürlichen Kündigungen schützen und ihm seine Wohnung zu angemessenen Mietbedingungen sichern muß. Daher müssen die öffentlichen Körperschaften das Recht zur Unterbringung Wohnungsuchender in leerstehenden Wohnungen erhalten. Vor allen Dingen aber müssen sie den Neubau von Kleinwohnungen so fördern, daß in absehbarer Zeit der Mangel an Wohnungen beseitigt wird. Den Mängeln der bestehenden Wohnungen soll durch Wohnungsaufsicht und Wohnungsplanung begegnet werden.

In diesen Anregungen der Sozialdemokratie ist der Gedanke enthalten, daß die freie kapitalistische Wirtschaft nicht imstande ist, den Wohnungsmangel und die Wohnungsmängel zu überwinden. Das ist nur durch Gemeinwirtschaft möglich. In dieser Auffassung liegt der Gegensatz zu der Stellungnahme sämtlicher bürgerlicher Parteien. Die freie Wirtschaft mit dem Profit einzelnen Kapitalisten ist ihnen ein Ideal, dem sie trotz seiner großen Nachteile für die Masse der Mieter und die gesamte Volkswirtschaft anhängen. Gelingt es jedoch, die Mieter und ihre Organisationen in Bewegung zu bringen, dann werden sich manche der sozialen Anregungen der Sozialdemokratie durchsetzen lassen, auch wenn das Profitinteresse und der politische Wille des Bürgertums sich dagegen aufbäumt.

## Der Reichstag beim Rechnungshof.

### Erste Parlamentskontrolle seit seiner Einrichtung vor 200 Jahren.

Durch seinen sozialdemokratischen Antrag hatte der Ausschuss für Prüfung der Haushaltsrechnungen des Reiches dem Rechnungshof in Potsdam zu erkennen gegeben, daß er einmal an Ort und Stelle den Geschäftsbetrieb und die Organisation des Rechnungshofes kennenlernen wolle.

Gestern, Donnerstag, fand dieser Besuch des Rechnungsausschusses des Reichstages beim Rechnungshof in Potsdam statt.

Bei Eröffnung der Sitzung erklärte der Präsident des Rechnungshofes, der Staatsminister a. D. Sämisch, daß dieser Besuch große Bedeutung habe. Es sei das erstemal seit Bestehen dieser heute auf eine 200jährige Tradition zurückblickenden Behörde, daß der zuständige Ausschuss des Reichstages ihm einen Besuch abstatte. Er verleihe darin eine Tatsache der Entwicklung, die vom absolutistischen Staat zum parlamentarischen Staat geführt habe. Nach der Begrüßung wurde dem Rechnungsausschuss in einer ganzen Reihe von instruktiven Spezialvorträgen die Organisation und die Arbeit des Rechnungshofes der höchsten Kontrollbehörde des Reiches zur Darstellung gebracht.

Heute, Freitag, wird der Rechnungsausschuss seine eingehende Erörterung der Aufgaben des Rechnungshofes in einer Sondersitzung weiterführen. In dieser Sitzung des Rechnungsausschusses werden eine ganze Reihe grundsätzlicher Fragen der Haushaltsgebarung zur Erörterung stehen.

## Preußen zu den Zollerhöhungen.

### Ablehnung der Kartoffel- und Zuckerzollerhöhung.

Das preussische Staatsministerium hat in seiner letzten Sitzung die Reichratsvorlage über die Zolländerungen erörtert. Wie von unterrichteter Seite gemeldet wird, lehnt die preussische Staatsregierung die Erhöhung des Kartoffelzolls von 50 Pf. auf 1 M. ab, im Hinblick darauf, daß die Kartoffelpreise auskömmlich sind und bisher die Kartoffeleinfuhr noch nicht einmal 1 Proz. des Verbrauchs ausmacht.

Demso spricht sich die Regierung gegen eine Erhöhung des Zuckerzolls von 10 M. auf 15 M. je Doppelzentner aus, während sie den Vorschlag, die Zuckersteuer zu senken, befürwortet. Die Zuckerpresse scheinen ihr eine Erhöhung nicht zu rechtfertigen, umgekehrt wird eine Senkung der Zuckerpresse den im Inland vorhandenen bedeutenden Zuckervorräten Aufnahme auf dem Markt schaffen. Vermehrt Zuckerverbrauch wird dem Rübenanbau mehr zugute kommen als etwa ein erhöhter Zoll.

Anders steht es bei dem Schweinefleischzoll. Hier war zu bedenken, daß der gegenwärtige Zoll sich bei weitem unter dem Satz der Barkriegszeit bewegt. Die Schweinemast ist für die große Masse, namentlich der Kleinbäuerlichen Landwirtschaft, von entscheidender Bedeutung. Die Erzeugerpreise sind unter Berücksichtigung der Gebentwertung unbefriedigend. Unzureichende Schweinepreise beeinträchtigen die Aufzucht. Die kleinbäuerliche Landwirtschaft ist nur bei ausreichenden Erzeugerpreisen in der Lage, den Inlandsbedarf im wesentlichen zu decken. Stabile ausreichende Schweinepreise sind nach jahrelanger Erfahrung die Vorbedingung für ein gleichmäßiges und preiswertes Marktangebot. Sie liegen darum im gemeinsamen Interesse von Verbrauchern, Händlern und Erzeugern. Mit Rücksicht hierauf stimmt Preußen im Reichsrat der Erhöhung des Schweinefleischzolls von 21 M. auf 32 M. zu. Die Verlängerung der bisherigen Zollgesetzgebung wird von Preußen angenommen.

Bulgarien bedauert... Bekanntlich wurde seinerzeit Genosse Dr. Kurt Rosenfeld in Sofia festgenommen und aus Bulgarien ausgewiesen. Er hatte sich deshalb beschwerdeführend an das Auswärtige Amt gewandt und wegen der Behandlung, die ihm in Sofia zuteil geworden war, Genugtuung verlangt. Daraufhin hat das Auswärtige Amt dem Genossen Rosenfeld kürzlich mitgeteilt, daß der bulgarische Gesandte im Auswärtigen Amt vorgeschrieben und geäußert hat, daß er den Vorfall bedauere. Damit hat die bulgarische Regierung anerkannt, daß kein Grund vorlag, Genossen Rosenfeld in Bulgarien zu behelligen.

Ein Welt Hilfswort gegen Naturkatastrophen soll durch eine Staatenkonferenz organisiert werden. Sie beginnt am 4. Juli in Genf. Vorherrschend ist Küz. 31 Staaten melden ihre Beratungen an.

# Reichsrat und 11. August.

## Ein Vorstoß Preußens. — Die Reichsregierung wird sich äußern müssen.

In der gestrigen öffentlichen Sitzung des Reichsrates erregte sich ein politischer interessanter Vorstoß der preussischen Regierungsvertreter in der Frage des Nationalfeiertages. Schon in der Ausschusssitzung am Vormittag hatte Ministerialdirektor Dr. Badt beantragt, der Reichsrat möge der Reichsregierung anempfehlen, die Erklärung des 11. August zum Nationalfeiertag zu befürworten. Obwohl offensichtlich die große Mehrheit des Reichsrates diesen Antrag billigt, konnte die Reichsregierung sich nicht entschließen, in der Plenarsitzung des Reichsrates am Nachmittag dazu Stellung zu nehmen. Reichsminister v. Reudell, der im Auftrage der Deutschnationalen Obstruktion gegen den Verfassungstag treibt, glänzte am Nachmittag durch Abwesenheit und ließ sich durch seinen Staatssekretär Zweigert vertreten.

Nun gab am Schluß der Sitzung Staatssekretär Weismann folgende Erklärung ab:

„Die Reichsregierung hat dem Reichsrat den Initiativantrag eines Gesetzes über den Verfassungstag als Nationalfeiertag unter Bezugnahme auf § 50 der gemeinsamen Geschäftsordnung der Reichsministerien zugeleitet. Der zuständige Ausschuss hat am Donnerstag früh darüber eingehend beraten; auf Wunsch ist jedoch von einer Verhandlung in der Donnerstag-Vollversammlung zunächst noch abgesehen worden. Ich bitte daher, schon heute zu beschließen, daß diese Angelegenheit auf die Tagesordnung der Vollversammlung der nächsten Woche gesetzt wird. Ich gehe dabei davon aus,

daß nach der gründlichen und eingehenden Beratung vom Vormittag eine nochmalige Ausschusssitzung nicht mehr erforderlich sein wird; andernfalls bitte ich, diese schon jetzt anzuberaumen.“

Der Vertreter der reaktionären Regierung Thüringens bestand jedoch auf nochmalige Ausschusssitzung. Der Vertreter des Freistaates Bremen fragte die Reichsregierung, wie sie sich zu dieser Frage stelle. Eine Antwort erfolgte nicht, aber Staatssekretär Zweigert stellte immerhin fest, daß es der Wunsch der Mehrheit des Reichsrates sei, daß der Initiativantrag noch in der nächsten Woche im Plenum des Reichsrates besprochen werde, und daß vorher eine nochmalige Ausschusssitzung erfolgen würde.

Nun hat die Reichsregierung bis zum nächsten Donnerstag die Gelegenheit, sich über ihre Haltung in dieser Frage schlüssig zu werden. Die Hoffnung Reudells, dieser Stellungnahme durch Verschleppung des Antrages im Reichstagsausschuss auszuweichen, ist durch die Gegenaktion Preußens vereitelt; jetzt muß das Reichskabinett Farbe bekennen. Der Wille der überwiegenden Mehrheit der Länder im Reichsrat steht fest. Er deckt sich offensichtlich mit dem Willen der Mehrheit im Reichstag. Wird das Reichskabinett, dessen Zentrumsmitglieder und, wie verächtlich wird, sogar dessen volksparteiliche Mitglieder innerlich für die Erhebung des 11. August zum Nationalfeiertag sind, es wagen, mit Rücksicht auf die Deutschnationalen die Reichratsmehrheit vor den Kopf zu stoßen?

## Kundgebung für Wirth.

### Das Berliner Zentrum für den Republikaner.

Eine zahlreich besuchte Versammlung der Delegierten der Berliner Zentrumspartei hörte am Mittwoch einen Vortrag Dr. Wirths und nahm nach längerer lebhafter Debatte mit allen gegen eine Stimme folgende Resolution an:

„Die am 29. Juni in den „Kammerböden“ zahlreich versammelten Delegierten und Vertrauensleute des Provinzialverbandes Berlin der Deutschen Zentrumspartei sprechen Herrn Reichsanwalt a. D. Dr. Wirth ihr uneingeschränktes Vertrauen aus. Sie bitten Herrn Dr. Wirth, sein mühtiges Wirken für den sozialen deutschen Volksstaat unbeeinträchtigt fortsetzen zu wollen. Die Berliner Zentrumsfreunde versprechen, Herrn Dr. Wirth in seinem Kampfe für die soziale Republik auch in der Zukunft tatkräftig zu unterstützen.“

Hier zeigt sich wieder, daß ein mutiger Mann auch gegen eine so starke Tradition wie die des Zentrums sich durchsetzen kann, wenn er nur sich selber treu bleibt. Selbst die deutschnationalen Blockbrüder können davon nichts ändern.

## Heute Landtagschluß.

### Sommerferien, aber vorher Arensdorfs-Interpellation. Die Ausschüsse tagen weiter.

Der Volkstempel des Landtages beriet am Donnerstag über die heutige Tagesordnung, da der Landtag heute in die Ferien gehen wird. Die Sitzung soll um 10 Uhr beginnen. Als Hauptgegenstand stehen die Interpellationen wegen der Borkommissionen in Arensdorf usw. und die der Reichsregierung gegen den Rotfrontbund sowie der Kommunisten wegen Auflösung der kommunistischen Ortsgruppe in Dortmund auf der Tagesordnung. Eine eingehende Erörterung ergab sich über die Frage der Beteiligung der Aufsichtsratsmitglieder in der neuen Elektrogesellschaft. Es sind zunächst zehn Sätze in Aussicht genommen, von denen drei auf die Sozialdemokraten, je zwei auf die Deutschnationalen und das Zentrum und je ein Satz auf die Deutsche Volkspartei und Kommunisten und die Demokraten entfallen. Die Wirtschaftspartei verlangte gleichfalls einen Satz. Es wurde angeregt, noch zwei neue Sätze zu bestimmen, von denen der erste sodann auf die Deutschnationalen und der zweite auf die Wirtschaftspartei entfallen würde. Die Entscheidung hierüber wurde der Sitzung des Hauptausschusses am 12. Juli überlassen, in der das Statut für die Aktiengesellschaft zur Beratung steht. Beschlossen wurde ferner, daß der Rierausschuss am 20. bis 22. Juli eine Reise vornehmen soll zur Besichtigung der Wupper.

Zum Schluß der gestrigen Sitzung nahm der Landtag nach Entgegennahme eines Berichtes des Ausschusses für Beamtenfragen durch den Abg. Kasper (Komm.) einen Ausschusshantrag an, nach dem der preussische Finanzminister ermächtigt wird, den preussischen Beamten Gehaltsaufbesserungen in gleicher Höhe und zu demselben Zeitpunkt zu gewähren, an dem die Reichsbeamten aufgebessert werden.

Damit war die Tagesordnung erledigt.

Ein Geschäftsordnungsantrag des Abg. Kasper (Komm.), den die Wirtschaftspartei gegen den Kommunisten gegen den Finanzminister wegen der noch nicht gezahlten Weihnachtshilfen an die staatlichen Forstarbeiter auf die Tagesordnung vom Freitag zu setzen, wurde abgelehnt.

Hierauf vertagte sich das Haus auf Freitag vormittag 10 Uhr. Tagesordnung: Interpellation der Sozialdemokraten wegen desordes von Arensdorf. Der Innenminister und der Justizminister haben sich bereit erklärt, dieselbe zu beantworten.

## Das neue Sachsenkabinett.

### Ein Deutschnationaler Wirtschaftsminister. — Ein Aufwertungsminister Justizminister.

Dresden, 30. Juni. (Eigener Drahtbericht.) Wie das offizielle Organ der sächsischen Regierung, die „Sächsische Staatszeitung“, mitteilt, ist das neue Kabinett jetzt endgültig gebildet. Der Ministerpräsident Held hat den bisherigen Innenminister Prof. Dr. Abel wieder zum Innenminister ernannt. Eisner (NSDAP.) bleibt Arbeits- und Wohlfahrtsminister, Dr. Kaiser (Deutsche Volkspartei) bleibt Kultusminister, Weber (Wirtschaftspartei) Finanzminister. An Stelle des deutschvolksparteilichen bisherigen Justizministers Bürger ist Dr. v. Fumetti von der Aufwertungsminister zum Justizminister ernannt worden. An Stelle von Wilhelm (Wirtschaftspartei) ist Krug a. Nidda (deutschnational) zum Wirtschaftsminister ernannt worden. Gegen die Ernennung Dr. Fumettis zum Justizminister waren aus bürgerlichen Kreisen lebhaftere Einwendungen gemacht worden. Dr. Fumetti ist zwar Dr. jur., er hat aber kein Anwaltsexamen nicht gemacht und hat keinerlei Erfahrungen im praktischen Justizwesen. Trotz dieser Einwendungen hat ihn Ministerpräsident Held jetzt zum Justizminister ernannt.

## Auch Frauen werden in Rußland erschossen.

### Ein Todesurteil gegen eine Polin vollstreckt.

Moskau, 30. Juni. (WTB.) Die Telegraphenagentur der Sowjetunion meldet: Die Polin Helena Wischgewilaja, die sich mit militärischer und wirtschaftlicher Spionage befaßt und die systematische Beförderung gegenrevolutionärer Emigranten nach Polen unter Mitwirkung der polnischen Grenzbehörden organisiert hat, wurde vom Charower Bezirksgericht in einer außerordentlichen Sitzung zum Tode durch Erschießen verurteilt. Das Urteil wurde vollstreckt.

## Kommunistenverhaftungen in Oslo.

### Wegen Agitation unter englischen Matrosen.

Oslo, 30. Juni. (Eigener Drahtbericht.) Die Polizei der norwegischen Hauptstadt hat am Donnerstag mittag das Gebäude der kommunistischen Parteileitung und des Zentralorgans derselben in Oslo besetzt und eine eingehende Hausdurchsuchung vorgenommen. Der Parteivorstand, der Chefredakteur und der Redaktionssekretär wurden verhaftet. Gegen zwei weitere Parteivorstandsmitglieder wurde Haftbefehl erlassen. Die Polizei, die eine Anzahl von Parteifakten beschlagnahmte, suchte vor allem nach zuverlässigen Mitteilungen nach neuen englisch gedruckten Ausrufen zur Meuterei und Sabotage, die von den Kommunisten an die Matrosen der zurzeit im Osloer Hafen liegenden englischen Zerstörerflottille verteilt werden sollten. Schon am Dienstag hatten die Kommunisten an zwei umfangreiche Agitationsoberanstaltungen für die englischen Matrosen abgehalten und Flugblätter gegen die Offiziere verteilt, wobei sie von der Beschaffung eines Zerstörers mit roten Fahnen begräßt worden waren. Den Polizeimaßnahmen sind Vorstellungen des englischen Gesandten beim norwegischen Außenminister vorangegangen.

## Deutschland und die Mandatskommission.

### Debatte in der Kommission.

Genf, 30. Juni. (Eigener Drahtbericht.) Die Mandatskommission hat am Donnerstag über die Wahl eines deutschen Mitgliedes in die Kommission eine erste Aussprache geführt. Dabei wurde vor allem darüber gesprochen, ob die Kommission auch zu gewissen politischen Gesichtspunkten, die in Frage kommen könnten, sich zu äußern kompetent sei, was ziemlich allgemein verneint wurde, und welche verwaltungsrechtlichen Momente zu berücksichtigen seien. Zur Vorbereitung des Antwortes auf die Anfrage des Völkerbundsrats ist sodann ein Redaktionsausschuss eingesetzt worden.

## Wahlreform und Heeresreform.

### Beratungen in der französischen Kammer.

Paris, 30. Juni. (Eigener Drahtbericht.) Die Generaldiskussion über die Wahlreform wird am Freitag in der Kammer beginnen. Um die Verabschiedung der Vorlage möglichst zu beschleunigen, wird die Diskussion einem Beschlusse der Kommissionsoorsitzenden der Kammer zufolge nächste Woche in sämtlichen Nachmittagsitzungen fortgesetzt werden. Die Vormittagsitzungen bleiben der Fortsetzung der Debatte über die Heeresreform vorbehalten. In der Debatte über die Wahlreform werden namens der sozialistischen Fraktion die Abgeordneten Bium und Renaudel das Wort ergreifen. Die Debatte verspricht außerordentlich lebhaft zu werden, insbesondere infolge eines ziemlich unerwarteten Beschlusses des Ministerrats vom Donnerstag, der zu zahlreichen Kommentaren in den Linkstreifen Veranlassung gibt. Der Ministerrat beschloß, in der Generaldiskussion den ursprünglichen Regierungsentwurf, der zwar die Rückkehr zur Kreiswahl, aber keine Erhöhung der Zahl der Abgeordneten vorsieht, wieder einzubringen und ihn dem Kommissionentwurf entgegenzuhalten, auf den sich die Linksparteien nach wochenlanger Diskussion vor einigen Tagen erst geeinigt haben und der eine Erhöhung der Zahl der Abgeordneten auf 611 einschließt. Durch dieses Manöver der Regierung in der letzten Stunde wird zweifellos neue Verwirrung in die Debatte getragen werden, so daß alle Voraussetzungen über das Schicksal der Vorlage, für die man in den Linkstreifen mit einer Mehrheit von rund 50 Stimmen gerechnet hatte, hinfällig werden.

Die Debatte über die Aufhebung der Immunität der kommunistischen Abgeordneten soll nächsten Donnerstag in der Kammer beginnen. Obwohl die zuständige Kommission sich ebenfalls gegen die Aufhebung der Immunität und gegen die Strafverfolgung der kommunistischen Abgeordneten ausgesprochen hat, ist die Regierung entschlossen, die Angelegenheit vor die Kammer zu bringen.



# Großfeuer in Berlin E.

## Drei Stockwerke ausgebrannt.

Ein großes Schadenfeuer kam gestern abend kurz nach 8 Uhr in der Farbengroßhandlung von Karl Krauthammer nach, in der Rosenthaler Str. 55 zum Ausbruch. Das Feuer griff mit rasender Schnelligkeit auf das zweite und dritte Stockwerk über. Ein großes Feuerwehrausgebot bekämpfte den Brand in stundenlangem angestrengter Arbeit. Folgendes wird hierzu noch bekannt.

Auf dem Grundstück Rosenthaler Str. 55, das sich bis zur Gormannstraße durchzieht, hat die Lack- und Farbenfirma Karl Krauthammer im Erdgeschoß und in der ersten und zweiten Etage ihre Verkaufs- und Lagerräume. Gestern abend gegen 1/8 Uhr verließen die letzten Angestellten die Räume. Eine gute halbe Stunde später, etwa gegen 1/9 Uhr, bemerkten Vorübergehende in den im Erdgeschoß gelegenen Verkaufsräumen einen starken Feuererschein. Nur Sekunden später stand der etwa 20-25 Meter lange Raum in hellen Flammen. Unter großem Krach zerbarsten die großen Fenster Scheiben. Die Feuerwehr wurde sofort alarmiert, die auf 4. Alarm „Großfeuer“, nacheinander unter Leitung des Baurates Steiner mit 9 Löschzügen und mehreren Rettungswagen an der Brandstätte erschienen. Die Flammen schlugen bis zum Dachfirst an der Hausfront empor und griffen auf das zweite Stockwerk über. Das Feuer fand an großen Farben-, Lack- und Spiritusvorräten überaus reiche Nahrung und wüthete eine Zeitlang mit ungeheurer Ge-

walt. Es mußte das Schlimmste für das ganze Haus, auf dessen anderer Seite sich mehrere Konfektionsfirmen befinden, befürchtet werden. Baurat Steiner ließ deshalb von der Rosenthaler und Gormannstraße über mechanische, Haken- und Stedleatern aus insgesamt 3 B- und 7 C-Schlauchleitungen lange Zeit Wasser geben. Die gegen den Brandherd vordringenden Feuerwehrbeamten mußten außerordentlich vorsichtig zu Werke gehen, da fortwährend kleinere Explosionen erfolgten. Große Gefahr bestand für im Keller lagernde Benzinvorräte, doch wurden diese durch starkes Wassergeben geschützt. Immerhin konnte nicht verhütet werden, daß die Flammen auch noch auf das dritte Stockwerk übergriffen und die Räume einer Textilfirma zum Teil vernichteten. Erst kurz nach 1/10 Uhr war die Gefahr einer noch größeren Ausdehnung des Feuers beseitigt.

Die ausgebrannten Räume boten einen trostlosen Anblick. Nichts war von den Flammen verschont geblieben. Der umsichtigen Leitung und dem tatkraftigen Eingreifen der Feuerwehren ist es wohl zum größten Teil zu verdanken, daß der Brand keinen katastrophalen Ausgang nahm. Der Baren- und Gebäudeschaden erreicht eine bedeutende Höhe. Die Entstehungsurache ist noch ungeklärt, doch wird Brandstiftung vermutet. — Die Zugangsstraßen waren von einer dichten Menschenmenge umlagert; ein starkes Schupoaufgebot hielt die Ordnung aufrecht. — Die Behren waren bis in die frühen Morgenstunden hinein mit den Aufräumungsarbeiten beschäftigt.

## Die Steglitzer Tragödie.

### Kranz schwer belastet.

Die Nachforschungen zur Aufklärung der Schülertragödie in Steglitz stellten Widersprüche in den Aussagen des Primaners Kranz klar.

Es ist erwiesen, daß Scheller nicht im Besitz einer Schusswaffe war, doch er die Pistole vielmehr von Kranz erhalten hat. Verschiedene Zeugen haben die Pistole in den Händen des Kranz gesehen. Auch sonst hat sich Neues ergeben. Nachdem die beiden jungen Leute in die Schellerische Wohnung gekommen waren, blieb Kranz eine Weile in der Küche allein, weil Scheller Zigaretten einkaufen ging. Ein Schulkamerad, der zufällig vorüberging wurde von Kranz hineingeführt. Auch er hat bei Kranz die Waffe gesehen. Später, als die Tochter Hildegard vor das Haus ging, um Stephan hineinzulassen, fand sie eine Freundin ebenfalls wartend dastehen. Auch dieses junge Mädchen kam mit hinein und blieb ein Weischen. Da sie die Freundschaft zwischen Hildegard Scheller und Stephan nicht erkannte, kam sie am Morgen zeitig wieder. Sie stand auf dem Flur, während Günther Scheller und Kranz das Schlafzimmer betraten. Kranz schloß von innen die Tür ab, um dem Mädchen den Eintritt zu verwehren. Nachdem die Schüsse gefallen waren, trat Kranz heraus und sagte: „Es sind noch drei Patronen drin“. Das Mädchen lief eiligst davon. Dadurch, daß Hildegard Scheller Kranz die Waffe entwinden konnte, wurde weiteres Unheil verhütet. Kranz war auf Stephan, so nimmt man an, eifersüchtig und kannte die Veranlassung seines Freundes Günther. Er nutzte ihn als Werkzeug aus, um Rache zu üben.

## Die prügelnde Tante.

Auf Grund der Ermittlungen der Kriminalpolizei gegen den Zigarrenhändler Land und seine Ehefrau aus der Reichsberger Straße wegen schwerer Mißhandlung ihrer 16-jährigen Nichte hat jetzt der Untersuchungsrichter gegen das Ehepaar Haftbefehl erlassen. Die Gattin ist geständig, und zwar ist Frau Land als die eigentliche Täterin anzusprechen. Nach ihren Bekundungen hat sie dem Mädchen befohlen, sich völlig zu entkleiden und sie mit einer Handpeitsche mißhandelt. Der Mann war bei diesen Ausschreitungen zugegen, will aber nicht gewagt haben, seiner Frau entgegenzutreten, aus Furcht, er würde von ihr selbst mit der Peitsche attackiert werden. Frau Land hat weiter zugegeben, daß sie ihrer Nichte mehrmals eine Kanne

Wasser über den Kopf geschüttet und sie am Sonntag eingesperrt hat. Im Winter mußte sie öfters ohne Decke schlafen. Als Erklärung für ihr Verhalten gibt Frau Land an, daß sie vor einem Jahr an einer Kopfrippe gelitten habe und seitdem überreizt sei. Das Ehepaar ist nach dem Untersuchungsergebnis Moabit überführt, während die Nichte, die geistig zurückgeblieben scheint, von Verwandten auf dem Lande untergebracht ist.

## Vor dem Prozeß Böttcher.

### Zwei Morde, mehr als zehn Ueberfälle.

Heute beginnt die Schwurgerichtsverhandlung vor dem Landgericht III unter Vorsitz von Landgerichtsdirektor Bombe gegen Karl Böttcher. Zwei Kapitalverbrechen: der Raub- und Lustmord an der Gräfin Lambsdorff und der Lustmord an der zehn-jährigen Schülerin Senta Cæci sowie neun Raubüberfälle auf Frauen sowie eine Reihe von Bergewalttaten werden diesem 27 Jahre alten Maschinenwrecker zur Last gelegt.

Die Umgebung von Berlin wurde durch die Raubüberfälle auf alleinstehende Frauen lange Zeit beunruhigt, bis es der Schilderung einer Krankenpflegerin zu danken war, daß man des Unholdes habhaft wurde. Damit hatte man auch den lange gesuchten Raubmörder gefaßt, der mit zynischer Offenheit seine Straftaten eingestand. Seit Anfang 1926 war Böttcher ohne Arbeit und führte ein Räuberleben. Von einem Gebühde aus stürzte er sich mit einem Revolver auf daherkommende Frauen. Verfolger schreckte er durch Schüsse zurück. In dieser Weise überfiel er am 7. Mai 1926 in den Nachmittagsstunden auf dem sogenannten „Brandweg“ von Strausberg die Gräfin Lambsdorff, die er niederschoss. Die Leiche schlepte er nach der Verlobung, um sie zu vergraben, ins Waldesbüschel. Am 9. Juni 1926 hat er sich aus einem Kornfeld heraus auf die zehn-jährige Schülerin Senta Cæci gestürzt. Um das Kind am Schreien zu verhindern, hat er ihm sofort die Kehle zugeedrückt. Das erwürgte Opfer wurde ins Kornfeld geschleppt.

Böttcher ist frühzeitig verwahrloht. Als er mit 13 Jahren in die Fürsorgeerziehung sollte, befand er sich schon im Reichs-Krankenhaus, wo er an einer ansteckenden Krankheit, der Folge früherer Ausschweifungen, daniederlag. Wegen zahlreicher Diebstähle ist er vorbestraft. Schon mit 19 Jahren ist er wegen unerlaubten Waffenbesitzes bestraft. Einen wesentlichen Teil der Verhandlung wird die Begutachtung des Geisteszustandes Böttchers einnehmen. Die Gerichtsärzte, die den An-

geklagten in der Voruntersuchung beobachteten, kamen zu dem Ergebnis, daß Böttcher zwar hochgradig degeneriert, aber für seine Straftaten voll verantwortlich zu machen ist. Böttcher sucht die Bluntaten so darzustellen, als ob es sich nicht um Ueberlegung handelt. Er befreit die Absicht der Tötung.

## Egon Strasser belastet seinen Vater.

### Der Harburger Mordprozeß.

War schon der Verlauf des zweiten Verhandlungstages im Harburger Doppelmordprozeß für Strasser nicht besonders günstig, so muß der gestrige Tag als schwer belastend bezeichnet werden.

Am Mittwoch hatte einer seiner Schwäger erzählt, wie der Angeklagte die Antwort schuldig geblieben war, als man ihm auf den Kopf zugehakt hatte, er müsse seine Frau ermordet haben. Gestern trat der vierzehnjährige Sohn Strassers Egon als Zeuge vor den Gerichtstisch und machte Aussagen, die, sofern sie der Wahrheit entsprechen sollten, für den Vater verhängend sind. Sie müssen aber natürlich als Kinderaussagen gewertet werden. Während der Vernehmung des Knaben mußten sowohl der Angeklagte als auch die übrigen Verwandten den Saal verlassen; der Zeuge sollte völlig unbefangenen seine Aussage machen. Die Abführung des Vaters erfolgte auch deshalb, weil bei ihm ein an Egon gerichteter Zettel gefunden worden war, in dem es u. a. hieß, die ganze Welt würde in dem Jungen einen Verdächtig sehen, wenn er gegen seinen Vater ausginge. Strasser erklärte, daß der Zettel einen angefangenen Brief vorstelle, der vom Untersuchungsrichter beanstandet worden und in seiner Tasche liegen geblieben war. Der Knabe schilderte nun ausführlich seine Wahrnehmungen an dem verhängnisvollen Morgen, als er plötzlich durch einen Schuß aus dem Halbschloß gerissen wurde. Er sprang sofort aus dem Bett und sah den Vater in der zu einem Bierlein geöffneten Tür stehen mit dem Gesicht zur Kammer. Es schien ihm, als sei der Vater im Begriff, die Tür weiter zu öffnen. In der Kammer sah er aber seinen Bruder Kurt liegen, der ihm zurief: „Egon, den Doktor.“ Während er sich nun schnell anzog, soll der Vater zu ihm gesagt haben: „Du brauchst nichts davon zu sagen, daß ich schon in der Kammer war.“ Nun kommt aber das Eigenartige dieser Aussage. Auf Befragen des Vorsitzenden gibt der Junge zu, daß ihm dieser Satz erst später eingefallen sei, als er schon bei seinen Verwandten wohnte. Seine Cousine sei eines Tages mit ihm allein gewesen und habe ihm dabei gesagt: „Du brauchst nicht zu sagen, daß ich hier war.“ Da sei ihm plötzlich eingefallen, daß der Vater an dem Morgen zu ihm den gleichen Satz gesprochen habe. Darauf habe er aus freien Stücken dem Kriminalkommissar in Harburg die Worte des Vaters schriftlich mitgeteilt.

Nach einer anderen geradezu einzigartigen Eigentümlichkeit weiß die Aussage des Knaben auf. Er erzählt, daß er schon an dem verhängnisvollen Morgen, wie er sich anleidete und zum Arzt lief, das Empfinden gehabt habe, als sei das alles schon einmal gewesen, als habe er schon davon geträumt. Dem Zeugen will ferner das Weinen des Vaters nach dem Vorfall eigenartig erschienen sein. Am Nachmittag soll der Vater ihm gesagt haben: „Die Beamten werden mir Vorwürfe machen, daß ich die Waffe habe herumliegen lassen.“ Es wird nicht leicht sein, den Eindruck dieser Aussage abzuschwächen.

## Berlins englische Anleihe.

### 70 Millionen Reichsmark.

Die Beratungsstelle für Auslandskredite hat sich am Mittwoch, dem 29. Juni, mit der englischen Anleihe der Stadt Berlin beschäftigt und diese Anleihe mit Rücksicht auf die notwendige allgemeine Einschränkung von Auslandsanleihen nur in Höhe von 3 1/2 Millionen Pfund, bzw. 70 Millionen Mark, gutgeheißen. In dieser Höhe wird nunmehr die Auslegung der Anleihe Anfang nächster Woche in London erfolgen.

Gute Verbindung zum Scharnhöhe. Zum Scharnhöhe führt eine gute Jugendverbindung zum Vorort, die Auszügler an den Sonntagen von Berlin aus schon früh an den Scharnhöhe bringt. Nach Fürstenwalde fährt über die Stadt, bahnhofsferne Sonntags ein Vorortzug von Charlottenburg ab 7.22, ab Friedrichstraße 7.40, ab Schlesischer Bahnhof 7.54 Uhr, der in Fürstenwalde 8.59 ankommt und sofort Anschluß (ab Fürstenwalde 9.06, an Saarow Kurhaus 9.33 Uhr) hat.

## Zu stark für dies Leben.

### Von Ivan Heilbut.

#### Fünftes Kapitel.

Außer dem Kontenführer Grahl war noch dem „Geiger“ gekündigt worden, der erst kürzlich über den Behringsgrad hinaus, in die Stellung eines Kommissar getlettert war. Während aber der Kündigung Grahls ein Bemerkten, das auf Ueberzähligkeit hinwies, als Begründung zugefügt war, entbehrte das Schreiben, welches der „Geiger“ erhalten hatte, einer entsprechenden Angabe ganz und gar. Der „Geiger“ empörte sich auch durchaus nicht dagegen. Er hatte in einem seiner Cafés, wo er abends spielte, ein Mädchen kennen gelernt, mit welchem er ohnehin schon einige Male über den Tag spazieren gegangen war, obgleich diese Tage weder als Fest- noch als Sonntag auf dem bürgerlichen Kalender standen. Das Geigenpiel konnte ihn über dem Abgrund vollkommenen Gesdmongels halten. Dazu hatte der „Geiger“ einen Vater, der ebenso jovial war wie er. Der Vater hatte die Mittel, sich jedes Vergnügen zu leisten. Aus Gewissenszwang wollte er, was er sich selber gönnte, seinem Sohn nicht verlagern.

Seine Freunde neckten den „Geiger“ mit einem unter den Angestellten beliebten Spruch. Einer rief:

„Du wirst Kommissar —“

worauf der Chorus einfiel:

„Aber nicht bi mi!“

Wenn sie in der Garderobe in der Nähe des Fensters standen und „durch die Nase rauchen“ probierten, neckten sie ihn. Er pffte den Rauch weg und sagte: „Gaal!“

Die innere Verfassung des anderen Gelindigten war anders. Der anfängliche Sturz der Empfindungen hatte die Denkkraft gelähmt. Und als er am Abend niemanden in der gleichwohl erleuchteten Wohnstube fand, aber Anna mit ihrem gleichwohl erleuchteten Vächeln im Bett — nun nicht mehr glühend von innerlicher Erregung und Präparation für die Stunde am Richterisch, sondern weiß bis in die schweißenden Lippen — da sah der Alte nur noch die Kurve des Untergangs, er fühlte die Hand eines Schicksals, der zu entrinnen vergeblich wäre. Diese Familie war ihr verfallen. Ich weiß nicht warum, sagte Grahl, ich weiß nur: es ist so. Er konnte sich

keine Rettung mehr denken. Er wünschte einen beschleunigten Schluß. Er hoffte wirklich im Schlaf dies Ende zu finden. Indem er, beinahe stumps von Leiden, in sein Bett, neben der verdrissenen schweigenden Anna, hineinfiel, wanderten seine Gedanken zu Hermann und Gertrud, die nur die Hälfte des Schicksals kannten — nur das Teil, das ihre Mutter betroffen hatte. Ich wünsche auch eine andere Seele, als ich sie besitze, sagte er wie zum Nachtgebet. Mehr Kraft, mehr Härte des Herzens, Kinder. . .

Er fand keinen Anfang für eine Frage, welche die Bestätigung dessen verlangte, was er schon wußte. Er fühlte, daß mit gebrochenem Schweigen der Schmerz, der dieser Frau wie ein eisiger Block die Tränen versperrte, sich lösen mußte. Von den Gedanken aufs neue bewegt, verbreitete sich innerlich eine Erleuchtung — als ob hier Schuld und Verfehlung keinerlei Rolle spielten. Und all das wäre das Schicksal, wie ein Jeder das Seine gefordert empfängt. Die Erkenntnis, daß seine vom Leben gesuchte Seele es war, die ihn die Niederlage des heutigen Tages und endlich den Untergang leiden ließ — dies Gefühl erfüllte ihn, ohne daß er nach einer Begründung fragte, gleichwie ein Glück Er war stolz, sein Schicksal, je schwerer, je lieber, zu tragen. Da sagte er: „Anna!“ Der Glauben, der in ihm zu herrschen begann, machte ihn mächtig, die Wirklichkeit in dem heiteren Lichte der Unschuld zu sehen und er meinte diese Gabe des Sehens teilen zu können, mit wem er es wünschte.

Anna aber sagte nicht mehr als ein Wort, in dem sich eine Lippe rührte, sonst nichts: „Gefängnis.“

„Habe darum keinen Gram. Ueberwinde das mit dem Stolz deines Herzens, wie ich.“ Er blühte sie an.

Sie hob die blaße Hand von der Decke und drehte den Docht der kleinen Lampe so tief, daß sie verlöschte. Er nahm ihre Hand, sie entzog sie ihm nicht. Aber sie weinte auch nicht und sie sprach kein Wort. Auch er wußte nichts mehr zu sagen. Die Helligkeit in ihm war plötzlich erloschen. Er ließ ihre Hand los und bohrte den Kopf in die Kissen.

Gertruds Stimme weckte den Vater am folgenden Morgen. Er lag einige Minuten mit offenen Augen, ohne daß eine Erinnerung an die Dinge von gestern kam. Das Bett neben ihm war leer. Er hob sich erschreckt auf den Ellenbogen — in einer Sekunde standen die Tatsachen um ihn herum. Bewundert, wie das Gedächtnis an den verhängnisvollsten Tag seines Lebens, um so viel später in ihm

erwachen konnte, als er selbst — und grübelnd, ob nicht die Fähigkeit, zu vergessen, was zu vergessen von Nutzen sei, ein zu erkämpfendes Können des Innern wäre . . . so stand er auf, sah in den grauen, rieselnden Morgen, durch ledenden Regen, und kleidete sich langsam an. Eine Schwermut, körperlich, schien ihn zu lähmen.

Mit seinem Sohne ging er ein Stück des Weges. Er hatte sich von dem Anblick der leidenden Frau mit Gewalt getrennt. Hermann unterrichtete ihn mit leiser, von sachlichem Ausdruck beherrschter Stimme, von den Ereignissen des vergangenen Tages. Frau Anna Grahl war zu einer Gefängnisstrafe von dreiundneinhalb Monaten verurteilt worden. Sie war nicht einmal dazu gekommen, die wohl vorbereitete Verteidigung, alle die in schlaflosen Nächten eingeschärften und oft wiederholten Wendungen, am Richterisch vorzutragen. Der Vorsitzende hatte ihr inneres Bekenntnis, zu dem sie nicht aufgefordert war, mit einem herrlichen Ausbruch der Ueberlegenheit, die sich offenbar mit besonderer Anerkennung respektiert sehen wollte, unterdrückt, und die Angeklagte in die einzige Haltung gedrängt, die ihr in ihren eigenen Augen nun noch gemäß war: in stolzen, schweißenden Trotz. So hat sie also den Kampf aufgegeben, und ließ es gehen, ohne hinzuhören — schloß Hermann mit einem flüchtigen Seitenblick. „Ach biege hier ab. Guten Morgen, Vater.“

Grahl hatte die Kündigung sorglich verhängen. Sein Wunsch war, die bedrückten Herzen der Seinen durch die Form, die er selber hielt, zu erleichtern. Nichtsdestoweniger waren in ihm der leidensbereite Wille, die stolze Demut unter das Schicksal, die am vorigen Abend in eigenartiger Kraft aus der Schwäche erstanden waren — verstummt und verackten. Aber das gleiche Gefühl für die Pflicht, das ihn am Kontorpult beherrschte, war in der Sorge um seine Familie wieder erwacht; es lenkte seine Entschlüsse in völliger Unbekümmertheit um die geschehenen Verhältnisse, mit welchen ein Vorgefahreter die Führung des Angestellten belasten konnte.

Er berief auf den selbigen Abend die Ausschussversammlung ein. Die Ausschussmitglieder bestanden aus sechs Vertretern des Personals, von denen Grahl der älteste war. Sie trafen am Abend in einer Restauration, die „Simmelpforte“ genannt, zusammen. Grahl forderte auf, seiner Entlassung den Ausschusswillen entgegenzusetzen, da er, als Mitglied des Ausschusses, in einem Verhältnis zur Firma stände, das bei erloschenem Mandat erst zu lösen wäre, nicht früher.

(Fortsetzung folgt.)

# Das Jubiläum der Patente.

Patent? Was heißt das eigentlich? Das Wort ist wieder einmal lateinischen Ursprungs, geht auf ein Zeitwort zurück, das „offenbar sein“, „offen liegen“ bedeutet und bezog sich früher auf eine Urkunde, durch die eine Staatshandlung des Landesherren einer Behörde zur öffentlichen Kenntnis gebracht wurde. Daher das Wort Offizierspatent. In neuer Zeit gewann es die Bedeutung eines Schutzscheines für eine Urkunde über eine Erfindung, durch die dem Erfinder ein Monopol erteilt wurde, ein alleiniges Recht auf Ausübung. Ein Patentgesetz soll Ordnung bringen in die tausendfachen gegeneinander stehenden Interessen der Erfinder. Wie weit England uns in allen Dingen technischen und rechtlichen Fortschritten voraus war, geht daraus hervor, daß sein ältestes Patentgesetz aus dem Jahre 1623 stammt, das preussische aus dem Jahre 1815, das reichsdeutsche aber erst aus dem Jahre 1877. Es wurde 1891 durch das Gebrauchsmuster-Gesetz und 1894 durch das Warenzeichengesetz ergänzt. Patente werden für Erfindungen erteilt, die eine gewerbliche Verwertung gestatten. Die Erteilung der Patente auf Grund des Gesetzes, die Verhandlung und Entscheidung über Rechtsstreitigkeiten und über Anträge auf Zurücknahme von Patenten liegt dem Patentamt ob, das somit eine rechtsprechende Behörde, ein Gericht ist. Es untersteht in der Tat dem Reichsgericht und mit ihm dem Reichsjustizministerium.

Am 1. Juli 1877 trat das deutsche Patentgesetz vom 25. Mai 1877 in Kraft. Mit diesem Tag begann die Arbeit des Patentamtes, das somit am 1. Juli 1927 auf ein fünfzigjähriges Bestehen zurückblicken kann. Bestimmt nicht alle Berliner kennen den gewaltig sich dehrenden Bau in der Gütshiner Straße, der das Amt birgt, und dem, wie leider so vielen bedeutenden öffentlichen Bauten Berlins, durch die unglückliche Lage, die nach der Hochbahn verschlimmert wird, eine repräsentable Wirkung verleiht. Aber ein jeder, der mit der Hochbahn an dieser riesigen Front vorüberfährt, wird erstaunt über die Ausdehnung des Hauses sein, das denn auch nicht weniger als 6000 Meter Korridore hat und jetzt etwa 1000 Beamte beherbergt. Mit jener benutzenden Eintönigkeit, die den Palast bedrückt, reißt sich in den endlosen Gängen ein Büro an Büro. Aber es gibt in diesem, erst in Arbeit und schweren Kämpfen gewidmeten Haus doch einen Raum, der überrascht. Das ist die große, im Erdgeschoß gelegene und dem Publikum jederzeit zugängliche Präsenzbibliothek nebst Lesesaal. Man ist erstaunt, beim Betreten dieses Saales so viele Frauen vertreten zu sehen. Das sind die Angestellten der Patentämter, die die Patenturkunden durchsehen und Auszüge und Pausen herstellen. Durch eine sich im Hintergrund öffnende Tür strömt unvermutet gleichmäßig sitzender Dämmerlicht in den Saal. Ein Raschensaal? Sowohl, aber ein Schreibmaschinen-saal. 50 Maschinen stehen da und 50 Mädchen lassen die gelenkigen Finger über die Tasten tanzen. Auch hier wieder Angestellte der Patentämter, denen das Patentamt entgegenkommend diesen Raum eingeräumt hat. Dann ist noch eine Bücherei von einem Ausmaß und einem Um-

fang, die größte Hochachtung abtrotzt: 80000 Bände Bücher und 90000 Bände Zeitschriften. In einem Halbgewölbe an einem Gang von unbeschreiblicher Länge mit vielen Seitengängen die Schränke, die sechshalb Millionen Patenturkunden bergen. Wenn jemand vorstellt würde, diese sämtlichen 6 1/2 Millionen Patenturkunden eine nach der anderen aus ihren Fächern zu nehmen, anzusehen, durchzublühen und wieder hineinzulegen, so brauchte er, für jede Schrift nur 15 Sekunden und den Arbeitstag zu 8 Stunden gerechnet, nahezu 10 Jahre, um diese Arbeit zu bewältigen.

Wie ist nun der Gang einer Patentanmeldung in diesem gewaltigen Organismus? Stichtag für die Prüfung ist der Tag des Eingangs. Jeder Eingang erhält zwei Stempel, einen Datumstempel und einen durch das ganze Jahr laufenden Nummernstempel. Der Tag der Anmeldung ist deshalb für den Erfinder so sehr wichtig, weil das Patent vom Tage der Anmeldung an läuft, selbst wenn es viel später, etwa 2 Jahre danach erteilt wird. Die Laufzeit beträgt überhaupt nur 18 Jahre (früher 15 Jahre). Nach der Nummerierung geht der Eingang weiter zur Klassifizierung. Hier also beginnt der Strom sich zu teilen. Elektrotechnik, Maschinenbau, Hausbau, Spielzeug, landwirtschaftliche Maschinen, Fahrräder, Grammophone, Photographie, Automaten, Jahrmärkteattraktionen, usw. usw. Viele Apparate und Modelle werden, um das zu erwähnen, in natura eingereicht, und auf dem riesigen Boden des Amtes dehnt sich ein richtiges Warenhaus. Nach der Klassifizierung geht der Eingang zur Klasse, wo die ersten Gebühren errechnet werden und dann zur Prüfstelle, wo er durch die Anwaltsabteilung geprüft wird. Dann wird er bekannt gemacht und ausgelegt, damit jeder, der Interesse daran hat, das Projekt prüfen kann und evtl. Einspruch erheben kann. Auf diese Weise sind von 1877 bis 1926 1 339 000 Anmeldungen beim Patentamt eingegangen. Davon wurden aber nur 495 208 ausgelegt und 439 687 überhaupt erteilt. Im Durchschnitt wurden also in jedem Jahr rund 8800 Patente erteilt. Im Jahr hat das Patentamt durch seine Tätigkeit 13 400 000 Mark eingenommen, 8 800 000 ausgegeben und somit über 6 1/2 Millionen Mark Ueberschuß an die Reichskasse abgeliefert. Das Amt ist also eine außerordentlich werbende Reichseinrichtung. Den Dank scheint das Reich verdienen zu lassen, denn die Einstufung der Beamten läßt manches zu wünschen übrig. Von den beim Amt eingetragenen Patentanwälten, befinden sich 170—180 in Berlin. In der Umgebung des Amtes, an den Häusern in der Gütshiner Straße, wimmelt es von Schildern der Patentanwälte.

Wenn es der Presse kürzlich möglich war, einen Blick in die sonst niemand zugänglichen Räume zu tun, so ist das besonders dem Präsidenten des Amtes v. Specht zu danken, während Direktor Dieprecht es sich angelegen sein ließ, die verschiedenen Geschäftsvorgänge zu erklären. Und jeder Tag bringt diesem Amt und seinen Beamten einen Berg Arbeiten, der erledigt werden muß, eine Leistung, die größte Hochachtung beansprucht.

## Noch Fahrkarten zu Ferien-Sonderzügen.

Die Reichsbahndirektion Berlin teilt am Nachmittag des 30. Juni mit, daß zu einigen Ferien-Sonderzügen nach der Ost- und Nordsee zurzeit noch Karten erhältlich sind. Und zwar zu den Zügen nach Swinemünde am 5. Juli (ab Bahnhof Charlottenburg 9.50), nach Swinemünde am 7. Juli (ab Steintiner Bahnhof 9.50), nach Scharnhöhe am 5. Juli, nach Kolberg am 6. Juli, nach Warnemünde am 5. Juli, nach Hamburg am 5. Juli (Nachzug) und nach Bremen-Norddeich am 6. Juli.

In den großen Ferien fährt das Rabinenschiff „Balduur“ drei große Fernfahrten aus, und zwar vom 5. Juli bis 11. Juli ab Grünau, über Frankfurt a. d. O., Babelsberg, Küstrin, Hohenhausen, durch den Hohenzollernkanal, zurück bis Spandau. — Vom 12. bis 16. Juli nach Steintiner und zurück. Vom 25. bis 30. Juli ab Grünau, nach Brandenburg, Blauer Kanal, Elbe abwärts über Tangermünde bis Havelort, dann die Havel aufwärts bis Spandau zurück. — Am 2. und 3. Juli fährt der „Balduur“ nach Pöbbsen und am 16. Juli nach Malz. Der 23. und 30. Juli und der 6. und 13. August sind bereits besetzt und ausverkauft.

Auf dem Güterbahnhof verunglückt. Gestern nachmittag gegen 5 Uhr ereignete sich auf dem Anhalter Güterbahnhof ein schwerer Unfall. Beim Ueberfahren der Gleise an einer Weiche kam der 21jährige Arbeiter Otto Sch. aus der Kolonnenstraße in Schöneberg zu Fall. In demselben Augenblick wurde die Weiche automatisch gestellt, so daß beide Füße des Sch. eingeklemmt wurden. Bahnbeamte befreiten den Schwerverletzten aus seiner quatschenden Lage und benachrichtigten das Städtische Rettungswesen, das für seine Ueberführung in das Krankenhaus sorgte. Die Verletzungen sind leider so schwer, daß wahrscheinlich beide Beine amputiert werden müssen.

Das Falkenberger Volksfest. In Falkenberg bei Grünau, im Volksmund auch „Kolonie Tuschlaken“ genannt, findet am kommenden Sonntag, dem 3. Juli, das alljährliche Volksfest statt. Die zahlreichen alljährlich wiederkehrenden Freunde und Anhänger werden diesmal ganz besonders überrascht sein über das, was die lustigen Falkenberger erformen haben. Der Festzug, der um 2 Uhr nachmittags vom Gutshof aufbricht, steht im Zeichen des „Wochenend“. Niemand braucht wegen des Wetters besorgt zu sein. Der Wochenendausflug wird bei Regen und Sonnenschein vonstatten gehen. Auf dem malerisch schönen Festplatz kann jung und alt im bunten Gewimmel noch Herzenslust schöpfen. Am Abend erstrahlt die Siedlung in bengalischer Beleuchtung. Mit einem Freudenfeuer auf dem nahen Höhenlande findet das Fest seinen Abschluß.

## Massenerkrankungen durch Hackfleisch.

Jansbrud, 30. Juni. (M.B.) Von den an der Straßenstraße Jansbrud-Hall mit Hackfleisch beschäftigten 260 Arbeitern sind gestern nach dem Mittagessen aus der Gemeinschaftsküche, das aus gehacktem Fleisch bestand, nahezu sämtliche Arbeiter an Erbrechen und Durchfall erkrankt. Viele von ihnen sanken bewußtlos nieder. Es mußten insgesamt 44 Arbeiter in das Spital gebracht werden. Viele Arbeiter befinden sich in Privatpflege. Heute früh hat sich der Zustand der Kranken gebessert. Die Untersuchung ist im Gange. Die gesund gebliebenen Arbeiter veranstalteten gegen den Magenleider Demonstrationen.

## Das Erdbeben in der Krim.

Das Erdbeben in der Krim stellt sich nach den nunmehr vorliegenden Nachrichten als weitaus schwerer, als bisher angenommen wurde. In der ganzen Südküste der Halbinsel sind gefährliche Erdbeben zu verzeichnen. In zahlreichen Vadoorten verursachte das Erdbeben Zerstörungen. Bei Sewastopol entstanden große Erdrisse, die zu zahlreichen Hauseinstürzen führten. Der Bevölkerung bedrohliche sind in der ganzen Krim eine große Panik. Auch in der Ukraine waren starke Erdstöße zu spüren.

## Sport.

### Rennen zu Ruhleben am Donnerstag, dem 30. Juni.

1. Rennen. 1. Eporlette (Schleuener), 2. Gondel (Allen), 3. Gemmy (Krause). Toto: 252:10. Platz: 61, 31:10. Ferner liefen: Ballester, Beate, DeLa Rimola, Heideblume, Clementine, Hartmannsdorfer, Steinmeise, Rini, Halle, Klagenbuch.
2. Rennen. 1. Baron Euseber (H. Finn), 2. Terrazzo (Weiß), 3. Gotta (Schleuener). Toto: 27:10. Platz: 17, 24:10. Ferner liefen: Denkmünze, Rotula, Ofte B. I. Rurgak, Bildtate, Herofirat, Jeanette, Gerhard.
3. Rennen. 1. Altmann (Ch. Mills), 2. Nimmerstall (H. Finn), 3. Britton (Treubers). Toto: 18:10. Platz: 14, 12, 24:10. Ferner liefen: Dombekant, Alpensteiner, Adreffe, Stefan, Reithammer.
4. Rennen. 1. Nibos (H. Finn), 2. Rahnke (H. Mills), 3. Albensteiner (Rauh jun.). Toto: 29:10. Platz: 14, 17, 14:10. Ferner liefen: Frege, Pechadel, Kerrigan jun., Paula Ringen, Prinzess Fortunata, Flamingo, Wansfred, Hebel.
5. Rennen. 1. Grohmogul (Rauh jun.), 2. Turiddu (Rautenberger), 3. Karo Dube (H. Finn). Toto: 25:10. Platz: 16, 24, 16:10. Ferner liefen: Gotsdahn, Negrin, Niederländer, Gento, Bram, Eitelreich, Dina Batts, Heidemann, Schmarwaldmühle, Rahnke, Lampe, Fredegunbis.
6. Rennen. 1. Carolanus (Rahmer), 2. Witter (H. Finn), 3. Rind (Outh). Toto: 14:10. Platz: 12, 26, 47:10. Ferner liefen: Heß, Harry W., Aberglaube, Varmad, Stadelmann.
7. Rennen. 1. Woburn (Brandt), 2. Weinbrand (Weber), 3. Erla (Weber). Toto: 91:10. Platz: 26, 37, 16:10. Ferner liefen: Einlicht, Kollstein, Langemann, Weiserjäger, Heilmanns Sohn, Ritar, Mantna, Petronella H., Good Boy, Dante, Benedict, O'Captain Beerberg.
8. Rennen. 1. Kortpöde (Rahmer), 2. Nodename (Rindnabel jun.), 3. Nistrak (Segal). Toto: 25:10. Platz: 15, 17, 21:10. Ferner liefen: Doern, Gelsheim, Balkamp, Geroldmeier, Jung Quastel, Rahmstedt, Kroschel, Baron Neum, Franz, Weiserstätt, Friedrichsdor, Erich S., Offi, Monokatos.
9. Rennen. 1. Göttein (Ch. Mills), 2. Möglich (Bahr), 3. Brillon Prinz (Freund). Toto: 18:10. Platz: 16, 47, 109:10. Ferner liefen: Goudler jun., Götimo, Kollschöppen, Katharina, Regenbogen, Mirabell I, Kürstler, Johanniseuer, Bernd.

Wetterbericht der öffentlichen Wetterdienststelle für Berlin und Umgegend (Nachd. verb.): Wollig bis heiter. Vereinzelt Gewitterneigung. — Für Deutschland: Ueberall behäbig und warm. In West- und Mitteldeutschland streichende Gewitter.

## Herrenlose Bienen.

Die Berliner Feuerwehr hatte während des gestrigen Tages ungewohnte Arbeit zu leisten. Etwa achtzehnmal wurden in den verschiedensten Stadtteilen die Feuermelder gezogen, weil sich in der Nähe große Bienenschwärme an Balkonen, Häuserfronten, Bäumen und sogar an Kraftfahrzeugen niedergelassen hatten und eine Gefahr für die Umgebung bildeten.

Das plötzlich eingetretene warme Wetter hat das Schwärmen der Bienen ganz besonders begünstigt, und so manches Bienenvolk, das im alten „Heim“ keinen Platz mehr zu haben glaubte, entging der Aufmerksamkeit des Amtes und trat eine kleine Wanderung an. Es war nicht immer leicht, die Schwärme, die sich oft an den unerreichtesten Gegenständen niederließen, zu fangen. Mit einem Fangkasten und Feger bewaffnet, gingen die Feuerwehrbeamten jedesmal gegen die sonst so nützlichen Sechsfüßler los. Wenn sie sich aber zu stürmisch zeigten, wurde ihnen ein kalter Wasserstrahl verabfolgt, worauf sie öftlich „Komm“ den Weg in die bereitgehaltenen Kisten antreten mußten. Da sich die Wesper der eingehangenen Schwärme in den wenigsten Fällen ermitteln lassen, werden sie der Obhut von Imkern der Umgegend zur Verfügung gestellt.

## Romawes-Neubabelsberg.

Im Preussischen Landtag haben die Regierungsparteien — Sozialdemokraten, Zentrum und Demokraten — einen gemeinsamen Antrag eingebracht, der das Staatsministerium beauftragt, dem Landtag alsbald einen Gesetzentwurf vorzulegen, der die Landgemeinde Romawes-Neubabelsberg und die Stadtgemeinde Romawes zu einem leistungsfähigen Gemeinwesen vereinigt.

## Fortschrittliche Hausbesitzer.

Die Vereinigung der freien Hausbesitzer Groß-Berlins, die dem Verband der Freien Hausbesitzer Deutschlands angeschlossen ist, hat in Berlin eine eigene Geschäftsstelle ins Leben gerufen. Stadtrat H. Müller-Altenburg hielt ein Referat, dem sich eine Aussprache anschloß. Allseitig kam das Bedauern zum Ausdruck, daß durch die meisten Grundbesitzervereine vorwiegend die Interessen der Deutschnationalen und der Wirtschaftspartei vertreten werden, der Parteien also, die zwar die Interessen der Terrain- und Bodenwucherer, aber nicht die des soliden Hausbesitzes vertreten. Die Hausbesitzer müssen Wert legen auf eine Politik, die besonders durch Senkung der Lebensmittelpreise die Lebenshaltung verbilligt, die Werttarife niedrig hält, den Realwert erleichtert und den Baustoffwucher bekämpft.

Sollen die Interessen des soliden Hausbesitzes gewahrt werden, muß die Wohnungspolitik unter Anerkennung der republikanischen Reichsverfassung, namentlich auf der Grundlage des Art. 135 der Verfassung, geführt werden! Dies zeigt, daß auch in den Berliner fortschrittlichen Hausbesitzerkreisen das Bestreben waltet, ihre Interessen loszulösen von der schädlichen Rechtspolitik. Geschäftsführender Vorstand ist Stadtrat a. D. Fuß, R. 39.

Müllerstraße 139a. Die Rechtsanwaltsstelle hat Rechtsanwalt und Notar Dr. Eichauer, Berlin-Charlottenburg II, Kanstr. 137, übernommen.

## Ein Unhold in Neukölln.

Ein Unhold treibt im Südosten und namentlich in Neukölln sein Unwesen: Vom Fahrrad aus verlegt er Kinder und junge Mädchen durch Stiche und wird immer noch vergeblich gesucht. Erst jetzt hat er wieder am Weigand-Ufer ein schüßriges Mädchen mit einem spitzen Werkzeug, anscheinend einem Schulterpflöckchen, durch die Kleider in den Oberkörper gestochen. Dieses Mädchen konnte ihn endlich genau beschreiben. Es ist ein kräftiger mittelgroßer Mann, Ende der dreißiger Jahre, der einen graubraunen Sportanzug, Lederhandschuhe und eine Schiebermütze trug. Mitteilungen gehen an Zimmer 50 des Polizeiamts Neukölln.

## Max Liebermann Ehrenbürger von Berlin.

Die Stadtverordnetenversammlung hat gestern in geheimer Sitzung beschloffen, den Maler Professor Max Liebermann zu seinem 80. Geburtstag zum Ehrenbürger von Berlin zu ernennen.

# Funkwinkel.

Georg Müller-Haas nennt seine Vortragsreihe „Romantische Figuren der Weltgeschichte“ und beginnt sie mit dem Ritter v. Con, der sich weder für Mann noch für Weibsein entscheiden konnte. Dieser Hermaphrodit, der zur Zeit Friedrichs II. lebte, ist sicherlich für den Sexualpsychologen ein interessanter Fall, aber man braucht ihn nicht notwendig mit der Weltgeschichte in Zusammenhang zu bringen. Hoffentlich erfüllen die nächsten Vorträge, was der Gesamttitel verspricht. — Wanda v. Bölling liest ihre Novelle „Robespierre“. Sie schadet sich durch das Tremolo der Rührung, mit dem sie vorträgt und bringt dadurch in ihre Novelle ein weiches-fühliches Element hinein, das diese ursprünglich gar nicht hat. Aber man sollte historische Persönlichkeiten, die sich wie Robespierre durch die Größe ihres Formates auszeichnen, nicht für Episoden mißbrauchen. Das Ganze ist im Grunde eine Spekulation auf den bekannten Namen. — Im Orchesterkonzert am Abend, das wiederum aus der Stadthalle in Magdeburg übertragen wird und das Weber, Schmittowitsch und Wendelsjohn bringt, spricht Alfred Braun recht trocken und mit starkem Stimmenaufwand Grillparzers Berje aus Wendelsjohns Rusit zum Sommerstraßentraum. Daraus schließt sich die Ouvertüre unter Seidler-Winklers Leitung. Sehr zart und leicht nimmt Seidler-Winkler diese großen Themen. Grete Stückgold singt die Agathe-Arie aus dem „Freischütz“ und Gounods Juwelenarie mit silberner, glöckchen klingender Stimme. Wieder ein ausgezeichnetes Konzert. Besser und reichhaltiger jedenfalls, als wenn es aus Berlin gefandt wird. F. S.

# Laissons

AUSVERKAUF

Bettfedern-Lustig

Beginn 1. Juli Fabrik

prinzen-Str. ECKE Sebastian-Str.

Wilmersdorfer Str. 138 an der Bismarck-Str.

Matratzen billig!

Ein Posten fertige Bett-Inlette, Oberbetten, Unterbetten, und Kissen, rot oder rosa gestreift, teils mit Nacht oder -deinen Fehlern.

30% herab-gesetzt.

Ein Posten Bettlaken, Reinleinen und Halb-Beinen, zum Teil etwas fleckig oder mit kleinen Webfehlern.

50% herab-gesetzt.

Ein Posten Kissenbezüge, darunter Reulein, 245 175

95 Pfg.

Ein Posten feinfarbige Handtücher, darunter Reulein, 68 Pfg.

58 Pfg.

Ein Posten Daunendecken, in schönen bunten Mustern, in. mit 1200, 150x200, 52.-

Ein Posten Oberbett, fertiges, 9.50

Ein Posten Überlaken, 6.20

Ein Posten 8.50

**Die Stadt Berlin kauft das Südgelände.**

In der gestrigen Stadtoverordnetenitzung, der letzten vor den Sommerferien, wurde mit einer beträchtlichen Reihe Reste aufgeräumt. Auch die Magistratsvorlage über den Ankauf des Schöneberger Südgeländes, deren sofortige zweite Beratung und Erledigung in der vorigen Sitzung von den Deutschnationalen durch obstruierenden Widerspruch verhindert worden war, konnte gestern verabschiedet werden. Die Deutschnationalen schimpften darüber, daß in dieser Angelegenheit der Magistrat den Bürgermeister von Schöneberg samt dem Bezirksamt einfach beiseite geschoben habe. Die Abstimmung ergab eine starke Mehrheit für den Ankauf, der somit beschlossen ist.

Zu Beginn der Sitzung wurde eine Anfrage der sozialdemokratischen Fraktion folgenden Wortlautes verlesen:

„Nach einer den Schulen zugegangenen Verfügung beabsichtigt das Provinzialschulkollegium eine Massenfundgebung von Kindern zu Hindenburgs 80. Geburtstag.“

Was ist der Schulverwaltung darüber bekannt und wie stellt sie sich zu dieser geplanten Massenansammlung von Schulkindern?“

Die Anfrage wird geschäftsordnungsmäßig behandelt werden, d. h. der Magistrat wird sich erst nach den Ferien dazu äußern.

Bei der zweiten Beratung der Vorlage betreffend den

**Ankauf des Südgeländes**

in Schöneberg nannte Stadtd. Lüdeke (Dnal.) das Projekt das ungeheuerlichste, was sich der Magistrat bisher geleistet habe. Der Magistrat habe es noch nicht einmal für nötig gehalten, mitzuteilen, was überhaupt mit diesem Riesengelände geschehen soll, und so sind den Vermutungen und Redereien Tür und Tor geöffnet. Der Ankauf und die Verwaltung solcher Riesengrundstückkomplexe löse naturgemäß Riesensummen, die Berlin's Etat schwer belasten müssen. Eine solche Finanzgebarung ist ein Unglück für Berlin, rief voller Empörung Herr Lüdeke zum Schluß aus. Stadtrat Busch verteidigte die Vorlage des Magistrats. Die Mehrheit der Versammlung schloß sich aber der deutschnationalen Argumentation nicht an, sondern stimmte in namentlicher Abstimmung der Vorlage zu.

Die Fraktion der Deutschen Volkspartei hatte einen Antrag eingebracht, nach dem den städtischen Beamten und Angestellten auf die kommende Gehaltsaufbesserung dieselben Vorschüsse gezahlt werden sollen, wie sie den Reichsbeamten in Aussicht stehen. Die Vertagung und die Abstimmung wurde zunächst bis zur Erledigung der übrigen Tagesordnung zurückgestellt und schließlich bis nach den Ferien vertagt. Die Wortworte gegen die Tiefbauverwaltung, daß sie beim Schnellbahnbau nicht genügende Vorsicht geübt habe und dadurch die Schädigung vieler anliegenden Geschäftsleute verursacht habe, ist von einem Ausschuss untersucht worden, der nach eingehender Beratung zu dem Ergebnis kam, daß der Tiefbauverwaltung keine Schuld beizumessen ist. Abgelehnt wurden die Anträge aus der Mitte und der Rechten des Hauses, die dem Magistrat empfahlen, die Geschäftsleute bei der Zahlung von städtischen Steuern mit Stundungen, Steuernachlässen und Stuerniedererschlagungen weitgehend zu berücksichtigen. Dagegen wurde einer Ausschussentscheidung zugestimmt, nach der die städtische Verwaltung ersucht wird, bei dem Bau der Untergrundbahnen größtmögliche Vorsicht zu üben, um Schädigungen zu verhüten.

Nach einem Antrage unserer Fraktion, dem sich sämtliche Fraktionen des Hauses angeschlossen hatten, wurde nach dem Vorschlage des Ausschusses beschlossen, die bei der Straßenbahn wegen dauernder Arbeitsunfähigkeit im Jahre 1923 pensionierten Arbeiter und Handwerker bei ihrem Ruhegeld auf dieselbe Stufe zu stellen wie die städtischen Arbeiter. Von den Deutschnationalen war ein Antrag gekommen, der den beim Stahlhelmtag angeblich Verwundeten und Geschädigten eine Entschädigung zusprechen wollte — natürlich aus dem sonst nach der Meinung der Antragsteller so stark in Anspruch genommenen Stadtsäckel. Das lehnte die Versammlung selbstverständlich gegen die Stimmen der Rechtsparteien ab. Eine ganze Reihe von Vorlagen und Anträgen wurde ohne Debatte erledigt oder den zuständigen Ausschüssen überwiesen.

**Aus den Bezirken.**

**7. Bezirk — Charlottenburg.**

Die Bezirksversammlung vom 22. Juni hatte endlich genügend „Stoff“ — seit dem 4. Mai hatte es daran gefehlt. Verhältnismäßig schnell wurden einige Vorlagen erledigt, die oft geäußerten Wünschen Rechnung tragen: so wurde die Herrichtung eines Spielplatzes auf dem Stuttgarter Platz beschlossen, so die Anlage einer unterirdischen Bedürfnisanstalt dicht am Untergrundbahnhof Kaiserdamm und die Errichtung eines Schulspielplatzes in der Quedlinburger Straße, Ecke Habsburger Ufer. Die Forderung, wieder 5000 Mk. für den Vaterländischen Frauenverein und für die Erholungsstätte Eichkamp zu bewilligen, ging an einen Ausschuss, der nach den Ferien berichten wird. Es bedarf hier einmal gründlicher Kontrolle der Geschäftsführung und der Methoden der Kinderauslese. Einen breiten Raum nahm die Erörterung der Verkehrsverhältnisse und der Verkehrsgefahren ein. Freitags ist eine neue Querverbindung durch die Grolmanstraße, sobald dort die Bauarbeiten beendet sind. Die Linie 53 fährt morgens 1½ Stunden früher, und zwar ab Zoo statt ab Sophie-Charlotte-Platz; Einschläge an schönen Tagen und an Sonntagen sind vorgesehen. Die Linie 75 verkehrt ständig mit Anhänger; von mittag bis 9 Uhr abends wird 7½-Minutenbetrieb eingerichtet. Die Linie 5 fährt abends 1 Stunde länger. Die Linie 64E fährt Sonntags bei schönem Wetter ab Beußelstraße. Das sind einige der wichtigsten Verbesserungen. Um ständig mit der Zentrale in Fühlung zu bleiben, wurde ein siebenköpfiger Ausschuss eingesetzt. Diesem wurden auch unsere Anträge wegen einer Vertagung der Straßenbahnhaltestelle am Knie und wegen der erschreckend wachsenden Zahl der Verkehrsunfälle überwiesen. Rasch wurden zwei weitere Vorlagen wegen einmaliger Ausgaben und wegen der Säuglings- und Kleinkinderfürsorge erledigt. Und dann kam es zum zweiten ausführlichen Disput über eine befreibende Maßregel des Bezirksamts; von dort aus war mit städtiger Frist etwa 30 Charlottenburger Zeitungshändler gefündigt worden und aufgegeben, ihren Zeitungstand wegzuräumen. Von unserer Seite lag ein Dringlichkeitsantrag zugunsten der Händler vor, die KPD. hatte eine Anfrage gestellt. Die Genossen Czarinski, Gebert und Richter brachten scharf unseren Standpunkt zum Ausdruck, nachdem Stadtrat Dr. Zimmermann durch aufreizende Art der Berichterstattung die Situation des Bezirksamts verschlechtert hatte. Die Rechte des Hauses wollte zunächst ihrem Vertrauensmann helfen, mußte die Absicht aber schließlich aufgeben. So kam es zu einem einmütigen Antrag der Bezirksversammlung zugunsten der Händler.

**9. Bezirk — Wilmersdorf.**

Im Mittelpunkt der Erörterungen der Bezirksversammlung am 22. Juni stand die Frage der Errichtung von 500 Wohnungen für Minderbemittelte. Nach einer vom Bezirksamt vorgelegten Uebersicht sind in Wilmersdorf 15 600 Wohnungssuchende vorhanden, und im vorigen Jahre mußten Kleinwohnungssuchende unseres Ortsbezirks, deren Existenz wirtschaftlich und familiär hier wurzelt, nach Brüg eingewiesen werden. Daher verlangten unsere Genossen in klarer Erkenntnis der dringenden Wohnungsnot; die Hergabe eines städtischen Baugrundstücks am Straßenrande des ehemaligen Gasanstaltsgebietes im Verkaufsausschuss, um im Rahmen der gemeinnützigen Wohnungsfürsorge endlich Kleinwohnungen für die minderbemittelte Bevölkerung zu schaffen. Die entsprechende Vorlage des Bezirksamts wurde in letzter Stunde aus „formalen Gründen“ zurückgezogen. Als unsere Fraktion durch einen neuerlichen Antrag den Versuch machte, die Angelegenheit auf dieser voraussichtlich letzten Bezirksversammlung vor den zweimonatigen Ferien zur Behandlung zu bringen, um noch im Sommer 1927 mit der Erstellung des so dringend notwendigen Wohnraumes zu beginnen, widersprach der deutschnationalen Oberverwaltungsgerichtsrat Latenz der Dringlichkeit. Es wurde der tendenziöse Hinweis gebraucht, man könne kein städtisches Gelände verkaufen (auch nicht zu gemeinnützigen Zwecken für den so dringend notwendigen Kleinwohnungsbau?), da in absehbarer Zeit am Hohenzollerndamm durch den zu erwartenden Bevölkerungszuwachs ein — Schulneubau notwendig werde, für den das Gelände referiert bleiben müßte. Ein volks-

parteilicher Studienrat war auch der Ansicht, daß ein Schulbau — der vielleicht in zehn Jahren dort in Frage kommt — wichtiger sei als die Befriedigung der brennendsten Not, nämlich der Beschaffung von Wohnraum. Genosse Lüdemann geißelte das Vorgehen der Rechtsparteien in sachlichen, treffenden und scharfen Worten. Er wies darauf hin, daß die wahren Gründe der Herrschaften die seien, daß sie im „feudalen“ Besten hübsch unter sich bleiben möchten und die proletarische Bevölkerung sonstwo sich ein Unterkommen suchen könnte. Die Zeiten sind aber vorbei, wo die Grundstückspekulation Hand in Hand mit dem Besitzbürgertum hierorts prächtige Wohnpaläste mit 10- und 14-Zimmerwohnungen errichten konnte, und die schaffenden Schichten der Wilmersdorfer Bevölkerung werden sich das Recht, in ihrem Wohnbezirk auch eine Wohnung zu haben, von den Rechtsparteien nicht mehr nehmen lassen; sie werden aber bei diesem Kampfe wieder einmal ihre wahren „Freunde“, deren Rolle bei der Austragung der Angelegenheit wahrlich nicht beneidenswert ist, erkennen! Die Versammlung stimmte dann dem Antrag unserer Fraktion auf Ausgestaltung des Dauerwaldgeländes am Grünwaldsee zu einem Volkspark zu. Nach der Zusage des Bezirksamts sollen die Arbeiten möglichst noch in diesem Jahre als Notstandsarbeiten begonnen werden.

**16. Bezirk — Köpenick.**

Zwei kommunistische Anträge und 19 Punkte auf der Tagesordnung wies die letzte vor den Ferien vorgelegene Bezirksversammlung am 22. Juni auf. Außer Wahlen für Verwaltungskörperschaften waren es besonders Vorlagen des Bezirksamts, die ein besonderes Interesse erregten. In erster Linie rief die Verwertung des städtischen Grundstücks an den Grünauer Straße (Müllerrede), die die Bebauung mit 65 Wohnungen, Anlage eines Stichtamals zur Unterbringung von Wassersportvereinen und zur Allgemeinbenutzung der Bevölkerung vorfiel, die bürgerlichen Vertreter als Wahrnehmer ihrer Eigeninteressen auf den Plan. Genosse Tolsdorf erwiderte mit schneidigen Gegenargumenten. Auch die Bereitstellung eines städtischen Grundstücks am Bahnhof Spindlersfeld zum Zwecke der Rücküberladung für den 15. und 16. Bezirk erweckte bei den „Bürgerlichen“ Widerspruch, der ebenfalls von dem Bezirksamt und von unseren Fraktionsrednern zurückgewiesen wurde, so daß beiden Vorlagen mit Mehrheit zugestimmt wurde. In besonderen Vorlagen seien noch das Projekt für den Neubau der Dorotheenschule (Luzern), der Erwerb eines Geländes für den Bau einer Volksschule im Ortsteil Volksgarten, desgleichen für den Neubau der Zentralschule in Rahnsdorf-Wilhelmsdamm-Hessenwinkel hervorgehoben. Besonders durch die Realisierung des Grundstücks für den letztgenannten Zweck kann der seit Jahren zur Entscheidung stehende Schulneubau endlich in Angriff genommen werden. Die in Frage kommenden Baugelände werden der Stadt vertragsgemäß ohne Entschädigung für die bestimmten Zwecke übereignet. Für Herrichtung der für städtische Verwaltungszwecke dienenden Gebäude Friedrichstraße 29 und 88 in Friedrichshagen wird die angeforderte Summe von 10 800 Mk. debattellos bewilligt. Nach etwa 3stündiger Dauer fand diese letzte Sitzung vor den Ferien, die die Monate Juli—August umfassen, ihr Ende.

**19. Bezirk — Pantow.**

Die am 1. Juni stattgefundene Bezirksversammlung hatte eine 19 Punkte enthaltende Tagesordnung zu erledigen. Auf eine Anfrage teilt das Bezirksamt mit, daß die Uebernahme des Schlosses Riederichsdorfhäusen bis jetzt nicht erfolgt ist, da die geforderte Schwammabseifung noch nicht vorgenommen worden ist. Nach erfolgter Reparatur soll die Frage erneut geprüft werden. Es werden dann die Ferien für Juli und August festgelegt. Ein deutschnationaler Antrag, der für die Riederichsdorfhäuser Sanitätskolonne einen Zuschuß von 1800 Mk. verlangt, wird, da der Verein eine Kontrolle seines Geschäftsgebarens verweigert, von uns abgelehnt, aber mit allen bürgerlichen Stimmen angenommen. Die KPD. hatte mehrere Anträge für Uebernahme städtischer Arbeiten in eigene Regie gestellt, die sämtlich der Ablehnung verfielen. Bei dem von uns gestellten Antrage, der den dringenden Ausbau der Heinersdorfer Volksschule verlangt, wird von unserem Redner die Notwendigkeit des Ausbaues dargelegt; der zur Verfügung stehende Raum sei so beschränkt, daß für die kleinen Kinder der



Zur weiteren Bequemlichkeit für meine verehrte Kundschaft eröffne ich heute

**Cottbusser Damm 4 (nahe Cottbusser Brücke)  
einen neuen Carisch-Laden**

Bitte probieren Sie dort meinen beliebten und bekannten Carisch-Kaffee. Probetassen werden kurze Zeit gratis verabfolgt. Am Eröffnungstage und am Sonnabend erhält jeder Kunde im neuen Carisch-Laden nach der Höhe seines Einkaufs ein Geschenk. Meine vier Schlager, in Güte und Preis unerreicht, sind

- Pikadôr** der reine wohlschmeckende Kaffee..... ½ Pfd.-Pak. **1.10**
- Prävaal** der Kaffee, den sich jeder leisten kann..... ½ Pfd.-Pak. **1.25**
- Wiekend** der Kaffee für den Sonntags-tisch..... ½ Pfd.-Pak. **1.70**
- Carissima** der Edelkaffee ½ Pfd.-Pak. **2.10**

41 Carisch-Läden **Carisch** 41 Carisch-Läden  
Carl Richard Schmidt





# Verschwendung in der Industrie.

## Zu viel Muster und Typen. — Was Amerika geleistet hat.

Die Bewegung großen Stills zur Standardisierung der Waren (zahlenmäßige Beschränkung der Typen und Muster) hat sich in den Vereinigten Staaten von Amerika erst in den letzten Jahren ausgebreitet. Vor dem Kriege wurde diese Frage von jedem einzelnen Industriellen selbständig behandelt. Als Ford den Typus seines Kraftwagens ausarbeitete, dachte er am wenigsten daran, seinen Konkurrenten hierin ein Vorbild zu schaffen. Vielmehr strebte er, jede Einzelheit seines Kraftwagens durch entsprechende Patente zu schützen und ihre Nachahmung unmöglich zu machen. Eine ähnliche Politik wurde auch von anderen Fabrikanten verfolgt: jeder standardisierte, aber nur für sich selbst — was übrigens dem Geist des herrschenden Kapitalismus vollständig entspricht.

### Die amerikanischen Einrichtungen.

In der Kriegszeit wurde bei dem Ministerium der Kriegsindustrie der Vereinigten Staaten eine Sparsamkeitsabteilung geschaffen, die die Verschwendung von Rohstoffen und Arbeitskraft bekämpfen sollte. Diese Abteilung hat sich u. a. mit der Mannigfaltigkeit der Muster und Größen einzelner Waren befaßt, die die Unkosten der Produzenten sowie die der Großhändler und Detailisten erhöhte und die Waren verteuerte. Es ist ihr gelungen, dieser Mannigfaltigkeit Schranken zu setzen, aber nach Kriegsende wurde die erzielte Vereinfachung durch den freien Wettbewerb wieder zerstört. Bald wurde es aber auch den Kapitalisten klar, daß eine Beschränkung ihres Kampfes um den Markt mittels Vermehrung der Muster für sie selbst ebenso wie für die gesamte Wirtschaft von Vorteil wäre. Im Jahre 1922 wurde bei dem Handelsministerium ein Bureau für die Vereinfachung der Produktion eingerichtet, das die Verschiedenheiten in der Größe und in anderen Eigenschaften einzelner Warengattungen vermindern soll. Wie umfangreich diese Aufgabe ist, kann man aus dem Gutachten der Handelskammer der Union ersehen, die festgestellt hat, daß in den meisten Industriezweigen etwa vier Fünftel der Produktion auf ein Fünftel der Muster entfallen und die übrigen vier Fünftel der Muster nur ein Fünftel der Produktion ausmachen. Soweit dieses richtig ist, erscheint es möglich, die Produktion auf die gangbarsten Muster und Sorten zu beschränken und dadurch eine ganz beträchtliche Verbilligung der Waren zu erzielen. Zu diesem Zweck beruft das Bureau die Fabrikanten sowie die Händler zu gemeinsamen Beratungen, führt spezielle Enqueten durch und treibt eine energische Propaganda für entsprechende Vereinbarungen der Interessenten. Aus den jährlichen Berichten des Ministeriums, wo die Ergebnisse der erzielten Vereinbarungen veröffentlicht werden, ist ersichtlich, wie groß die Ausflüchte der unternehmen Arbeit sind.

### Ueberraschend große Erfolge.

Wir lassen einige Beispiele folgen. In der eisen- und stahlverarbeitenden Industrie wurde folgende Verminderung der Muster erreicht:

Warengattung	Zahl der Muster vor der Standardisierung	nach der Standardisierung	Berichtigung in Proz.
Reifen . . . . .	125	24	81
Reiten . . . . .	1 851	495	63
Drabnetze . . . . .	552	69	86
Drabnetzebindungen . . . . .	2 072	188	94
Serien-Kochtöpfe . . . . .	130	13	90
Wasserlöcher . . . . .	120	14	88
Stahlkessel . . . . .	66	24	64
Gefäß- u. Instrumente . . . . .	665	351	47
Flugbohlen . . . . .	1 500	840	44
Stahlbalken . . . . .	40	11	78
Stahlbögen . . . . .	1 819	263	86

Nach auffallender ist die Beschränkung der Musterzahl bei Spaten und Schöpfkellen: vor der Standardisierung wurden sie in 4460 verschiedenen Arten hergestellt, die Prüfung hat aber gezeigt, daß 4076 Arten überflüssig sind, und daß die Kollektion auf 384 Muster eingeschränkt werden kann. Vor der Standardisierung wurden in den Vereinigten Staaten Krankenhausbetten von 33 verschiedenen Längen, von

34 Breiten, von 44 Höhen hergestellt. Nunmehr wird nur eine Länge, nur eine Breite, nur eine Höhe auf den Markt gebracht. Ähnliche Vereinfachungen wurden in der Erzeugung der Baumaterialien erreicht, was für das Baugewerbe von ungeheurer Bedeutung ist.

Warengattung	Zahl der Muster vor der Standardisierung	nach der Standardisierung	Berichtigung in Proz.
Pflasterbacksteine . . . . .	60	4	94
Bekleidungsbackstein, weich . . . . .	37	1	97
Bekleidungsbackstein, hart . . . . .	38	1	98
Gewöhnliche Backsteine . . . . .	44	1	98
Bauziegel . . . . .	36	19	47
Schieferziegel . . . . .	98	48	51
Zementgussbauteile . . . . .	115	24	80
Lehmbacksteine . . . . .	14	8	79

Die Zahl der Muster von Steingutgeschirr für Gasthäuser wurde von 700 auf 100, für Kaffeehäuser von 668 auf 177, für Krankenhäuser und Speisewagen je von 700 auf 113 herabgesetzt. Messingwäschische wurden früher in 1114 Modellen hergestellt, nunmehr kommen die Amerikaner mit 72 Modellen aus. Am auffallendsten ist aber die in der Produktion von Fahrrädern erreichte Vereinfachung, die eine Vereinfachung des gesamten Maschinenbaues bedeutet: Fahrräder wurden früher in 715 200 verschiedenen Mustern hergestellt, man hat ihre Zahl auf 255 800 beschränkt, 459 400 Muster haben sich als überflüssig erwiesen.

Dieses ist aber nur der Anfang! Es liegt auf der Hand, daß dieselbe Methode auch auf anderen Gebieten weite Anwendung finden kann, nämlich in dem Bekleidungsgebiete, in der Textil- und Lederindustrie, in dem Möbelgewerbe usw. Die Folge davon würde eine größere Mechanisierung der Produktion, eine weitere Verbilligung der Waren und ihre weitere Verbreitung in den Volksmassen sein.

### Die große Rückständigkeit Europas.

Wie ist es aber zu erklären, daß das alte Europa von diesem Verfahren nur geringen Gebrauch macht? Man hat in Europa die Stühlampen und wenige andere Waren mit großem Erfolg standardisiert; aber dabei ist die ganze Bewegung stehen geblieben. Die verarmte Alte Welt zeigt bei dem Aufbau ihrer Musterkollektion eine Verschwendung, die in trassendem Gegensatz zu der vernünftigen Sparsamkeit der Amerikaner steht. Diese Verschwendung läßt sich nicht durch die besten Wünsche der europäischen Verbraucher erklären. Sie hängt vielmehr damit zusammen, daß die Standardisierung nur dann aus Erfolg rechen kann, wenn sie den ganzen Markt umfaßt. Diese Voraussetzung ist für die Vereinigten Staaten gegeben: sie produzieren vorwiegend für den eigenen inneren Markt, und die 5 bis 10 Prozent jeder Ware, die für die Ausfuhr bestimmt sind, können sie auch dann absetzen, wenn sie dem verarmten Geschmack des Auslandes nicht völlig Rechnung tragen. Sie können dabei die Billigkeit der standardisierten Waren als Wettbewerbswaaffe benutzen. Ganz anders ist aber die Lage eines Industrielandes in Europa, wo einzelne Industriezweige bis zu 50 Proz. ihrer Erzeugnisse ausführen, ihre Waren über die ganze Welt zerstreuen und auf jedem Markt mit dem Wettbewerb eines Dutzends anderer europäischer Industrieländer rechnen müssen.

Was kann für die deutsche oder die britische Industrie die Standardisierung der Gegenstände des einheimischen Verbrauches bringen, wenn sie für die Ausfuhr die ganze Verschiedenheit der Muster beibehalten muß? Sie kann aber ihre Musterkollektion nicht abbauen, es sei denn auf Grund von Vereinbarungen mit anderen Ländern. Die Standardisierung ist also für die europäischen Industrieländer

### eine Frage der europäischen Verständigung.

Dieses hat die Genfer Weltwirtschaftskonferenz eingekehrt. In ihren Beschlüssen über die Rationalisierung ist mit größtem Nachdruck die Notwendigkeit der Standardisierung der Waren, der Halbfabrikate, der Erzeugnisse usw. anerkannt, wobei betont wird, daß das Problem nur auf Grund internationaler Verständigung gelöst werden kann. Diese Resolution der Konferenz, zusammen mit ihrer Stellungnahme gegen den Protektionismus, gehört zu dem wichtigsten, was sie geleistet hat. Wl. W.

## Hamburg-Bremer Werftkämpfe.

### Neues Schicksal der Hamburger Vulkan-Werke. Ende der Reihertieg-Werft.

Von einem guten Kenner der Verhältnisse wird uns geschrieben: Nach in den letzten Tagen aufgelauchten Börsengerüchten hat sich die zu Anfang des Jahres vollzogene Zusammenlegung der Werft A. G. Bremen, der Joh. C. Tiedensborg A. G. Wesermünde und der Hamburger Abteilung der Vulkan-Werke unter der gemeinsamen Firma Deutsche Schiff- und Maschinenbau A. G., als unrentabel erwiesen, soweit die Beteiligung des Hamburger Vulkan in Betracht kommt. Wie erinnerlich sein wird, waren die Bestrebungen der von dem Bankier Schroeder in Bremen geleiteten Gruppe seiner Zeit u. a. darauf gerichtet, auch die Deutsche Werft A. G. Hamburg für den Bremer Ring zu gewinnen. Die damals aufgenommenen Verhandlungen wurden jedoch endgültig abgebrochen, als die Fusion Reihertieg-Werft und Freitag A. G. mit der Tollerort-Abteilung der Deutschen Werft A. G. zustande gekommen war.

Mit dieser Fusion wurde der Bremer Gruppe von den Hamburger Werftkreisen ein zum mindesten gleichwertiger Werft-Block entgegen gestellt, denn schon vor der Uebernahme des Tollerortbetriebes seitens der Reihertieg-Werft und Freitag Kommanditgesellschaft war die sogenannte Firma durch die gemeinsam eröffnete Reihertieg-Werftbetriebsgesellschaft auch mit der Firma Blohm und Voß (allerdings für die Öffentlichkeit nicht erkennbar) verbunden, womit sich hernach folgendes Bild ergab: Auf der einen Seite die Bremer Gruppe mit der Werft A. G., Joh. C. Tiedensborg und Hamburger Vulkan, auf der anderen Seite die drei untereinander verbundenen Werften Blohm und Voß, Reihertieg-Deutsche Werft A. G. und Deutsche Werft A. G. Wenn die eingangs erwähnten Gerüchte sich bewahrheiten sollten, so hat bereits die kurze Zeit des Bestehens beider Gruppen den Beweis erbracht, daß die Hamburger Gemeinschaft die stärkere geblieben ist.

Die Frage ist nur, ob und wie sich die Hamburger Vulkanwerke am praktischsten verwerten lassen werden. Es ist ziemlich unwahrscheinlich, daß die Firma Blohm und Voß, die noch wie vor noch außen hin in „splendid isolation“ bleiben will, sich doch noch entschließen wird, die Anlagen des Vulkan einfach aufzukaufen. Daraus aber, daß sie sich an einer gemeinsamen Verwertung zusammen mit den Bremer Betrieben beteiligen wird, ist sicher nicht zu denken. Etwas anders liegt die Sache bei der Deutschen Werft A. G., hinter der als Großaktionäre die A. G., die Gutehoffnungshütte und schließlich noch die Hapag stehen, die sowohl was Einfluss als auch Kapitalmacht betrifft, zweifellos in der Lage wären, entweder den Kauf vorzunehmen oder aber auch sich an der Ausnutzung der Anlagen irgendwie anders zu beteiligen. Die Zukunft wird lehren, wie sich die Dinge gestalten.

Ein Kapitel für sich bildet die Gestaltung des Verhältnisses der Reihertieg-Deutsche Werft A. G. zur Deutschen Werft A. G. in Hamburg. Seiner Zeit, bei dem im Februar d. J. vollzogenen Zusammenschluß beider Werften, lag die Sache so, daß nicht — wie vielfach angenommen wurde — die Deutsche Werft A. G. die Reihertieg-Werft und Freitag, A. G. in sich aufnahm, sondern daß gerade umgekehrt die letztgenannte Firma als aufnehmende Gesellschaft mit dem Tollerortbetrieb — d. h. dem Reparaturbetrieb der Deutschen Werft — unter der Firma Reihertieg-Deutsche Werft A. G. fusioniert wurde. Diese Firma bildete neben der weiterbestehenden Deutschen Werft A. G., die nunmehr ausschließlich Schiffsbau auf ihrem Werft-Fintemwärder betrieb, eine durchaus selbständige Gründung. Die Interessengemeinschaft beider Firmen wurde lediglich dadurch zum Ausdruck gebracht, daß die beiden Direktoren der Deutschen Werft A. G., neben ihrem Amt als solche, gleichzeitig auch zu Vorstandsmitgliedern der Reihertieg-Deutsche Werft A. G. in Ergänzung des bisherigen, weiter amtierenden Vorstandes der früheren Reihertieg-Werft und Freitag A. G. ernannt wurden. Hierin soll jetzt eine grundlegende Änderung zugunsten der Deutschen Werft eintreten. Die gegenüber dem Interessentenkreis der alten Firma Reihertieg-Werft und Freitag um ein Geringes stärkere Aktionärsgruppe der Deutschen Werft beabsichtigt, die Aufhebung der

jetzigen Firma Reihertieg-Deutsche Werft A. G. durchzuführen und den gesamten (Reparatur-) Betrieb der Reihertieg-Deutsche Werft A. G. auf dem Al. Grasbrook und Steinwärder mit dem Neubetrieb der Deutschen Werft A. G. in ihre eigene Firma Deutsche Werft A. G. aufzunehmen. Die Entscheidung darüber steht der nächsten Generalversammlung zu.

Wenn die erforderliche Mehrheit für einen solchen Entschluß erreicht wird, wäre damit die vor mehr als 200 Jahren gegründete, insbesondere in der Nachkriegszeit unangesehnt schwer bedrängte Reihertiegwerft endgültig aus der Liste der deutschen Schiffswerftbetriebe gestrichen. Das würde einen weiteren Schritt auf dem Wege der Konzernbildung, der Rationalisierung und der Verschlechterung der Arbeitsbedingungen für die seit Jahren in immerwährender Ungewißheit, wie auf einem Pulverbett lebenden Arbeiter und Angestellten der alten Werke auf dem Grasbrook und Steinwärder bedeuten. Es würde aber darüber hinaus beweisen, daß auch in dem Geschäftsgebaren der Industrieherrn unter sich der größere Geldbeutel die allein ausschlaggebende Rolle spielt, und daß es dem stärkeren Teil absolut nicht darauf ankommt, mit seinen eigenen Kollegen anders zu verfahren, als es den Arbeitnehmern gegenüber geschieht, d. h. mit rücksichtsloser Brutalität alle Wünsche der schwächeren Partei zu überhören und, wenn sich diese Wünsche zu Forderungen verdichten, sie tollkühn in den Wind zu schlagen.

### Rückgang des Güterverkehrs.

In der Woche zum 18. Juni ist die arbeitstägl. Güterwagengestellung der Reichsbahn erheblich zurückgegangen. Sie sank von 149 300 auf 144 100.

Woche	täglich	In 1000 Stück	
		1927	1926
3. 4.—9. 4.	865,2	594,5	143,0
10. 4.—16. 4.	726,6	734,2	145,1
17. 4.—23. 4.	722,0	798,2	144,4
24. 4.—30. 4.	869,6	709,4	148,8
1. 5.—7. 5.	890,0	741,8	148,3
8. 5.—14. 5.	901,8	656,2	150,3
15. 5.—21. 5.	908,7	756,2	150,6
22. 5.—28. 5.	792,8	690,7	158,5
29. 5.—4. 6.	907,0	731,7	151,2
5. 6.—11. 6.	748,6	762,7	149,3
12. 6.—18. 6.	864,6	768,8	144,1

Seit der dritten Rainwoche ist damit, wie die Tabelle zeigt, der Güterverkehr der Reichsbahn im Rückgang begriffen. Für die Konjunktur wird man daraus noch keine zu weitgehenden Schlüsse ziehen dürfen, und zwar um so weniger, als mit dem Monat Juni der Güterverkehr der Reichsbahn regelmäßig absinkt. Die nächsten Wochen müssen aber schon deutlich erkennen lassen, ob es sich bei diesen Rückgängen auch um Veränderungen in der allgemeinen Konjunktur handelt.

Der Lebenshaltungsindex im Juni. Die Reichsindexziffer für die Lebenshaltungskosten (Ernährung, Wohnung, Heizung, Beleuchtung, Bekleidung und sonstiger Bedarf) beläuft sich nach den Feststellungen des statistischen Reichsamts für Durchschnitt des Monats Juni auf 147,7 gegen 146,5 im Vormonat. Sie ist sonach um 0,8 Proz. gestiegen. Die Steigerung ist im wesentlichen auf eine Erhöhung der Ernährungsausgaben zurückzuführen, die bis auf Milch und Milchzeugnisse eine aufwärts gerichtete Tendenz aufweisen. Die Indexziffern für die einzelnen Gruppen betragen (1913/1914 = 100): für Ernährung 152,8, für Wohnung 115,1, für Heizung und Beleuchtung 140,4, für Bekleidung 156,4, für den „sonstigen Bedarf“ einschließlich Verkehr 183,3.

Nachlassen der Konjunktur? In der Generalversammlung der Wolff Ketten u. Jacobi K. K. G. Berlin meldete die Verwaltung eine recht gute Beschäftigung der Werke. Jedoch seien die ersten Anzeichen einer nachlassenden Konjunktur bereits festzustellen.

Die Reichscredit-A. G. erhöht ihr Kapital. Die voll im Besitz der „Biag“, d. h. des Reiches, befindliche Reichscreditgesellschaft wird zur Kapazität an die erweiterten Geschäfte ihr bisheriges Kapital von 30 Millionen Mark auf 40 Millionen erhöhen. Die 10 Millionen jungen Aktien, die bereits für 1927 dividendenberechtigt sind, werden zum Kurse von 150 Prozent abgegeben und voll von der Biag übernommen, so daß das Reich nach wie vor der alleinige Besitzer des Aktienkapitals bleibt.

Wo bleibt die Auffklärung? Wir haben kürzlich über das merkwürdige Vorgehen der Märkischen Elektrizitätswerke A. G. berichtet, die die Uebernahme neuer Werke durch Kreise und Städte davon abhängig machte, daß das Wagnis der Elektrifizierung und Gaswirtschaft auf 24 bzw. 40 Jahre den märkischen Elektrizitätswerken übertragen wird. Die Stadt Frankfurt a. O. hat den entsprechenden Beschluß gerichtlich angefochten, wobei die endgültige Entscheidung noch aussteht. Jetzt liegt von der Stadt Guben ein Beschluß auf Aktienübernahme vor, wobei die u. U. ungewöhnlichen Bedingungen akzeptiert werden. Die märkischen Elektrizitätswerke haben die von uns sofort geforderte Auffklärung über ihr Vorgehen noch nicht gegeben. Es wird dazu höchste Zeit, wie es uns überhaupt zweifelhaft erscheint, ob der Abschluß von Verträgen auf der Grundlage der angefochtenen Beschlüsse vor der Entscheidung über die Beschäftigkeit der Beschlüsse erfolgen darf.

Verflossene Reingewinne bei Wintershall. Die Gewerkschaft Wintershall weist mit dem vorjährigen Vortrag von 0,92 Millionen einen gegenüber dem Vorjahr von 2,76 auf 8,16 Millionen gestiegenen Rohgewinn aus. Es bleibt daraus ein Reingewinn von 5,73 gegen 0,92 Millionen im Vorjahr, also der mehr als sechsfache Betrag. Dabei sind Zins- und Anleihekosten von 0,65 auf 2,29 Millionen, Abschreibungen von 0,27 auf 0,36 Millionen erhöht, während auf der anderen Seite die Geschäftskosten und Abgaben von 0,96 auf 0,68 Millionen gesunken sind. Die Ruze der Gewerkschaft Wintershall sind im Besitz der Kaliindustrie A. G., der Hauptgesellschaft des Wintershallkonzerns, die auf über 120 Millionen Kapital 12 Proz. Dividende verteilt. Die Gewerkschaft Wintershall verteilt die ihr bei der Kaliindustrie A. G. zugeteilte Dividende aber nicht wieder, sondern schenkt sie auf. Der ganze Reingewinn von 5,73 Millionen wird vorgezogen.

**Wolizimor** für Kinder  
Dönglinga  
Bacambu

**Für die Reise**

**Chlorodont-Zahnpaste**  
die herrlich erfrischend schmeckende Pfefferminz-Zahnpaste. Tube 60 Pl. und 1.— Mark.

**Chlorodont-Mundwasser**  
mit gleichem köstlichem Pfefferminz-Aroma. Reise-Spritzflasche 1.25 Mark.

**Chlorodont-Zahnbürste**  
Spezialbürste mit gezahntem Borstenschutt. 20 Pl. und 1.25 Mark.

# Gardinen- Saison- Ausverkauf

Beginn 1. Juli

Während dieser Veranstaltung gelangen Restbestände und einzelne Fenster Künstler- und Madrasgardinen, Stores, Bettdecken, sowie durch Dekorationen leicht angestaubte Waren besonders billig zum Verkauf.

Ein Posten Gardinen- Mull stark 105 cm breit, Meter	<b>65</b> Pf.	Ein Posten Halbstores Elast., ca. 35 cm hoher gewebter Frise, Klüppel- einseitig . . . . .	<b>95</b> Pf.	Ein Posten Madras- Garnituren 3teilig, Querbehang mit Franzen . . . . .	<b>2<sup>25</sup></b>
Ein Posten Etamin Meter	<b>24</b> Pf.	Ein Posten Halbstores Etamin mit Hand- motiven, Klüppel- Einseitig . . . . .	<b>1<sup>95</sup></b>	Ein Posten Madras- Garnituren ca. 100 cm breite Schale, Indantüren	<b>8<sup>75</sup></b>
Ein Posten buntfarbiger Querbehang mit Franzenab- schluß . . . . .	<b>75</b> Pf.	Ein Posten Halbstores mit breitem, gebogenem Handarbeits-Sockel, Hohlkämmen, wellig und fern . . . . .	<b>5<sup>75</sup></b>	Ein Posten Etamin- Bettdecken zweifellig, m. groß. Mittelfstück u. Eins.	<b>5<sup>90</sup></b>



Original-Verkauf in unseren eigenen Verkaufsstellen:

- W, Wilmersdorfer Straße 46, Ecke Schillerstr.
- Schöneberg, Hauptstr. 50, Ecke Mühlenstr.
- S, Oranienstraße 37, nahe Oranienplatz.
- S, Kottbuser Damm 65 (Nankölln, nahe Hermannplatz).
- SW, Belle-Alliance-Str. 6, Ecke Tellerer Str.
- C, Rosenthaler Str. 3, Rosenthaler Tor, N, Schönhauser Allee 83, nahe Hochbahnstation Nordring.
- O, Große Frankfurter Str. 5-6, Ecke Fruchtstraße.
- O, Niederbarnimstraße 18, Ecke Boxberger Straße.
- O, Gröner Weg 28, gegenüber d. Markth.

Vertrieb von Erzeugnissen  
sächsischer  
**Gardinen-Fabriken.**  
Johann Fellet & Co., G. m. b. H.  
Versand-Abteilung, Berlin NO 43, Neue Königstr. 67.

**Gardinen-Reste**  
für 1 und 2 Fenster passend  
— enorm billig! —

## Theater, Lichtspiele usw.

- Staats-Theater**  
Opernhaus  
a. Platz d. Republ.  
7 1/2 Uhr: T O S C A  
Schauspielhaus  
7 U.: Don Giovanni  
Schiller-Theater  
8 U.: Amphitryon
- Städtische Oper**  
Charlottenburg  
7 1/2 Uhr:  
**Tiefenland**  
(geschl. Vorstellung)
- Die Komödie**  
Bismarck 2414/7516  
8, Ende ab 10 Uhr  
Zum 1. Male  
**Der keusche  
Lebemann**  
Sommerpr. 3-10 M.
- Rose-Theater**  
Gartenbühne  
5 1/2 Uhr: Konzert  
und Bunter Teil  
8 Uhr  
Der Vogelhändler  
8 1/2 Uhr:  
**Lamprechts  
Lore**

## Wettannahme des Union-Klubs

Berlin NW 7, Schadowstraße 8, part.  
**Volle Totalisatorquote ohne Abzug**  
Wettbestimmungen  
auf Wunsch **kostenlos**. — Postaufträge und Anträge  
auf kostenlose Einrichtung von Konten nur an die  
Zentrale Schadowstraße 8.  
Tel.-Adr.: Wettannahme Berlin Schadowstraße 8.

**Stadlaternen** mit Stock, Dtz. 60  
Dtz. 60 Pfg. Lampen Dtz. 25 Pfg. an, echte  
Japanlaternen v. 60 Pfg. an, Papiermützen  
Dtz. von 20 Pfg. an, Girlanden Dtz. von  
30 Pfg. an, Wachsfackeln, 1 Stunde br., 35 Pfg.  
Magnesium-Packeln, 60 cm lang, 60 Pfg.  
Bengalfeuer Pfd. 60 Pfg. u. 1 Mk. Ver-  
losungsartikel für Kinder, Dtz. 60 Pfg. an.  
A. Maas & Co. G. m. b. H., Markgrafenstr. 84  
an der Lindenstraße. Kommissionsware bei teilw. Festkauf

- Walhalla-Theat.**  
Täglich 8 1/2 Uhr:  
♦ **Werbetage** ♦  
**Die Mädchen-  
verführer**  
Sensationsstück in  
4 Akten von Waldg.  
Parkett statt 4 Mk.  
nur 60 Pfg. auch  
Sonntags.
- Thalia-Theater**  
Täglich 8 Uhr:  
**Wenn der junge  
Wein blüht**

## SCALA

**Juli geschlossen!**  
Beginn der  
Winterspielzeit 1. August

**Reichshallen-Theater**  
8 Uhr:  
**Stettiner Sängler**  
Zum Schluss:  
**„Eine Hochzeit in der  
Müllerstraße“**  
**Dönhoff-Brettli:**  
Varieté, Konzert, Tanz

**Metropo-Theat.**  
Täglich 8 1/2 Uhr:  
**Glück in der  
Liebe**  
Lustspielhaus  
8 1/2 Uhr:  
**„Der Apfel“**  
Neues  
Programm

## Komische Oper

8 1/2 Uhr  
**Berlins einzigste Revue:  
Streng verboten!!!**  
Die Revue der vorherigen Jahreszeiten!  
Über 200 Mitwirk. / 8 Balletts.  
Vorverkauf s. d. Theaterhaus ab 10 Uhr ansetzen.

**WINTERGARTEN**  
Juli 1927  
**11**  
**internationale  
Novitäten**  
Anfang 8 Uhr  
Rauchen gestattet!

Alle Kinder müssen's wissen:  
Die Märchenprinzessin ladet alle zu  
**SONNABEND, d. 2. JULI**  
ein, wo alle Märchen auf dem  
**MÄRCHENFEST**  
der Berliner Kinder im  
**Luna Park**  
sich ein Stelldichein geben. — Wird  
das eine Freude werden! — Und was  
es da alles geben wird: Jedes Kind  
erhält ein Geschenk- und zwei  
ATTRAKTIONSKARTEN, mehr ver-  
raten wir nicht! Es kostet nur 50 Pfg.  
Eintritt und um 3 Uhr Nog's an.  
Vergesst es nicht und kommt alle!

**Fleisch- und Wurstwaren-Verkauf**  
Billig und gut **Thaerstr. 40** Billig und gut  
geöffnet von 8-3 Uhr, Freitags und Sonnabends 8-7 Uhr  
**Schönhauser Allee 33** geöffnet von  
8-1, 4-7 Uhr

**Nur noch 3 Tage  
WOCHENEND-  
Ausstellung am Kaiserdamm**  
Sonntag, 3. Juli (Schlußtag)  
**Großes Volksfest**  
mit Ernte-Umzug  
**4 FESTKAPELLEN**

**55 Pfennig  
pro Tag**  
KOSTET DER BESTE  
FERIENKAMERAD  
DAS MUSIKINSTRUMENT  
**„ELECTROLA“**  
ALS HANDKOFFER  
ELECTROLA GES. M. B. H.  
BERLIN W. 8 LEIPZIGERSTR. 23  
FRANKFURT A. M. GOETHESTR. 3

AUTORISIERTE VERKAUFSSTELLEN WERDEN BEREITWILLIGST NACHGEWIESEN

**Wöchentliche Teilzahlung  
Zur Reise**  
Großes Lager in fertiger Garderobe  
**Anzüge von M. 28.- an**  
Anfertigung nach Maß  
**Anzüge u. Mäntel von M. 98.- an**  
Garantie für guten Sitz u. gute Verarbeitung  
**Julius Fabian**  
Maßschneiderei  
Große Frankfurter Str. 37  
Kein Laden! Nur II. Etage!

- Leipziger Straße 60-61 Spittelmarkt
- Rosenthaler Platz
- Turmstraße 73 (Moabit)
- Leipziger Straße 79 Dönhofsplatz

# Aschingers Wurst billiger!

Dabei die gleiche vorzügliche Qualität!

**Hallesche Leberwurst, Hallesche Blutwurst in ganzen Würsten 1 Pfund 95 Pf., 1/4 Pfund 25 Pf.**

Aschingers Schinkenwürstchen	1 Paar	35 Pf.
„ Bierwürstchen	1 Pfd. 1/4 Pfd.	1,40 0,35
Hackepeter	1,60	0,40
Magerer Speck	1,75	0,45
Fetter Speck	0,60	0,15
Italienischer Salat	2,20	0,55
Delikateß-Sülze		
Fleischwurst Thüringer Art		
Kartoffelsalat		
Felne Loberwurst		

**Neu eröffnet:**  
**Königgrätzer Straße 29-30**  
nahe Dessauer Straße  
**Alexanderstraße 55**  
nahe Prenzlauer Straße  
**Berliner Kindl-Spezial-Ausschank**

Mettwurst Braunsch. Art	1 Pfd. 1/4 Pfd.	1,80 0,45
Berliner Mettwurst		
Sülzwurst I.		
Gef. Schinken-Mortadella		
Paprikaspeck		
Jagdwurst		
Landleberwurst		
Schinkenspeck		
Mettwurst Westf. Art		
Bierwurst Kulmbacher Art		
Teewurst		

- Friedrichstraße 97 am Stadtbahnhof
- Alexanderplatz
- Blücherplatz 2
- Chausseestraße 1 Oranienburger Tor

# AUSVERKAUF

## Hier sind Preise!

Jeder Preis eine Sensation, jedes Angebot eine Sparmöglichkeit sondergleichen. Und können SIE's sich leisten, zu vergeuden, was Sie in unserem Ausverkauf sparen können?

Beginn:

Freitag, d. 1. Juli  
morgens 9 Uhr!

Jede Mark erhält hier ihren doppelten Wert! Da gilt's für Sie auf dem Posten zu sein - - - frühzeitig zu kommen - - -

★

## Es lohnt sich!

Sommerkleider	1. <sup>25</sup>	Praktische Mäntel	2. <sup>50</sup>	Blusen	50 <sup>8</sup>
Kunstseidene Waschkleider	2. <sup>25</sup>	Fantasie-Mäntel	3. <sup>90</sup>	Röcke	90 <sup>8</sup>
Voile-Kleider	4. <sup>75</sup>	Baumwoll. Herrenstoff Mäntel	5. <sup>75</sup>	Kinderkleider	75 <sup>8</sup>
Bast-Kleider	5. <sup>75</sup>	K'seiden-Mäntel	6. <sup>75</sup>	Moderne Strickjacken	6. <sup>75</sup>
Wollene Kleider	6. <sup>75</sup>	Rips-Poplin Mäntel	7. <sup>50</sup>	Fantasie-Kostüme	6. <sup>50</sup>
Bedruckte Crêpe de chine-Kleider	12. <sup>50</sup>	Rips-Mäntel	9. <sup>75</sup>	Rips-Kostüme	12. <sup>50</sup>
		Vorzügliche Herrenstoff-Mäntel	12. <sup>50</sup>		

Kein Verkauf an Wiederverkäufer!

★  
Gekaufte Waren müssen gleich mitgenommen werden!



Nachdruck von Wort und Bild verboten!

Königstr. 33    Lausseestr. 113    Oranienstr. 40  
Am Bhf. Alexanderpl.    Beim Stettiner Bahnhof    Am Oranien-Platz

Die obigen Angebote stehen Ihnen ab Freitag zur Verfügung! Schriftl. Bestellungen können nicht berücksichtigt werden!



# Saison Ausverkauf



Beginn  
1. Juli

Unser Wahlspruch:

Nicht der Preis  
allein  
Qualität  
muß es  
sein!

## Jackett-Anzüge

Ein großer Posten einzelner Anzüge in vielen Stoffarten und Mustern 24, 17, 8

Anzüge aus dunkel- und mittelfarbig gemusterten Stoffen und Nadelstreifen . . . . . 36, 29, 29

Anzüge in besseren Qualitäten, Cheviot und gabardineartige Stoffe in guter Verarbeitung, je nach Qual. 54, 48, 41, 41

Anzüge, Ersatz für Maß, aus guten bis zu den besten Stoffen in modernen Mustern, je nach Qual. 90, 81, 72, 67, 63, 63

Blaue Anzüge aus Cheviot u. Kammgarnstoffen, je nach Qualität u. Art 60, 72, 63, 55, 48, 48

Cuts- und Westen aus marengo und schwarzem Cheviot oder Moltonstoffen, je nach Qualität und Art 62, 54, 45, 35, 35

Diverse einzelne Cuts und Westen . 18, 18

## Sommermäntel und Paletots

Diverse Mäntel aus Diagonal-Fischgrät- und anderen Stoffen 36, 30, 21, 21

Ulster- und Raglans aus Stoffen jeglicher Art in modernen Mustern, gutem Sitz und guter Verarbeitung, Maßersatz 82, 68, 63, 54, 48, 42, 42

Paletots aus Covercoat-, Cheviot- und Marengostoffen in vielen guten bis zu den besten Qualitäten 72, 63, 54, 50, 45, 38, 38

## Wintermäntel und Paletots

Mäntel und Ulster in Raglanform aus haltbaren Stoffen, guter Sitz 53, 40, 33, 24, 24

Mäntel in glatter und Schwedenform, Ersatz für Maß in guten bis zu den besten Qualitäten, neueste Muster 90, 78, 70, 63, 63

Paletots mit Samtkragen aus schwarzen und marengo Eskimo- und Cheviotstoffen, je nach Qualität u. Art, 81, 63, 57, 50, 45, 39, 39

## Sportanzüge

Joppenanzug aus gemustertem Buckskin mit langer Hose 9,50, 21,50

Anzüge aus Homespun- und Gabardinestoffen mit Breeches . 24, 21,50

Touristenanzug aus grauem und grünem Loden mit Breeches oder langer Hose 45, 37, 32, 21,50

Waschkordanzüge in verschiedenen Farben mit Breeches . . . . . 26,50

Manchester-Sportanzüge mit Breeches oder langer Hose, diverse Formen und Farben 28, 31, 27, 27

Sportanzüge, dreiteilig, mit kurzer oder langer Hose in verschiedenen Stoffarten 58, 49, 40, 32, 27, 27

Vierteilige Sportanzüge mit kurzer und langer Hose aus modernen, nach englischer Art gemusterten Stoffen 92, 86, 73, 64, 55, 46, 36, 36

## Imprägn. Windjacken und Motorradschutzkleidung

Herren-Windjacken, verschiedene Farben und Formen 26, 22, 20, 17, 13, 10, 6,50, 4,90

Damen-Windjacken in feschen Formen 24, 21, 18, 14,50, 10,50, 8,75

Motorradkombinationen 38, 22, 17, 17

Motorradüberanzug für Herren 30, 27, 22,50

Motorschutanzug für Damen in verschiedenen Farben . 32, 29, 26,50

## Joppen, Litewken, Schlafrocke

Sommer-Lodenjoppen in Sportform von 7,75, in glatter Form von 6,75 an

Winterjoppen, zweireihig, warm gefüttert, von . . . . . 12,75 an

Litewken aus blauem Cheviot, mit Serge gefüttert, von 20, ungefütert von . . . . . 16, 16

Ruderjacketts aus blauem Cheviot, gefüttert . . . . . 23, 29,50

Hausjoppen aus Plausch- und anderen Stoffen mit Schnur und Ornamenten oder Stoffbesatz, von . . . . . 13,50 an

Schlafrocke mit Verschönerung und Quasten von . . . . . 28, 28

## Damenmäntel

Solide Covercoat- und Shetlandmäntel 15, 10, 6, 6

Sommermäntel, Schattenrips, je nach Qualität . . . . . 33, 33, 27, 13, 13

Schwarze kunstseidene Mäntel mit Rüschenbesatz 29, 25, 22, 16, 16

Imprägnierte Mäntel, kariert und gestreift, fesche Formen 36, 33, 27, 24, 18, 18

## Regenmäntel

Gummimäntel, Körperoberstoff für Damen 13,50, für Herren von 10,50 an

Doublestoffe von 29, Covercoat von 21, Homespun von . . . 13,50 an

Damengummimäntel, Kunstseide, kariert und einfarbig . . . . . 19,50

Damenhüte aus denselben Stoffen, fesche moderne Formen . . . . . 4,75

Gabardinemäntel, Baumwolle, imprägniert, von . . . . . 18, 18

Wollgabardinemäntel imprägniert, Schlüpfierform, von . . . . . 60, 60

Lodenmäntel für Damen und Herren aus imprägniertem Strichloden in allen gangbaren Fassons 43, 38, 30, 24, 18, 15, 15

## Leichte Sommerkleidung

Waschjoppen, in glatter und Sportform, glatt von . . . . . 2,50 an

Lüstersakkos, schwarz, blau, grau und gestreift, schwarz von . . . 5,75 an

Khakianzüge, Sportform, mit langer Hose, Größe 38/43 . . . . . 5,50

Tussoranzüge, imit., dreiteilig, bastfarbig und gestreift 33, 30, 27, 24, 27, 24

Tussorsakkos, imit. Bastseide von 6, 6

Waschanzüge, Jackett- und Sportform, hell und dunkel gestreift, gemustert, Sportform von . . . 12, 12

Palm-Beach-Anzüge nach amerikanischer Art, modernste und praktischste Sommerkleidung, von 24, 24

Strandanzüge aus weißen und gestreiften Woll-Tennisstoffen . . 58, 58

## Westen

Arbeitswesten aus Zwirn-, Pilot- und Manchesterstoffen, je nach Qualität und Art, von . . . . . 3,10 an

Waschwesten in vielen schönen Mustern, von . . . . . 2, 2

Phantasiewesten in mittleren und dunklen Farben in reicher Musterwahl, je nach Qualität 10, 8, 6,50, 5, 4, 4

Stoffwesten, aus Resten gearb., von 2,75 an

## Herrenhosen

Gestreifte Hosen, aus Satin, Kammgarnartigen und anderen Stoffen 9,50, 8, 6,90, 5,50, 4,50 3,25

Cut-Hosen, aus guten, bis zu den besten Fabrikaten, in schönen modernen Streifenmustern 22, 18, 15, 13,50, 12, 10,75

Breeches, aus Homespun, Cord, Cheviot und anderen Stoffen in reicher Auswahl, Preise nach Qual. u. Art 16,50, 15, 13,50, 10,50, 8,50, 6,90, 5,50

Hosen aus Anzugstoffen jeglicher Art 12, 8,50, 6, 6

Manchester-Hosen, Breeches von 8,50 an

lange Hose von . . . . . 6,90 an

Drell-Hose, reinleinen, original Militärhose . . . . . 3,60

Schwarze Hosen, aus Trikot, Cheviot, Tuch und Kammgarnstoffen, Preis nach Qualität und Art, von . . . 8,90 an

Weißer Segler-Hosen, aus weißem Satin und Körper, von . . . . . 4,90 an

Tennis-Hosen, weiß, grau, mode und gestreift, Preis nach Qualität und Art, gestreift, von . . . . . 11,50 an

## Knaben- und Burschenkleidung

Wasch-Anzüge, ein großer Posten einzelner Anzüge in verschiedenen Formen . . . . . 3,25, 2,50

Kieler Anzüge aus gestreiftem Kadettstoff, für 3 Jahre, von . . . . . 4,50 an

Sport-Anzüge aus dunkelgemusterten Waschstoffen, Größe 7 u. 8, von 4,50 an

Matrosen-Anzüge mit Ueberkragen aus blauen und farbigen Cheviotstoffen . . . 15, 11, 9,50, 7,50 6,75

Norfolk-Anzüge aus mittelfarbigen karierten Cheviot, für 3 Jahre . 7, 7

Original Kieler Anzüge aus blauem Molton und Cheviot, Preis nach Qualität und Größe, von . . . . . 7,50 an

Sport-Anzüge, Größe 7 bis 12, aus modern gemusterten Stoffen jeglicher Art, Preis nach Qualität und Größe 27, 24, 21, 18, 15, 12,50

Jackett-Anzüge mit langer Hose, Größe 9-12, bedeutend herabgesetzt, von . . . . . 13,50 an

Knaben-Pyjacks aus blauem Molton m. Aermelstickerel, für 3 Jahre, v. 5, an

Knaben-Gummil- u. Lodenmäntel, v. 10,50 an

Knaben-Hosen aus Buckskin und Waschstoffen, Sport-, Knie- und Leibchenhosen, Satin, von . . . 1,45 an

Windjacken von . . . . . 5,75 an

## Jünglingskleidung

Jackett-Anzüge aus dunklen und hellen Stoffen in modernen Mustern, Größe 38-43, Preis nach Qualität 45, 40, 36, 33, 27, 21, 17, 17

Einsegnungs-Anzüge aus blauem Kammgarn und Cheviot, Preis nach Qualität und Art 54, 48, 42, 36, 33, 27, 21, 21

Sport-Anzüge in neuester Fassung aus nach englischer Art gemusterten haltbaren Stoffen 36, 33, 30, 27, 24, 16,50

Ulster und Raglans in Sommer- und Winterstoffen, Preise bedeutend herabgesetzt, von . . . . . 21, 21

## Pelzbekleidung für Damen und Herren

Sportpelze, moderne Stoffbezüge, verschiedene Pelzfütterungen und Pelzkragen . 235, 185, 135, 98, 98

Gehpelze, Sealelektrikstückenfutter, Rollschalkragen . . . . . 115, 115

Autopelze, elegante Stoffbezüge, verschiedenartige Pelzfutter u. Kragen 325, 290, 210, 210

Pelzjoppen und pelzgefütterte Windjacken . . . . . 105, 89, 69, 69

Pelzwesten mit Fuchsfütterung . . . 48, 48

mit Kaninfütterung . . . . . 35, 35

Damenpelzjacken, Sealelektrikstückenfutter 49, 49

Fohlenjacken 189, 145, Skunkskaninjacken . . . . . 110, 95, 95

Damenpelzmäntel, Sealelektrikstückenfutter elegant gefüttert . . . . . 95, 95

Sealelektrikmäntel, hochwertige Qualitäten . . . . . 310, 235, 195, 195

## Lederkleidung

Herrensportjacken aus gutem braunen Leder . . . . . 84, 72, 72

Herren-Ledersportjacke, braun Juchtenappa . . . . . 98, 98

Automäntel, 120 cm lang, gediegene Qualität, in braun . 145, 120, 98, 98

Flotte Leder-Sportmäntel, braun Schwedennappa . . . . . 158, 158

Damenlederjacken, braun, fesche Formen, elegant gefüttert . . . . . 102, 82, 82

Lederbreeches 48, Lederwesten . . 25, 25

Motorrad-Sportjacke aus schwarzem Chromleder . . . . . 65, 57, 57

## Chauffeur-, Livree-Kleidung

Diverse Anzüge verschied. Stoffarten 26, 26

Sommeranzug aus farbigem Waschkord mit Breeches . . . . . 29, 29

Chauffeuranzug aus modelfarbigem und grauem Kord mit Breeches oder langer Hose 58, 47, 47

Livree- und Chauffeuranzüge aus farbigem Duffel und Kord sowie Whipkordstoffen, je nach Qualität und Art . 99, 90, 81, 72, 68, 68

Staubmäntel für Chauffeurs in verschiedenen Farben . . . . . 22,50, 19,50

Chauffeurmäntel, Kordstoffe und farbige Livreetuche, je nach Qualität und Art . . . . . 89, 72, 62, 52, 52

Chauffeurlederjacke aus schwarzem Chromleder . . . . . 52, 52

Chauffeurleder-mantel, schw. Chrom, stabil verarbeitet . . . . . 85, 85

Nacktpelze, wenig gebraucht 32, 24, 18, 18

## Herrenartikel

Herren-Oberhemden mit doppelter Brust, Klappmanschetten und zwei Kragen . . . . . 3,50, 2,95

Selbstbinder, reine Seide, mod. Dessins 0,85

Herren-Untergarnituren, mit Laumäsche, gestreift, sehr elegant, Gr. 4 2,95

Pullover, für Damen und Herren, reine Wolle, hervorragende Qualität, sehr schöne Ausmusterung . . . . . 5,50

Reisedecken □ gute Qualität . . . 8,50

Pyjamas für Herren und Damen aus guten Waschstoffen . . . . . 4,50

Küchentücher mit kl. Fehlern, Leinen u. Halbleinen, Stück 0,45, 0,35

Handtücher m. kl. Fehlern, vorzügl. Qual., Leinen und Halbleinen, Stück . . . . . 0,70, 0,60

Kaffeedecken mit kleinen Fehlern 1,40

Laken-Nessel, vorzügl. Qual., 140 cm breit, Meter . . . . . 0,95

Baer Sohn A.G. Berlin N. 4.  
Chausseestr. 29/30 Untergrund B. Pletliner Bhf.

# Der Kampf um das Sperrgesetz.

## Debatte im Reichstag. — Die Forderung der Sozialdemokraten und Demokraten.

Der Reichstag begann gestern mit der Beratung des von Sozialdemokraten und Demokraten eingebrachten Gesetzentwurfs zur Verlängerung des Sperrgesetzes über die Abfindungsprojekte der früheren Fürstentümer. Der Rechtsausschuss, über dessen Verhandlungen Abg. Wegmann (Z.) berichtet, beantragt die Annahme des Gesetzentwurfs.

### Abg. Dr. Rosenfeld (Soz.)

erinnert daran, daß man auch früher daran geglaubt habe, die früheren Fürsten würden sich im Interesse des deutschen Volkes zu einer Verständigung bereitfinden. Diese Erwartungen sind aber immer wieder enttäuscht worden. Die Regierungen der Länder sind daran nicht schuld, denn die in Betracht kommenden Länder stehen wahrlich nicht im Geruch, fürstentümlich zu sein. Der ehemalige Fürst von Koburg, dem ungeheure Werte zugesprochen worden sind, hat bisher noch nicht einen Pfennig Einkommensteuer an das Land Thüringen abgeführt. Nun behaupten die Deutschnationalen und ihr Minister Hergt, daß das Sperrgesetz eine Rechtsverweigerung darstelle. Wie vertritt es sich mit dieser Behauptung, daß eine andere Regierungspartei, das Zentrum, für die Verlängerung des Sperrgesetzes ist, daß das gleiche der deutschnationale Finanzminister von Thüringen verlangt, daß die Deutschnationalen selbst einmal für das Sperrgesetz gestimmt haben? Nicht das Sperrgesetz, sondern die Ablehnung der Verlängerung würde eine Rechtsverweigerung sein. Das Vertrauen, das wir nach der Meinung der Regierung jetzt zu den Fürsten haben sollen, haben diese nach ihrem bisherigen Verhalten nicht verdient. Mit dem angeblichen Angebot der Fürsten soll auf den Reichstag eine PreSSION ausgeübt werden, damit er auf seine verfassungsmäßigen Rechte verzichte. Im Rechtsausschuss hat eine Regierung der Länder nach der anderen die Verlängerung des Sperrgesetzes gefordert, sie ist unbedingt notwendig, damit das Volk nicht noch größeren Schaden erleidet.

Jetzt werden ja auch noch die Ansprüche der depötrierten Fürsten und Standesherrn geltend gemacht, als ob es überhaupt keine Revolution gegeben habe. In Preußen allein machen diese Ansprüche 2 Millionen Mark aus. Wir lehnen sie ganz entschieden ab und gerade nach den bisherigen Erfahrungen mit den Gerichten verlangen wir, daß durch die Verlängerung des Sperrgesetzes ein Schutz aufgerichtet wird gegenüber diesen unberechtigten Forderungen.

Wurden doch sogar noch Renten dafür verlangt, daß von ehemaligen Fürsten deutsche Landeskinder nach Amerika verkauft worden sind. Eine Gräfin verlangt eine standesherrliche Rente, die erst von dem Handeltshause Rothschild u. Söhne in Frankfurt a. Main gekauft worden ist. Es werden weiter gefordert Abfindungen für Blutgelder, Jubelgelder, Brautgelder, alles Dinge, die in unserer Zeit geradezu lächerlich wirken. Wir müssen endlich ein Gesetz schaffen, das einen Strich durch diese Rechnungen macht, bis dahin muß das Sperrgesetz

verlängert werden. Wir bestreiten es entschieden, daß das Sperrgesetz verfassungsändernde Wirkung habe, dieses Gesetz kann mit einfacher Mehrheit verabschiedet werden. Wir wünschen, daß nicht noch die letzte Barriere fällt, die das Volk vor den Ansprüchen seiner früheren Fürsten schützt. In einer Zeit, wo angeblich kein Geld für eine bessere Versorgung der Kriegsoffer, Sozialrentner und Erwerbslosen vorhanden ist, darf das Volk nicht noch weiter ausgeplündert werden. Daher fordern wir die Verlängerung des Sperrgesetzes. (Lebhafte Beifall bei den Sozialdemokraten.)

Abg. Neugebauer (Komm.) weist darauf hin, daß die Ansprüche der Fürsten mit den Jahren immer weiter gewachsen seien. Durch die jetzige Stellungnahme der Regierung sollen die Länder gezwungen werden, die Ansprüche der Fürsten anzuerkennen. Unterhalb Jahre sei Zeit gewesen, um diese Frage zu regeln. Die Sozialdemokraten seien schuld daran, daß 1918 die Fürsten nicht enteignet worden sind. (Abg. Müller-Franken (Soz.): Sie haben ja damals der Vaterlandspartei angehört!) Diese Frage werde nur im Klassenkampf gelöst werden.

Abg. v. Richthofen (Dem.) führt aus, daß die Verlängerung des Sperrgesetzes gerade dann notwendig sei, wenn, wie die Regierung behauptet, aussichtsreiche Verhandlungen mit den früheren Fürsten bevorstünden. Von einer Rechtsverweigerung könne doch in diesem Falle nicht gesprochen werden.

Die Vertreter der in Betracht kommenden Länder haben im Rechtsausschuss ausdrücklich erklärt, daß sie auf die Verlängerung des Sperrgesetzes den größten Wert legen. Geschlecht das jetzt nicht, so gehen die früheren Fürsten an die ordentlichen Gerichte und nach den früheren Erfahrungen wissen wir ja, wie dort entschieden werden wird.

Auch Preußen müssen wir die Möglichkeit geben, sich durch Gesetz mit dem ehemaligen Standesherrn endgültig auseinanderzusetzen. Wenn die Länder den Wunsch nach einer Verlängerung des Sperrgesetzes haben, so könne die Erklärung der Fürsten gar nicht ins Gewicht fallen.

Abg. Rube (Nat.-Soz.) gibt eine Erklärung ab, daß seine Gruppe gegen die Verlängerung des Sperrgesetzes stimmen werde. Eine Volksbewegung in dieser Frage könne nicht angefangen werden, auch wenn eine Seelenschlange an die Wand gemalt würde. (Ironische Heiterkeit.) Die anderen Parteien der Regierungskoalition fallen aus Angst vor dem Zentrum und Herrn Dr. Birth immer um.

Artikel 1 des Gesetzentwurfs wird darauf in erster Lesung in einfacher Abstimmung mit den Stimmen der Sozialdemokraten, Demokraten, Kommunisten und Zentrum angenommen, ebenso der Rest der Vorlage.

Die Schlussabstimmung, für die Sozialdemokraten und Demokraten namentliche Abstimmung beantragten, fand, wie wir im Hauptblatt berichteten, am Ende der Sitzung statt.

bei der Steuerveranlagung gesichert werden. Zur Verwaltungsreform wird gefordert, die Selbstverwaltung auf dem Lande auszubauen. Der dem Landtag vorliegende Entwurf einer neuen Landgemeindeförderung wird verworfen, weil er die Selbstverwaltung noch mehr einengt und den Landgemeinden die Gleichstellung mit den Städten vorenthält. Die Bestimmungen über das Eingemeinderrecht seien unzureichend, hier müsse man ein Sondergesetz fordern. Zur Schulreform wird betont, daß die versprochene Neuordnung der Volksschulfinanzierung beschleunigt werden müsse. Sie könne nur unter stärkerer Heranziehung der Staatsfinanzen erfolgen.

Die Tagung hat wieder gezeigt, welche Kluft noch immer Stadt und Land voneinander trennt. Die Wortführer der Landgemeinden sind bemüht, diese Kluft noch zu vertiefen. Was sagen die Berliner dazu, daß beim preussischen Finanzausgleich nicht die Großstädte, sondern die Landgemeinden benachteiligt seien? Mit Staunen hört man Sinnlosigkeiten, wie die, daß dank diesem Finanzausgleich die Großstädte auf Kosten der Landgemeinden „verhältnismäßig üppig“ leben. Aber je städtefeindlicher einer redet, desto sicherer ist er des Beifalls auf einem Brandenburgischen Landgemeindetag.

## Aus der Partei.

Bei der Arbeit für die Partei gestorben. Unser Parteigenosse, der Stadtverordnete Bolke aus Buzlau, der am Mittwoch der Tagung des Reichsstadteubundes in Görlitz beizuhönte und nachmittags nach Buzlau zurückgekehrt war, ist am Donnerstag früh auf der Fahrt nach Görlitz, wo er an dem zweiten Verhandlungstag teilnehmen wollte, auf dem Bahnhof in Ralswiek einem Herzschlag erlegen.

## Parteinachrichten für Groß-Berlin

Einladungen für diese Rubrik sind stets an das Bezirkssekretariat, 2. Hof, 2. Exp. rechts, zu richten.

Von den Protokollen der Verhandlungen des Parteitag in Kiel sind vom Bezirksvorstand eine größere Anzahl broschierter Exemplare beschafft worden. Sie werden an die Funktionäre und Mitglieder des Bezirksverbandes Berlin unter Vorlegung des Mitgliedsbuches gegen sofortige Bezahlung im Zimmer 10 des Sekretariats zum Preise von 1,30 M. abgegeben. Die Abteilungsleiter werden gebeten, Bestellungen auf das Protokoll in den Abteilungen zu sammeln. J. M.: Alex Pagels.

- 7. Kreis Charlottenburg. Die Genossinnen und Genossen, die sich an der Sammlung des Arbeiter-Samaritaner-Bundes beteiligen, treffen sich Sonnabend, 2. Juli, von 17 bis 20 Uhr, am Sonntag, 3. Juli, von 10 bis 12 Uhr, im Jugendheim Köpenick, 4. Mittelweg 100, im 1. Stock.
- 8. Kreis Köpenick. Sämtliche arbeitslosen Parteigenossen werden gebeten, Sonnabend, 2. Juli, von 9 Uhr ab, nach dem Schloß Köpenick zur Ausschreibung für unser Volkstheater zu kommen. Die in Arbeit stehenden Genossen treffen sich nachmittags ebenfalls.
- 9. Kreis Köpenick. Die Genossinnen und Genossen treffen sich Sonntag, 3. Juli, 12 Uhr, am Bahnhof Gesundbrunnen, Eingang Südstr. 10, im 1. Stock, mit Banner zur Teilnahme an der Demonstration und am Parteitag in Weihenstephan. Abfahrt zur Preussener Allee pünktlich 13 Uhr.

### Frauenveranstaltungen:

- 5. Kreis Friedrichshagen. Heute, Freitag, 1. Juli, 20 Uhr, bei Frau, Gubener Str. 19, kurze wichtige Besprechung mit den Abteilungsleiterinnen für Agitation und Ausgabe der Dampferkarten. Alle Abteilungen vertreten!

### Jungsozialisten.

- Gruppe Mitte: Heute, Freitag, 20 Uhr, in der Schule Siedler, 2a Bericht vom Parteitag. Referent: Walter Hoffmann sen. — Gruppe Wedding-Gesundbrunnen: 20 Uhr im Jugendheim Oststr. 10, Bericht: Frank Weidlich, sein Leben und sein Werk. — Bericht: Robert Adler. 19½ Uhr Bericht von der Gruppenkonferenz ebenfalls.

### Arbeitsgemeinschaft der Kinderfreunde:

- Kreis Reinickendorf. Die Teilnehmer an der Zeitungsaktion treffen sich zur Generalprobe in Reinickendorf Sonnabend, 2. Juli, 16 Uhr, am Ringbahnhof Kaiser-Friedrich-Str. 70, mitbringen. — Gruppe Quetzlitz trifft sich 17½ Uhr am Bahnhof Germaniastraße. — Gruppe Witzleben: Die Ausschreibung der Spargelbörse und die Umrechnung zur Fahrt findet heute, Freitag, 1. Juli, im Jugendheim Grünmeißel, 114 von 17-18 Uhr statt. Wir bitten, die Mitbringer mitzubringen.
- Kreis Charlottenburg: Die Kinder, die nicht mit nach Kiel fahren, treffen sich Sonnabend, 2. Juli, 15 Uhr, auf unserem Spielplatz Westend. Babesung mitbringen!

Der Salzausverkauf beginnt. Was das für die Hausfrauen bedeutet, kann nur der beurteilen, der einmal erleben hat, wie sie in Scharen an diesen Ausverkaufstagen von Geschäft zu Geschäft ziehen, wie sie denken und wählen, um schließlich reich beladen heimwärts zu fahren. Der große Salzausverkauf in den vier Geschäften der Firma A. Wetzelmann bietet in fast allen Abteilungen neben einer großen Auswahl in Konfektion, Hüten, Wäsche und sonstigen Bekleidungsartikeln auch eine große Auswahl an hochwertigen Waren, wie sie nicht mehr oder weniger der Salzaus unterworfen sind. Die Käufer in den Geschäften der Firma A. Wetzelmann haben ferner die Garantie, Waren zu erhalten, die bei den bedeutend herabgesetzten Preisen nicht nur billig, sondern auch gut sind. Das ausführliche Verzeichnis über diesen Verkauf liegt der heutigen Stadtausgabe bei.

## Die Landgemeinden fordern.

### Sie fühlen sich hinter den Großstädten zurückgesetzt.

Ein Brandenburgischer Landgemeindetag, einberufen vom Provinzialverband Brandenburg des Verbandes der preussischen Landgemeinden, trat am Mittwoch in Berlin zusammen. Verwaltungsreform und Finanzausgleich waren die Hauptpunkte der Verhandlungen, in denen die Forderungen der Landgemeinden zu diesen Fragen vorgebracht wurden. Der Vorsitzende, Landrat a. D. von Arnim-Ragow, begrüßte die an der Tagung teilnehmenden Vertreter von Behörden und Verbänden, vor allem den Reichsinnenminister v. Reubell, aus dessen Kommen er schloß, daß der Verband der Landgemeinden sich endlich durchgesetzt habe und jetzt ebenso wie die Verbände der Städte gewürdigt werde. In seiner Antwort gab der Minister den Landgemeinden die übliche Zusicherung des Wohlwollens, die aber in diesem Fall gemäß nicht nur eine leere Phrase bedeutet.

Oberverswaltungsgerichtsrat a. D. Landtagsabg. v. Eymern sprach über Verwaltungsreform und den Entwurf der Landgemeindeförderung. Er forderte Ausbau der Selbstverwaltung in den Landgemeinden, wandte sich gegen ein angebliches Uebermaß von Eingemeindungen und äußerte seine Befriedigung darüber, daß dem kommunalen Betrieb wirtschaftlicher Unternehmen wenigstens in den Landgemeinden enge Grenzen gezogen sind. Den Landgemeinden empfahl er, manchmal doch mehr mit der Faust auf den Tisch zu schlagen, damit man merkt, „von welcher Bedeutung sie für das deutsche Vaterland sind“.

Nach einem Vortrag des Ministerialrats Wittelschöfer vom preussischen Wohlfahrtsministerium über Erwerbslosenfürsorge und öffentliche Fürsorge auf dem Lande folgte der Hauptvortrag des Landrats a. D. Dr. Gercke über

Finanzausgleich, Reichsrahmengesetz und Schulfragen vom Standpunkt der Landgemeinden. Mit ihm und seinen städtefeindlichen Ausführungen kam erst die richtige Stimmung in die versammelten Landgemeindevorteiler hinein. Der Redner erklärte unter lebhaftem Beifall, im preussischen Finanzministerium komme man den Wünschen der Großstädte zu sehr entgegen. Bei dem Finanzausgleich seien die Landgemeinden benachteiligt, nicht die Großstädte und gar Berlin, das für Grundstücke und allerlei Projekte viel Geld übrig habe. Auf Kosten der Landgemeinden leben einzelne große Städte „verhältnismäßig üppig“, meint er. Sollen bei der endgültigen Regelung des Finanzausgleichs wieder die großen Städte bevorzugt werden, dann will man den Vorteil der Landgemeinden nachdrücklicher wahren. Eine den Gemeinden zu bewilligende Wiedergewährung des Rechts von Zuschlägen zur Einkommensteuer könnte ihnen nichts nützen, denn in Landgemeinden sei ja die Einkommensteuer nur gering. In ähnlicher Weise klagte der Redner über die Schullasten. Die Aufwendungen für die Schule seien die drückendste der den Gemeinden auferlegten Zwangsleistungen, deren Gesamtbetrag schon 75 bis 80 Proz. des ganzen Haushalts sei. Von der Verwaltungsreform forderte er, daß die Selbstverwaltung der Landgemeinden nicht eingeengt, sondern erweitert werde.

Eine Besprechung der Vorträge war nicht vorgesehen. Nahezu einstimmig wurden mehrere Entschließungen angenommen. Zum Finanzausgleich und zum Rahmengesetz wird darin anerkannt, daß im Reichsfinanzausgleich die Wünsche der Landgemeinden größtenteils berücksichtigt worden sind. Dagegen sei die preussische Neuordnung der größeren Gemeinden, besonders der Großstädte, zu weit entgegengekommen. Die Bestimmung, daß die Länder bei der Verteilung der Reichssteueranteile besonders die Leistungslschwachen Gemeinden zu berücksichtigen haben, sei in Preußen nicht genügend beachtet worden. Das Reichsrahmengesetz zur Regelung der Kreissteuern wird begrüßt. Aber die „Belange“ der Landgemeinden sollen durch wirksame Beteiligung ihrer Vertreter

# Saison-Ausverkauf

Beginn: 1. Juli

Die stark reduzierten Preise machen den Einkauf lohnend!

Beginn: 1. Juli

### Herren - Kleidung

#### Farbige Sacco-Anzüge

Unsere herabgesetzten Saccopreislagen sind:

68.- 55.- 42.- 35.- 29.-

Extra feine Qualitäten

115.- 105.- 98.- 85.- 75.-

#### Blaue Sacco-Anzüge

1- und 2-reihig

nur tragfähige Qualitäten u. moderne Form

78.- 65.- 58.- 48.- 39.-

Hochwertige Stoffe, beste Verarbeitung:

125.- 115.- 110.- 98.- 85.-

#### Sacco und Westen

marango und blau

75.- 65.- 48.- 39.-

#### Röcke und Westen

in schwarz und marango

82.- 75.- 68.- 58.- 48.-

#### Gestreifte Herren-Beinkleider

sehr herabgesetzte Preise!

### Paletots

Covercoat 85.- 75.- 65.- 48.- 35.-

Marango 95.- 78.- 62.- 48.- 39.-

### Ulster

Gabardine- und Oberstoffe

98.- 75.- 68.- 55.- 48.- 39.-

### Winter-Paletots u. Ulster

bedeutend herabgesetzte Preise

### Sport-Kleidung

Sport-Anzüge 21g. 42.- 35.- 29.-

Sport-Anzüge 31g. 55.- 45.- 37.-

Sport-Anzüge 41g. 68.- 55.- 45.-

Loden-Anzüge 42.- 39.- 36.- 32.-

Manchest.-Anz. 45.- 40.- 34.- 29.-

Loden-Joppen 31.- 25.- 22.- 14.-

Loden-Mäntel 39.- 30.- 25.- 22.-

Gumm- und Mäntel 22.- 19.- 15.-

Herren-Breeches 15.- 13.- 11.-

Kulckerbocker 18.- 16.- 10.-

### Windjacken

f. Herren, Jünglinge u. Knab. zu besonders ermäßigten Preisen

### Leichte Sommer-Kleidung

Wash-Sakkos . . . 8.- 7.- 5.50 4.40

Lüster-Sakkos . . . 12.- 9.50 7.75 6.00

Schiffelinen-Joppen . . . 14.50 11.00 8.50

Schiffelinen-Anzüge . . . 21.50 15.75

Wash-Anzüge . . . 32.- 28.- 26.00

Lüster-Anzüge . . . 65.- 52.- 44.00

Wash-Tennishosen . . . 9.50 an

Tennishosen, Flanell u. Cheviot 13.50 an

### Jünglings-u. Knaben-Kleidung

Jünglings-Sacco-Anzüge

farbig und blau 45.- 35.- 29.- 25.-

Knaben-Sport-Anzüge

25.- 22.- 16.- 12.50

Loden-Mäntel . . . 32.- 19.- 17.- 14.50

Loden-Peterlilien 19.- 15.- 12.- 7.50

Knaben-Anzüge

farbig und blau 15.- 12.- 9.- 6.50

Laud- und Wanderhosen . . von 6.- an

### Herren - Ausstattungen

Wäsche, Hüte, Krawatten

Sportstrümpfe

Unterwäsche

bis zu 50 % ermäßigt

**Esders & Dyckhoff**  
Berlin C 19 Gertraudenstraße 8-9, an der Patrikirche



**Saisonverkauf** von **Barth W. G. Gouffert**, 2978. Mit verschiedensten Lagerbeständen in Herren-, Junglings- und Knabenkleidung, Herren- und Gummihemden für Herren und Damen, Sport-, Strand- und Herrenanzügen, mit Lederjacken und Mänteln für Herren und Damen, mit Sport- und Gehäusen, mit Halbleidung, Hüte und Strickwaren, Sport- und Strickwaren, Hüte und Schiefelböden und auch andere nützlichen Sachen und Schmuckstücke sind die Kleidermode Barth W. G. Gouffert in das Fortbestehen des diesjährigen Saisonverkaufs. Der Beginn der Veranstaltung ist am 1. Juli, 9 Uhr. Die Preisermäßigung ist bereits wieder gehalten, daß es einer besonderen Anregung zur Förderung der Kaufkraft durch Durchführung der spottbilligen Preise nicht bedarf. In der gegenwärtigen Veranstaltung gelangen nicht nur Artikel aus der letzten Saison, sondern auch frisch angefertigte Qualitätswaren modernsten

**Charakteristika in sehr billigen Preisen zum Verkauf.** Was für die Kaufkraft der letzten Herbstperiode. Der Verkauf nach außerhalb findet unter den üblichen Bedingungen statt.  
Für 30 Pf. ein Landhaus mit Stallung und lebendem Inventar. Die große Wohlfahrtskassette der GDDK bringt für dieses Jahr eine große Auswahl von erstklassigen Gemälden. Für 50 Pf. kann man glücklicher Auswähler werden. Es kommen 22 000 Gewinne zur Auspielung, darunter oben-erwähntes Landhaus, zwei Autos, Motorräder, eine komplette Wohnungseinrichtung, ein Motorboot u/v. Es dürfte rarum sein, sich schon jetzt mit solchen einzuheben. Näheres siehe heutiges Inserat.  
**Chamberlin und Levine.** Wie wir bereits meldeten, haben die beiden

unterhaltiger Chamberlin und Levine in der Nacht vor ihrer Abreise nach Wien ihre Erlebnisse auf eine Schallplatte gesprochen. Bei der Begeisterung, die Deutschland den Plätzern entgegengebracht hat, wollen wir nicht versäumen, unsere Leser darauf aufmerksam zu machen, daß diese Platte nunmehr im Handel erschienen ist. Das Odeon-Musikhaus in der Leipziger Str. 110 hat sich, wie wir erfahren, bereit erklärt, diese Platte jedem, der sie hören will, ohne jeden Kaufzwang vorzuspielen.  
Unerreicht vorstellbar! — zugreifen! In die Parole des Saisonverkaufs, den Rahmen u. Börsing, Alexanderstr. 12, in Ihren elf Geschäften veranhalten. Drei Wochen lang — vom 1. bis 21. Juli — gibt es dort für alle Waren Ausverkaufspreise! Jeder weiß, was das heißt!

# Obersky's Saison-Ausverkauf ist eine Sensation!

## Korsetts / Wäsche / Strümpfe

Berliner Verkaufsstellen: Tauentzienstr. 18, Potsdamer Str. 75c, Potsdamer Str. 27b, Martin-Luther-Str. 91, Hauptstr. 20, Grunewaldstr. 46, Landsberger Str. 64, Chaussee-Str. 1-Oranienstr. 33, Wilsnacker Str. 10, Charlottenburg, Berliner Str. 128, Wilmersdorfer Str. 58, Neukölln, Bergstr. 13 und in allen größeren Städten Deutschlands und im Ausland.

# SAISON

GROSSER AUSVERKAUF

**Unerreicht**  
Ist unser Angebot, weil ausnahmslos alle Waren — auch die regulären Artikel — Ausverkaufs-Preise haben. Sie wissen, was das heißt!

**Vorteilhaft**  
Für alle ist unser Angebot, denn wir bringen für jeden etwas. Das beweisen die Auslagen unserer 60 Fenster in Berlin!

**Zugreifen**  
müssen Sie vom 1.—21. Juli! Nur jetzt können wir Ihnen soviel bieten. Je früher Sie kommen, desto größer die Auswahl!  
**Unerreicht vorteilhaft! Zugreifen!**

KAUF

**HERREN- UND KNABEN-KLEIDUNG  
BERUFSKLEIDUNG / WASCHE / TRIKOTAGEN**

Hauptgeschäft: Alexanderstraße 12

Rosenthaler Straße 53 / Turmstraße 30a / Brunnenstraße 126 / Landsberger Allee 148 / Ex-lagener Straße 50 / Wiener Straße 11 / Frankfurter Allee 223 / Neukölln, Bergstraße 68 / Friedrichshagen, Friedrichstraße 78 / Niederschöneweide, Brückenstraße 18

# KOHLEN & TÖRING

# Eine historische Platte!



Chamberlin und Levine  
Sprechen zu Ihnen, auf den Platten  
der Weltmarken  
Odeon u. Parlophon

In Berlin: Odeon-Musikhaus G. m. b. H., W 3, Leipziger Straße 110  
Astoria-Musikhaus, NW 7, Friedrichstraße 91  
sowie in allen besseren Fachgeschäften

# Ihr Wegweiser!

im Trubel der Ausverkäufe

RABATT

vom 1.-5. Juli

20%

**RABATT**  
auf geleistete Anzahlung

für Beamte und Erwerbstätige aller Berufsarten bei ausreichender Legitimation und nach Prüfung

auch ohne Anzahlung!

RECHNUNG

Damen-Kleidung	Herren-Kleidung
Wash-Kleider Kunstseide und Musselin ab M. <b>8.-</b>	Sakko-Anzüge ab M. <b>38.-</b>
Voile-Kleider ab M. <b>14.-</b>	Sommer-Mäntel ab M. <b>45.-</b>
Herrenstoff-Mäntel ab M. <b>16.-</b>	Gummi-Mäntel ab M. <b>15.-</b>
Strick-Kleider ab M. <b>26.-</b>	Gestreifte Hosen ab M. <b>11.-</b>
Kostüme ab M. <b>29.-</b>	Windjassen ab M. <b>9.<sup>50</sup></b>
Kinder-Wash-Kleider ab M. <b>3.-</b>	Knaben-Wash-Anzüge ab M. <b>2.-</b>

Leibwäsche  
Bettwäsche  
Herrenartikel

Badewäsche  
Tischwäsche

Mindest-Wochen-Rate 1 Mk.

Brünnenstr. 197    Frankfurter Allee 350    Kottbuser Damm 103    Chlbgr. Scharrenstr. 165  
AM ROSENTHALER PLATZ    ECKE WILMERSDORFER STR.

# Saison-Ausverkauf

**Beginn:**  
**Freitag, 1. Juli 1927**

- Herren-Socken** (Schweis-Socken) solide, haltbare Qualität, granmetall, . . . . . jetzt **70**
- Herren-Socken**, elegante Jacquardmuster, dauerhafte Qualität, . . . . . jetzt **95**
- Herren-Socken**, Kunstseide plattiert, in vielen modernen Mustern, . . . . . jetzt **125**
- Damen-Strümpfe**, gute Strapazierqualität, mit Doppelsehle, viele Farben, . . . . . jetzt **105**
- Damen-Strümpfe**, künstliche Seide, in vielen modernen Farben, . . . . . jetzt **135**
- Damen-Strümpfe**, prima Seidenfaser, extra starke Strapazierqualität, moderne Farben, . . . . . jetzt **145**
- Damen-Strümpfe**, künstliche Waschseide, in allen modernen Farben, fehlerfrei, . . . . . jetzt **225**
- Sport-Stutzen** für Herren, reine Wolle, in modernen Melangen, . . . . . jetzt **275**
- Kinder-Söckchen**, prima Mako, mit Wollrand, schwarz- und lederfarbig, Gr. 7-10 = 85 Pl., Gr. 1-6, . . . . . jetzt **75**
- Kinder-Schluphosen**, feinfädige Qualität, in vielen Farben, Gr. 1-6, . . . . . jetzt **65**
- Damen-Schluphosen**, feinfädige Qualität, in allen modernen Farben, . . . . . jetzt **75**
- Damen-Schluphosen**, echt Ägypt. Mako, 42-48, . . . . . jetzt **195**
- Damen-Schluphosen**, künstliche Seide, gestreift, ohne Fehler, . . . . . jetzt **235**
- Kinder-Hemdchen**, weiss und gelb, gute Qualität, Gr. 90-100, jetzt **165**
- Damen-Handschuhe**, Einzelpaar, weiss und farbig, . . . . . jetzt **65**
- Damen-Handschuhe**, Einzelpaar, farbig, . . . . . jetzt **95**
- Damen-Handschuhe**, Ziegenleder, mit Manschette, . . . . . jetzt **395**
- Damen-Handschuhe**, Schwedenleder, gute, haltb. Qual., . . . . . jetzt **395**
- Herren-Garnituren**, einfarbig, in vielen modernen Farben, alle Grössen, . . . . . jetzt **345**
- Herren-Garnituren**, beste Qualität, moderne Streifen, solide Verarbeitung, alle Grössen, . . . . . jetzt **625**
- Herren-Garnituren**, kariert, solide, haltbare Strapazierqualität, alle Grössen, . . . . . jetzt **895**
- Einsatz-Hemden**, gute, haltbare Qualität, mit modernen Einsätzen, Grösse 4, 5, 6, . . . . . jetzt **195**
- Einsatz-Hemden**, feinfädige Qualität, mit marzerisierten Einsätzen, Gr. 4, 5, 6, . . . . . jetzt **225**
- Herren-Hosen**, makofarbig, gute Qualität, Gr. 4, 5, 6, . . . . . jetzt **195**
- Herren-Unterhemd**, makofarbig, gute Qualität, Gr. 4, 5, 6, . . . . . jetzt **245**

Alle zum Ausverkauf gestellten Waren sind im Preise bedeutend herabgesetzt, alle übrigen um 10% ermäßigt, Markenartikel ausgenommen

**Extra billig!**

- 1 Posten Herren-Unterhosen**, wollgemischt, Gr. 4, 5, 6, jetzt **1.95**
- 1 Posten Herren-Unterhemden**, prima wollgemischte Qualität, Gr. 4, 5, 6, . . . . . jetzt **2.95**
- Knaben-Sweater**, Baumwolle, mit 1/2 Aermel, dunkelblau mit weiss, für das Alter 6-8 Jahre, . . . . . jetzt **1.95**
- Knaben-Sweater**, reine Wolle, moderne Farben, für das Alter 6 bis 8 Jahre, . . . . . jetzt **2.95**
- Knaben-Pullover**, reine Wolle, besonders billig, . . . . . jetzt **6.75, 5.95**
- Knaben-Lumberjacks**, reine Wolle, in vielen Farben, . . . . . jetzt **9.45, 8.-**
- Knaben-Westen**, reine Wolle, solide, haltbare Qualität, jetzt **6.50, 5.50**
- Herren-Westen**, reine Wolle, moderne Anmusterung, jetzt **12.50, 10.50**
- Herren-Sportswear**, weiss, reine Wolle, gute Qualität, . . . . . jetzt **15.75, 14.-**
- Herren-Klubjacke**, weiss, reine Wolle, beste Qualität, . . . . . jetzt **19.-, 15.75**

**1 grosser Posten Modelgarnturen für Kinder, 4 und 6teilig.**

Serie I	Serie II	Serie III
5.90	10.90	15.90

- Blusenschoner**, gestreift, weiss und buntgrundig, . . . . . jetzt **2.95**
- Damen-Westen**, reine Wolle, einfarbig, moderne Farben, jetzt **9.95**
- Damen-Pullover**, künstliche Seide, moderne Muster, jetzt **7.25, 4.65**
- Damen-Pullover**, Wolle mit Seide und künstliche Seide, gute Qualität, jetzt **15.50, 13.50, 11.50**
- Mädchen-Pullover**, Einzelstücke in verschiedenen Grössen, jetzt **3.60**
- Kinder-Kleidchen**, gestrickt, reine Wolle, nur prima Qualität, Grösse 45-60 70-80 90-100 110-120, jetzt **14.95 12.- 9.75 6.75**
- Damen-Badetrikot** mit und ohne Rock, solide, gute Qualität, . . . . . jetzt **1.50**
- Schlafjacken**, gute Qualität, mit Streifen-Kante, grau und modelarbig, . . . . . jetzt **3.25**

**Extra billig!**

- 1 Posten Damen-Strickmäntel**, reine Wolle und Wolle mit künstlicher Seide, . . . . . jetzt **48.-, 39.-**
- 1 Posten Damen-Kleider**, Wolle mit künstlicher Seide, kleinkariertes Muster, . . . . . jetzt **18.95**

# Saison Ausverkauf

**1.-21. Juli**

**Uns jetzt nicht besuchen... ein grosser Verlust für Sie.**

Diese beiden Beispiele allein zeigen Ihnen, welche Leistungen Sie von uns erwarten können. Wir beweisen, daß unser Ruf als billigste Schuhbeschaffungsstelle Berlins auch tatsächlich berechtigt ist.

**5<sup>25</sup>**



Damen-Lackspangen eine SCHUHHOF Leistung

**6<sup>45</sup>**



Herren-Halbschuh echt Rindbox, weiss gedoppelt

# SCHUHHOF

ZENTRALE u. VERSAND  
**BERLIN W 9, LINKSTR. 11**  
Weitere Verkaufsstellen: Charl. Wilmsdorferstr. 117 • Spandau, Breitestr. 22

## SAISON-AUSVERKAUF BEGINN 1. JULI

Kunstseiden Mantel früher bis 90.- jetzt <b>19.-</b>	Flotte Corfuwe Kleider früher bis 28.- jetzt <b>28.-</b>	Fantasia- und Reizmantel früher bis 27.- jetzt <b>27.-</b>	Pelamantel früher bis 152.- jetzt <b>152.-</b>	Pilzschmantel früher bis 69.- jetzt <b>69.-</b>
--	---	---	--	---



1. Geschäft: **Westmann** Mohrenstr. 37a a.d. Jervisiestrasse  
2. Geschäft: **Westmann** Gr. Frankfurterstr. 115 a.d. Andreasstrasse



## Im eigenen Heim!

Der sehnlichste Wunsch aller jungen Paare u. Familien ist zu erfüllen!  
bis 20 Monate Kredit | Schlafzimmermöbel 668-693-740-800-875-  
belkassapreisen, + 1% p. | Speisezimmermöbel 570-620-825-1005-  
Monat a.d. Bestkaufsumme | Herrenzimmermöbel 428-528-698-778-  
Küchen, Einzel- u. Polstermöbel aller Art, 11 Stühlen 1 jed. Preisstufe

**Möbel Seelisch**  
Friedr. Riegerstr. 71-73 • Neue Verkaufsstelle: Rosenhagen-9  
Berliner Str. 100 • Tel. 21 11 11 • Kassa: 11 11 11 • a.d. Spandauer Str. 11 11 11

Großer Saison

# AUSVERKAUF

in fast allen Abteilungen

Beginn 1. Juli  
Bis zur

## HÄLFTE

HERABGESETZT SIND DIE  
PREISE VIELER WAREN  
IN DEN BEKANNT GUTEN QUALITÄTEN

### Enorm billig! Damen-Bekleidung Enorm billig!

**Mäntel** 5<sup>90</sup>  
in guten reinwollenen Qualitäten u. modernen Formen..... 9<sup>75</sup> 7<sup>50</sup>

**Kleider** 8<sup>50</sup>  
in geschmackvoller Bastkunstseide, frische Form.....

**Westen** 3<sup>90</sup>  
ärmellos, viele Farben oder

**Pullover** 3<sup>90</sup>  
mit langen Ärmeln und Täschchen....

Ein grosser Posten 45-60 cm lg. 65-75 cm lg. 80-95 cm lg.  
**Mädchen-Kleider** 2<sup>90</sup> 3<sup>90</sup> 4<sup>90</sup>  
u. a. Waschseide, kar. u. einfarb., Indanthrenstoff in höchst. Ausm. Wollstoffe kar. u. einfarb.

**Kleider** 1<sup>90</sup>  
aus guten waschbaren Stoffen.....

**Kleider** 3<sup>90</sup>  
aus bedruckten Waschstoffen, schöne Druckmuster mit farbiger Garnierung, kleidsame Form

**Kleider** 7<sup>50</sup>  
aus Waschkunstseide, bedruckt, mit einfarbiger Composé-Bluse, Blumenmuster

Ein Sortiment  
**Damen-Hüte**  
ohne Rücksicht auf frühere Verkaufspreise

SERIE I SERIE II SERIE III  
früher bis 6<sup>50</sup> jetzt 9<sup>5</sup>    früher bis 1<sup>95</sup> jetzt 9<sup>75</sup>    früher bis 3<sup>90</sup> jetzt 12<sup>00</sup>

**Mäntel** 13<sup>75</sup>  
aus guten reinwollenen Stoffen, darunter Kostüme in reinwollenen Qualitäten und kleidsamen Formen, früher bis 19<sup>75</sup> jetzt

**Kleider** 19<sup>50</sup>  
aus Crêpe de Chine, Wollmusselin oder reinwollenem Rips...

**Jumper** 7<sup>90</sup>  
Kunstseid. Crêpe, offen und geschlossen zu tragen, mit Krawatte, oder

**Bulgarenbluse** 7<sup>90</sup>  
mit reicher Handstickerei.....

Ein Posten  
**Bachisch-Kleider** 6<sup>90</sup>  
darunter Waschkunstseide, Wolle oder bedruckt Volls.....

ca. 200 000 Stück  
**TRIKOTAGEN**

**Schlüpfer** für Damen 1<sup>10</sup>  
echt ägyptisch Mako, mod. Farben, Gr. 42-48, 1,75

**Hemdhosens** 95  
für Damen, fein gewirkt, Windelform, Bandtr. ....

**Pullover** 2<sup>95</sup> 3<sup>90</sup>  
für Damen oder Herren, SERIE I SERIE II

Ein Posten wollgemischte  
**Herren-Trikotagen**  
Hemden 2<sup>45</sup> 2<sup>25</sup> Jacken 1<sup>95</sup>  
Hosen 2<sup>25</sup> alle Gr. 1/2 Arm

### Damen-Wäsche

**Hemden** in verschiedenen Ausführungen..... 1,95, 1,45, 95 Pf.

**Hemdhosens** 1<sup>45</sup>  
mit Stickereiverzierung 2,25, 1,75,

**Hemdhosens** 1<sup>95</sup>  
farbig, mit Valenciennes-Spitze..... 2,00,

**Brinzehörche** 1<sup>95</sup>  
in versch. Ausführung, 3,75, 2,75,

**Nachthemden** 2<sup>45</sup>  
mit Stickerei..... 3,45, 2,05.

**Nachthemden** 2<sup>95</sup>  
guter farbiger Baist, m. Spitzen 3,75,

**Reste u. Abschnitte** enorm billig!

ca. 1 Million Paar  
**STRÜMPFE**

**Strümpfe** für Damen, Bomberg-Seid., künstl. Waschseide, fehlerfrei oder Fil de perse oder Fil d'écosse, besonders dauerhaft im Tragen..... Paar 1<sup>95</sup>

**Socken** für Herren, Jacquard, neueste Muster, od. Makosocken, glatt od. gemustert, Paar 78 Pf.

**Socken** für Herren, Fantasiemuster, in neuen eleganten Mustern, gute Qualitäten, Paar 1<sup>45</sup>

**Damen-Strümpfe** prima Mako, Seidenfior oder Kunstseide, mit Doppelsehle und Hochferse, in vielen Strassenfarben, Paar 95 Pf.

ca. 500 000 Meter  
**Waschstoffe**

**Musseline** Baumwolle, viele Muster..... früher Meter bis 75 Pf. jetzt 42 Pf.

**Perkal** für Oberhemden, ca. 80 cm breit, Indanthren..... früher Meter bis 95 Pf. jetzt 58 Pf.

**Kunstseide** Baumwolle, grosse Musterauswahl..... früher Meter 1<sup>45</sup> jetzt 75 Pf.

**Krepplin** moderne Druckmuster..... früher Meter bis 1<sup>25</sup> jetzt 78 Pf.

**Voile** ca. 100 cm breit, kariert und gemustert, früher Meter bis 1<sup>95</sup> jetzt 85 Pf.

Grosse Posten  
**Seidenstoffe**

**Bastseide** naturfarbig, ca. 80 cm breit..... jetzt Mtr. 1<sup>75</sup>

**Bemberg-Wachsamt** Kunstseide, modern gestreift, kariert od. bedr. in vielen Farben..... 1

**Bastseide** naturfarbig, halb geblickt..... jetzt Mtr. 2<sup>25</sup>

**Satin de Chine** grosse Farbauswahl.....

**Bemberg-Adler-Kunstseide**, mod. Blumenmuster.....

**Helvetia-Seide** schwere Qualität..... jetzt Mtr. 2<sup>85</sup>

**Bastseide** moderne Druckmuster gefärbt, modern. Farben-sortiment.....

**Rohseide**.....

ca. 350 000 Meter  
**Kleiderstoffe**

**Pulloverstoffe** reine Wolle, in schönen Mustern..... früher Meter bis 2<sup>45</sup> jetzt 95 Pf.

**Papillon-Schotten** reine Wolle, in vielen Stellungen..... früher Meter bis 2<sup>45</sup> jetzt 1<sup>45</sup>

**Wollmusselin** aparte Druckmuster..... früher Meter bis 2<sup>90</sup> jetzt 1<sup>65</sup>

**Rips-Popeline** reine Wolle, ca. 130 cm breit, in den neuesten Farben..... früher Meter bis 4<sup>50</sup> jetzt 2<sup>90</sup>

**Kashacomposé** reine Wolle, ca. 130 cm breit, in verschiedenen Melangen, früher Meter bis 8<sup>50</sup> jetzt 3<sup>65</sup>

Enorm billig: ca.  
**100 000 Oberhemden**

SERIE I 2<sup>85</sup> SERIE II 4<sup>50</sup> SERIE III 5<sup>90</sup> SERIE IV 7<sup>90</sup>

Perkal, gerüht, Brust, mit 1 Krag.    Perkal, gefärbt, 1 eitel u. weichen Kragen od. weiser, m. gemustert. Einstr. u. Klappmanschett.    Popeline mit Seidenglanz, mis einem weich. Krag.    Englisch-Popeline m. weichen Kragen.

**Frottier-Handtücher**  
farbige Jacquardmuster 68, 95, 110 Pf.

**Frottierstoff** 4<sup>50</sup>  
für Bademäntel, ca. 150 cm br., Mtr.

**Selbstbinder** in modernen Mustern

95, 65, 38, 75, 275  
reine Seide, einfarbig u. gemustert 1<sup>45</sup> 95 Pf.    gröstent. reine Seide, schwerst. Qualität, früher bis 8<sup>50</sup> jetzt 4<sup>30</sup>

# HERMANN TIETZ

Leipziger Str. \* Alexanderplatz \* Frankfurter Allee \* Belle-Alliance-Str. \* Brunnenstr. \* Kottbuser Damm \* Wilmersdorfer Str. \* Andreasstr. \* Chausseestr.



Amtsrichter als Arbeitsrichter.

Ober: „Zurück zur Leibeigenschaft!“

Vor einiger Zeit hat der Reichstag das sehr bedeutsame Arbeitsgerichtsgesetz verabschiedet, das wichtige neue Einrichtungen für das soziale Recht schuf.

Ein interessanter Fall, der vor kurzem vor der arbeitsgerichtlichen Kammer des Schlichtungsausschusses Hechingen gegen die Schuhfabrik Wilhelm Keller in Bisingen verhandelt und entschieden wurde, beleuchtet besonders frisch diesen mittelalterlichen Geist des größten Teils unserer deutschen Richter.

Er hat sich dagegen gewehrt. Ging zum Schlichtungsausschuss in Hechingen. Zwar mußte auf Grund des bestehenden Rechts das Urteil dahin ergeben, daß die Kündigung als zu Unrecht erfolgt sei und die Wiedereinstellung oder die Auszahlung einer Entschädigung von 300 Mk. erfolgen müsse.

Gegen den Anschlag des Fabrikanten liegen weder rechtliche noch sittliche Bedenken vor. Wenn auch die Nichtbefolgung der Aufforderung nicht mit der Kündigung habe beantwortet werden dürfen, so sei doch das Gericht davon ausgegangen, daß vorliegend der Standpunkt der Beklagten (der Firma D. Red.) einer gewissen moralischen Berechtigung nicht entbehrt.

Das „Treue“verhältnis zwischen Arbeitgeber und Arbeiter soll nach den Ansichten dieses Richters der Republik demnach soweit führen, daß die Dankbarkeit dafür, daß der Arbeiter während sechzehn Jahren Wehrdienst für den Unternehmer schuf, auch die Kinder und Kindeskinde wieder für den Profit des Unternehmers und seiner Erben ihre Arbeitskraft hergeben. Der so aufgelassenen

„Deutschen Treue“ widerspricht es demnach, wenn die Eltern ihr Kind den Beruf ergreifen lassen, zu dem es Neigung hat oder in dem es ein besseres Arbeitsverkommen und eine bessere Zukunft hätte.

Sollen dieser Richter und seine Gefinnungsgenossen in die neuen Arbeitsgerichte übernommen werden?

Das Elend der argentinischen Bevölkerung.

Während in Argentinien riesige Reichtümer der Grundbesitzer und der Industrieunternehmer entstehen, lebt das Proletariat, das zum größten Teil aus Eingewanderten besteht, unter großer Not und Entbehrungen.

„Vom Weien, Werden und dem sozialen Wirken des Verbandes der Fabrikarbeiter Deutschlands“ beteiligt sich eine Werbelchrift, die der Hauptvorstand soeben herausgegeben hat. Diese 67 Seiten umfassende Broschüre wendet sich vornehmlich an die Funktionäre des Fabrikarbeiterverbandes und soll ihnen ein Rüstzeug sein in der Agitation für den Verband und gegen die Angriffe derer, die ihre Beiträge mit der angeblichen Rührlosigkeit des gewerkschaftlichen Zusammenschlusses begründen.

Vorträge, Vereine und Versammlungen.

Reichsbanner „Schwarz-Rot-Gold“
Geschäftsstelle: Berlin E 14, Seebastienstr. 57/58, Tel. 2 27.
Freitag, 1. Juli: Wilmerdorf; 20 Uhr Kameradschaftsabend der Kameradschaft West (Köpenick, Grunewald, Schmaragdort) bei Sandmann, Borsigallee Str. 41.

Freiwillige in Eifer. Sonnabend, 2. Juli, 15 Uhr, findet in Eifer die Kameradschaft für den erschollenen Kameraden Paul Sieb auf dem Schulhof in Eifer statt. Es ist Ehrenpflicht aller Mitglieder des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold, dem Toten die letzte Ehre zu erwiesen.



Grau und braun Spangenschuhe mit Komteb- und amer. Absatz 6.90
Damen-Spangenschuh, rosenholz mit amerikanischem Absatz . . . . . 7.90
In braun Kroko-Kalbleder . . . . . 7.90
grau Rochevreau mit L. XV.-Absatz . . 8.90

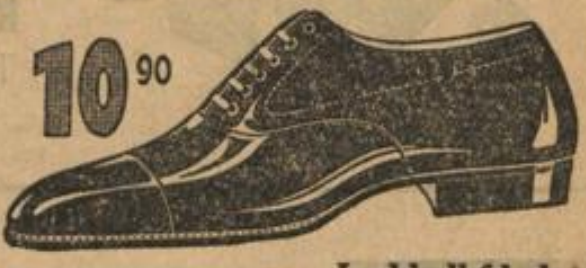


Siwera-Strümpfe

- Maco-Finish-Strumpf . . . . . 1.15
prima Seidenflor-Strumpf . . 1.45
prima kunsts. Damenstrumpf 1.45
neueste Phantasiesocken . . . . . 95



Damen-Lack-Spangenschuh mit Fächerabschnitt



Lackhalbschuh für Herren, eleg. Form



Brauner Herren-Halbschuh, Rindbox, Orig.-Good. ged. 8.90
Halbschuh für Herren, schwarz Rindbox in guter Verarbeitung 6.90



130 eigene Verkaufsstellen, davon in Groß-Berlin und Potsdam:

- C., Spittelmarkt 15 W., Schillstraße 16 N., Friedrichstraße 130 O., Andreasstraße 50 SW., Friedrichstr. 240/41 Potsdam, Brandenburger Straße 54
C., Rosenhaler Straße 14 NW., Turmstraße 41 N., Mollerstraße 3 O., Frankfurter Allee 22 Neukölln, Dergstr. 30/31 Charlottenburg, Wilmerdorfer Str. 122/23
W., Potsdamer Straße 50 NW., Wilmarcker Str. 22 N., Brunnenstraße 37 SO., Oranienstraße 2a Friedenau,
(fon der Kurfürstenastraße) NW., Deusselstraße 29 N., Danziger Straße 1 - SO., Waangelstraße 49 Rheinstraße 6/7

DER GROSSE SAISON-
AUSVERKAUF
beginnt am 1. Juli
Ohne Rücksicht auf den regulären Wert, haben wir große Teile unseres Lagers im Preise ermäßigt. Wer jetzt kauft, legt sein Geld doppelt an. Beachten Sie bitte unsere Schaufenster und kaufen Sie jetzt am Anfang des Ausverkaufes, wo die Auswahl am größten ist.

# Restlos im SAISON AUSVERKAUF

Soweit Vorrat!

Beginn 1. Juli

## Restlose Räumung um jeden Preis!

ca. 10 000 Stück aussortierte Damen- und Kinder-Konfektion.

- Hauskleider** Zephir, Waschmussel., Frotté, jetzt 3.-, 2.- **1.00**
- Waschkleider** auch Frauengr., jetzt 5.75, 4.75 **3.75**
- Waschseid. Kleider** (Kunstseide) jetzt 5.90, 3.75 **2.50**
- Volle-Kleider** auch mit langem Arm, jetzt 7.00, 5.00 **3.00**
- Elegant Wollkleider** jetzt 12.00, 9.00 **6.00**
- Eleg. Kleider** (Kashe u. Fresko) jetzt 19.00, 12.00 **9.00**
- Eleg. Nachmittagskleider** Teekleider, Gesellschaftskleider auch Modillgenre herabgesetzt bis **50%**
- Kinder-Kleider** Wolle, bis zu den hochwert. Qualität, bis 90 cm lang, jetzt 9.00, 7.00 **5.00**
- Kinder-Mäntel** verschiedene Stoffe, jetzt 9.00, 7.00 **3.00**
- Ein Posten Waschmusselne** 70 u. 80 cm br., jetzt Mtr. 68, 48 **38 Pf.**
- Kleiderkrepp** bedrukt, 80 cm breit, jetzt Mtr. 58 **48 Pf.**
- Zephir u. Perkal** jetzt Mtr. 68 **45 Pf.**

- Schweizer Voll-Volle** bedrukt, ca. 112 cm breit, jetzt Mtr. 1.45, 93 **75 Pf.**
- Frotté** gestreift . . . . . jetzt Mtr. **68 Pf.**
- Wollmusselne und Wollkrepp** bedrukt . . . . . jetzt Mtr. 1.65 **1.25**
- Pulloverstoffe** jetzt Mtr. 75 **58 Pf.**
- Waschseide** (Kunstseide) . . . . . jetzt Mtr. 75 **50 Pf.**
- Waschkunstseide** auch Blumenmuster, jetzt Mtr. **1.15**
- Kunsts. Faconets** schöne Farben, jetzt Mtr. **90 Pf.**
- Bastseide** naturfarbig, reine Seide, 80 cm breit, jetzt Mtr. **1.65**
- Crépe Marocain** Kunstseide, 100 cm breit, bedrukt . . . . . jetzt Mtr. **2.65**
- Bastseide** reine Seide, bedrukt . . . . . jetzt Mtr. 2.45 **1.95**
- Restbestände Herren-Oberhemden** Perkal u. Zephir, zum Teil etwas gelitt, jetzt 4.95, 3.75 **2.90**
- Aussortierte Selbstbinder** in vielen Mustern . . . . . jetzt 1.45, 93 **45 Pf.**

- Aussort. Damenwäsche** darunter hochwertige Qualitäten
- Taghemden** reich garn., jetzt 1.75, 1.25 **90 Pf.**
- Hemdosen** mit Hohlbaum oder Spitze jetzt 2.50, 1.75 **1.45**
- Prinzeß-Röcke** m.Stickerel, jetzt 3.75, 2.75 **1.95**
- Restbestände Schürzen** für Damen jetzt 1.75, 1.25 **90 Pf.**
- Restbestände Schürzen** für Kinder jetzt 75 **50 Pf.**
- Ein großer Restposten Trikotagen**
- Einsatzhemden** Makoart, Hemden o. Hosen jetzt 2.45, 1.95 **1.45**
- Kunstseidene Schlüpfer** gestreift, viele Farben, 1.95 **1.45**
- Enorme Mengen Damenstrümpfe** Kunstseide, Seidenflor, Mako jetzt Paar **95 Pf.**
- Damenstrümpfe** Waschseide, viele Modelfarben . . . . . jetzt Paar **1.45**
- Ein großer Posten Kinder-Söckchen** teils mit Wollrand und teils Seidenflor, jetzt Paar **75, 58 45 Pf.**

- Sommer-Mäntel** Reise-Mäntel, Regen-Mäntel, Allwetter-Mäntel, jetzt 12.00, 8.00 **3.00**
- Selden-Mäntel** Kunstseide, zum Teil mit Büschengarnitur, jetzt 18.00, 13.00 **9.00**
- Sommer-Mäntel** Ripsart., jetzt 19.75, 16.75 **9.75**
- Rips-Mäntel** eleg., z. T. auf Futter, jetzt 36.75, 29.75 **24.75**
- Damen-Kostüme** auf Futter, aus gemusterten und einfarbigen Stoffen jetzt 12.50, 9.00 **5.00**
- Mäntel, Herrenstoff** für Reise und Sport jetzt 16.50, 12.50 **9.50**
- Elegante Kostüme** Elegante Mäntel auch Modellgenre herabgesetzt bis **50%**
- Mäntel Herrenstoff** eleg., jetzt 39.50, 29.50 **24.50**
- Waschblusen** weiß und farbig, 1.45, 90, **50 Pf.**
- Jumper** Waschseide (Kunstseide) . . . . . jetzt 2.75 **1.50**
- Seldenblusen** jetzt 5.00 3.00 **1.50**
- Waschkleider** für Kinder, bis 90 cm lang zum Ausuchen, jetzt 5.00, 3.00, **2.00**

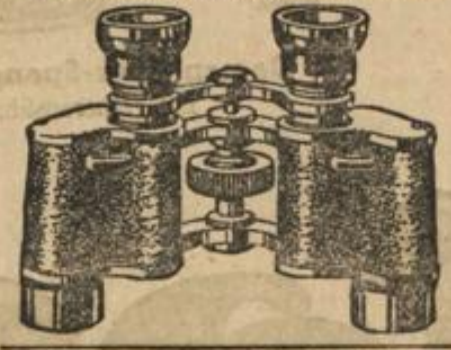
**3000** Aussortierte Weißwaren: **25 Pf.**  
Kragen, Westen, Garnituren, Jabots  
Serie IV 93 Pf., Serie III 68 Pf.,  
Serie II 48 Pf., Serie I . . . . .

# LINDEMANN & CO

TURMSTRASSE • LANDSBERGER-ALLEE • SCHÖNEBERG-HAUPTSTRASSE

## Reisen Sie nur mit einem guten Ruhnke-Televist

Dieses Prismen-Binokel 6 x Vergr.: M. 75 mit echtem Leder-Etzel und Riemen



Unsere Televist-, Noctovist- und Gral-Gläser werden in eigener Fabrik bei Rathenow hergestellt. Wir zeigen dieselben gerne ohne jeden Kaufzwang und laden freundlichst zur Besichtigung ein.

Moderne Schutzbrillen mit Gläsern in hellem oder dunklem Horn M. 2.50 3.00 5.50 7.50

Sporibrille mit Double-Einlage, M. 9.- 12.- in echtem Schildpatt . . . 23.- 33.-

Farbige Gläser in grau, blau, grün, gelb und auch fast farblos in allen Schärfen von M. 0.75 an pro Stück

Kostenlos prüfen wir Augen und Sehkraft mit Sorgfalt nach unserer bewährten Methode.

Reparaturen werden sofort erledigt

Kompass von M. 2.- bis 25.-  
Hygrometer " " 0.50 " 35.-  
Barometer " " 6.- " 50.-

- SW** Friedrich-Str. 288 Ecke Helmannstraße
- Bella-Alliance-Str. 4** nahe Jandorf
- Charlottenburg:** Tauentzien-Str. 15 am Marklager u. Rankstr.
- Joachimthaler Str. 2** nahe Bahnhof Zoo
- Neukölln:** Berg-Str. 4 Ecke Zietenstraße
- Friedenau:** Rhein-Str. 18 Ecke Kirchstraße
- Schöneberg:** Haupt-Str. 81 Ecke Alsenstraße
- Wilmersdorf:** Berliner Str. 132-133 nahe Uhlenstraße

- C** Spittelmarkt Ecke Wallstraße Alexanderplatz neben Aschinger
- W** Friedrich-Str. 193a Ecke Leipziger Straße Link-Str. 1 Ecke Potsdamer Straße
- N** Schönhauser Allee 81 am Bahnhof Nordring Friedrich-Str. 108 Ecke Ziegelstraße Invaliden-Str. 164 Ecke Brunnenstraße Invaliden-Str. 117 am Stettiner Bahnhof Chaussee-Str. 72 nahe Müllerstraße
- O** Frankfurter Allee 14 nahe Tietz
- SO** Oranien-Str. 44 vor Türste u. Oranienplatz

- Prismen-Binokel Televist** das vorzügliche Prismen-Binokel für Sport und Reise  
6 x 26 . . . . . nur M. 75.-  
8 x 25 . . . . . " " 55.-  
10 x 37 . . . . . " " 100.-  
12 x 40 . . . . . " " 120.-
- Noctovist** unser neues, besonders lichtstarkes Jagdglas für die Nacht  
6 x 32 . . . . . nur M. 120.-  
7 x 40 . . . . . " " 140.-
- Gral** besonders leichtes und handliches Sportglas  
3 1/2 x Vergrößerung . . . . . nur M. 70.-  
4 1/2 x Vergrößerung . . . . . " " 75.-
- Feldstecher**  
3x Vergrößerung . . . . . M. 30.-  
4-5x Vergrößerung . . . . . " 40.-

Sind's die Augen, geh' zu Ruhnke!

## Diamantenrausch.

Von Paul Reber (Paris).

Es war einmal ein feinstreicher alter Mann, der nicht mehr wußte, was er mit seinem vielen Geld anfangen sollte; alle Freuden der Welt hatte er schon genossen und es gab nichts Neues mehr für ihn. Er langweilte sich. Da kam ihm plötzlich eine herrliche Idee, die er sofort im ganzen Lande verkünden ließ. Und alle Menschen, welche die Nachricht vernahmen, eilten vor das prächtige Schloß des Alten.

Dieser hatte in seinem Keller ungeheure Mengen von Goldstücken aufspalten lassen und jeder, der im Laufe von drei Minuten in den Keller hinabsteigen und wieder heraufkommen konnte, durfte alles Gold, das er in den drei Minuten ertastete, für sich behalten. Doch jene, die nach drei Minuten nicht wieder oben waren, mußten das eroberte Gold wieder hergeben.

Die Menge strömte herbei und mit Freudengetöse unterzog sie sich der Probe. Einer nach dem anderen stürzte sich in den Keller und jätternd vor Gier und halb gelähmt vor Angst, die kostbaren Minuten zu verschäumen, wühlten sie im Gold, stopften sich die Taschen voll, schleppten und schweißten und sogar den Mund füllten sie sich mit Münzen. Und währenddessen verging die Zeit, und oben angekommen, mußten sie das schwer erkämpfte Gold wieder hergeben, denn die drei Minuten waren vorüber. Viele wurden wahnfinnig oder starben vor Aufregung.

Und der Alte stand vor der Kellertür, mit der Uhr in der Hand und bog sich vor Schaden über den gut gelungenen Witz...

Die Geschichte geht nicht weiter, und man weiß nicht, ob die enttäuschte Menge nicht schließlich das Schloß stürmte und den Alten erschlug.

Ein Ereignis, das sich vor einigen Wochen in Transvaal zutrug, erinnert sehr an jene Geschichte vom reichen Alten, sowohl durch die Tatsachen selbst, als auch durch die Grausamkeit und Unmoral des ganzen Vorganges.

Lage- und wochenlang lebte Grasfontein-Farm im Distrikt Nichtenburg im Transvaal in Angst und Aufregung, und Hunderte und Tausende Menschen strömten herbei. Die drahtlose Telegraphie hatte die Neuigkeit über die ganze Erde verbreitet, daß man neue Diamantenfelder entdeckt habe, und die Site im Transvaal will es, daß diese Diamantenfelder auf ganz besondere Art aufgeteilt werden: Man veranstaltet ein großes Wettlaufen, und die zuerst ankommen, denen gehört die Parzelle, die sie als Erste betreten.

25 000 Konkurrenten sollten am 25. Februar ihr Glück versuchen. Doch die Zwischenfälle, die sich an jenem Tag zutrugen und es verhinderten, daß das Zeichen zum Starten gegeben werden konnte, bewiesen uns, wie grausam diese Art der Verteilung der Diamantenfelder ist, wie unmoralisch und nur dazu angelegt, die niedrigsten Instinkte im Menschen zu erwecken.

25 000 waren es, aus aller Herren Länder gekommen! Man hatte ja die Neuigkeit schon drei Monate vorher über die ganze Erde verkündet. Und so kamen sie, die Tausende, von den Küsten Afrikas, von Südamerika, von Europa und von Asien. Man sah sogar Chinesen; ja vereinzelt Frauen wagten auch den Lauf. Enterbte, die ein letztesmal ihr Glück versuchen wollten, waren über Meere gezogen und hatten ihr Recht ausgeübt, um den verlockenden Aufruf zu folgen. Eltern, Frau und Kind hatten viele verlassen; andere verließen Haus und Hof in der Hoffnung auf einen sicheren Reichtum.

Doch zwischen den 25 000 gab es auch professionelle Käufer, welche von den Gesellschaften und Trusts, die die Diamantenfelder im Transvaal ausbeuten, angeworben worden waren. Natürlich mußten diese Käufer allen anderen zuvorkommen und nahmen im Namen der Gesellschaft, die sie vertraten, von den ergiebigsten Teilen der Diamantenfelder Besitz.

Am 25. Februar früh morgens drängten sich die 25 000 Konkurrenten auf dem Startplatz. Zwanzigmal glaubte die halb wahnfinnige Menge das Signal zum Start gehört zu haben, das noch gar nicht gegeben worden war. Mit aus den Höhlen tretenden Augen, Haß und Gier in den verzerrten Zügen, so standen diese Menschen da. Zwanzigmal mußten die Polizisten diese Masse von Tollwunden zurückdrängen. Und endlich geschah, was zu erwarten war. Die Menge ließ sich nicht mehr zügeln, durchbrach die Reihe der Polizisten und begann zu laufen... zu laufen, dem Reichtum entgegen. Der Diamantenrausch hatte sie ergriffen.

Militär mußte eingreifen, und die Menge wurde verfolgt und mit Mühe und Not zurückgedrängt.

Der nächste Start sollte am 4. März stattfinden. Militär und Wache wurde aufgeboten. Diesmal konnte man die Menge bis zum Signal zum Starten bändigen. Aber einmal losgelassen, gab es kein Halten mehr. Die entschuldigsten Szenen spielten sich ab. Die Schwächeren unter den Läufern konnten bald nicht mehr weiter, fielen hin und die anderen stürmten über sie hinweg; zertreten und verstümmelt las man sie nach dem Wettlauf zusammen. Viele wurden wahnfinnig und begannen zu toben; manche starben an Herzschwäche; es gab welche, die sich töteten, als sie sahen, daß sie niemals das Ziel erreichen würden. Auf den Diamantenfeldern selbst begann aber erst das wahre Schlachten. Jeder wollte den anderen von seinem Platz verdrängen, wüßte Handgemenge entspann sich, Messerstücke, Revolverkugeln, manche erwürgten ihren Gegner einfach mit den Händen. Es gab Verwundete, Tote und Berrückte...

Während dieser Zeit bewegte sich ein langsamer Zug von allen möglichen Händlern, hauptsächlich solchen, die Getränke feilboten, den Diamantenfeldern zu. Langsam errichteten sie ihre Verkaufsbuden und begannen bedächtig Schokolade, Alkohol und andere Gegenstände auszupacken. Zweifellos machten diese Händler das beste Geschäft bei der Sache, diese kleinen Händler und die großen Diamantetrusts, für welche die Berufsläufer die schon im Voraus bestimmten Diamantenfelder im Besitz genommen hatten.

Im zwanzigsten Jahrhundert, in unserer zivilisierten Welt wohnen wir einem derartigen Schauspiel bei!  
Die Kriegslust ist ewig wach im Menschen.

## Der erste deutsche Naturschutzpark.

Das hätte sich das kleine, einsame Heidebörstel auch nicht träumen lassen, daß sein Name noch durch die Zeitungen gehen würde bis in weite Fernen hin. Wie ein verzaubertes Dorfchen lag es normals in weltabgeschiedener Heidefläche. Nur ein paar ruhige Heidebewanderer suchten es auf und schwiegen dann draußen in der Welt von dem Schatz, den sie gefunden, damit nicht jüdische Läden und den Frieden störten. Aber auf die Dauer läßt kein Schatz sich hüten. Es kam der Prinz und führte das Rädchen mit. Und von der Stunde an wurde Wilsede bekannt, berühmt. Mit Rädern und Sonderzügen stürmten die Zeitgenossen auf die neuentdeckte

## Der Jagdschein.



'Tag, möcht 'nen Jagdschein!  
'Auf hohe oder auf niedere Jagd?'  
'Nee, auf Republikaner — mit § 51!'

„Sehenswürdigkeit“ ein. Schließlich erließ das Heidebörstel den Gipfel des Ruhmes, indem es Mittelpunkt des ersten reichsdeutschen Naturschutzparks wurde.

Übrigens ist an sich ja nichts dagegen zu sagen, wenn sich ein einziges schönes Fleckchen Erde einer möglichst großen Allgemeinheit erschlossen wird. Wenn nur die rabau- und hierfrohen Touristen nicht wären! Die sollen einem tatsächlich auf die Kerben. Also man gehe möglichst nicht Sonntags dahin und vor allem nicht an einem Blütensonntag im August. Im übrigen aber gibt es in diesem weiten Gelände genug stille Plätzchen, wo man einsam oder zweifam den ganzen Zauber der Heide auf sich wirken lassen kann.

Die drei Hauptpunkte von Wilsede sind der Berg, der Totengrund und der Steingrund. Der Berg ist freilich nur 171 Meter hoch, aber da er inmitten eines flachen und leicht gewellten Geländes liegt, so beherrscht er die weite Umgebung. Die Aussicht ist hervorragend. Neuerdings ist eine in Sandstein eingemauerte Tafel dort angebracht, die in übersichtlichen Linien die Umgebung zeigt bis nach Hamburg, Hannover, Bremen, ja sogar nach Broden hin, den man „bei sehr gutem Wetter mit Fernglas“ sehen soll. Mir ist dies Glück noch nie widerfahren. Ist mir auch ziemlich einerlei. Denn das wunderbare und ohne Uebertreibung einzigartige ist eben die alternierende Umgebung. Der wunderliebste und doch wieder so seltsam ernste Charakter der Heide, die weither blühenden Sanddünen von Ehrhorn, die grüne Dase der Bäumequellen, die dunkelgrünen Wacholder inmitten der weiten Heidefelder, dazwischen die den Berg umlagernden Fündlinge und dann die Eichenbäume der Wilseder Höhe, das alles vereinigt sich zu einem solch eigenartigen Bilde, daß etwas Ähnliches nicht leicht zu finden sein wird. — Einen ganz anderen Charakter hat der Totengrund. Seinen Namen verdankt er dem Glauben unserer Vorfahren, daß Late nicht denselben Weg gehen sollten wie Lebende. Deshalb brachte man die Toten von Wilsede auf dem Fahrwege auf diesem Pfade durch den Grund nach dem Friedhof in Rispingen. Der Totengrund ist ein halbkreisförmiger Bergfessel, der ziemlich schroff abfällt. Dort an einem sonnigen Sommertag im Schatten eines breiten Wacholders in der braunen Heide liegen und dann dies stimmungsvolle und farbenprächtige Bild auf sich wirken lassen, gehört zu dem schönsten, was ich erlebte! — Unmittelbar daran schließt sich der Steingrund, der seinen Namen von den dort zahlreich lagernden großen und kleinen Fündlingen hat, den ehrwürdigen Zeugen der Eiszeit. Aber noch schöner als die Steine ist die prächtige Wacholderwildnis, die in ihrer wildromantischen Ursprünglichkeit ein Naturdenkmal ersten Ranges ist. — Einer der höchsten Fündlinge der Heide lagert oberhalb des Steingrundes auf der Höhe. Er ist über der Erde 7,70 Meter im Umfang und hat 2,20 Meter Höhe. Das ist aber nur etwa ein Drittel seiner alten Größe. Das übrige wurde nach dem großen Brande Hamburgs dorthin verbracht. — Als letzte Besonderheit Wilsedes darf das Heidemuseum genannt werden, das die Kultur der Heideleute etwa um 1800 zeigt. Ein getreues Abbild vom Leben und Wohnen der Altvordern, das uns annähernd wie ein freundlicher Gruß aus der Vorzeit tagen.

Jedenfalls verdient das kleine Wilsede vollum den Ruhmestranz, den begehrteste Heidefreunde ihm stochten. Und es wird ihn auch behalten.  
A. Brüggemann.

## Ein Jubiläum des Kaffeebaus.

In Brasilien hat man vor kurzem mit großen Festlichkeiten den 200. Geburtstag des heimischen Kaffeebaues gefeiert, und man hatte allen Grund dazu, denn Brasilien ist heute das größte Kaffeebauende Land; der größte Teil der Bevölkerung lebt vom Kaffeehandel, und die Ausfuhr beträgt gegen 60 Proz. des ganzen Ausfuhrhandels der brasilianischen Republik. Nachdem die Holländer den Kaffee 1720 in Surinam und die Franzosen 1723 in Cayenne eingeführt hatten, brach im Sommer 1727 der Major Francisco de Mello Paizete von Cayenne 5 Kaffeebäumchen und an die tausend reife Beeren nach Para in Nordbrasilien, und dort entstanden die ersten Plantagen, von denen schon im Frühjahr 1732 sieben Kilo Kaffee nach Vissalon geschickt wurden. Der erste große Pflanzler hieß Konmundo Alvaro dos Santos Prado und aus den von ihm gezeigten Kaffeeplantagen sind die riesigen Kaffeeplantagen im Staate Sao Paulo entstanden, wie auch nach ihm der Hafenort Santos genannt ist, der heute den Mittelpunkt der Kaffeeausfuhr bildet. Erst seit 1830 etwa hat Brasilien sich unter den Kaffeebauenden Ländern einen ersten Platz erobert und allmählich alle anderen überflügelt. Im Jahre 1850 betrug die ganze Weltzeugung an Kaffee weniger als 5000 Sätze (1 Satz gleich 60 Kilogramm). Davon brachte Brasilien schon mehr als die Hälfte hervor. Ein halbes Jahrhundert später war die Weltzeugung auf über 17 Millionen Sätze gestiegen, von denen Brasilien 13 Millionen beisteuerte. Während die anderen Kaffeebauenden Länder ihre Erzeugung nur um 70 Proz. gesteigert hatten, war die Brasiliens um mehr als 500 Proz. gestiegen.

Von den 20 Millionen Sätzen Kaffee, die die Welt 1925 lieferte, kommen allein auf den Staat Sao Paulo 9 Millionen Sätze. Es gibt Pflanzler in dieser Provinz, die 13 Millionen Kaffeebäume ihr Eigen nennen und bei guten Ernten 12 000 Tonnen hervorbringen. Aber diese Riesennengen genügen nicht für den Kaffeebedarf der Welt, der beständig im Steigen begriffen ist. In den Jahren 1900 bis

1910 betrug der jährliche Weltverbrauch an Kaffee mehr als 16 Millionen Sätze und ist von 1921 bis 1925 auf jährlich 20 Millionen Sätze gestiegen. Die Kaffeevorräte sind durch diesen übergroßen Bedarf beträchtlich zusammengeschmolzen. Die neue Kaffeeernte für 1927 wird für Sao Paulo auf etwa 8 1/2 Millionen Sätze geschätzt. Dazu kommen noch 4 Millionen Sätze aus den anderen Kaffeebauenden Staaten Brasiliens, und der Kaffeebau der übrigen Welt wird im Höchstfall 6 1/2 Millionen Sätze betragen. Diese 19 Millionen Sätze Kaffee genügen nicht mehr der Nachfrage; die wenigen Vorräte dürften bald verschwunden sein, und so ist mit einem Kaffeemangel für die nächste Zeit zu rechnen. Um diesen Schwereigkeiten zu begegnen, um den Kaffeebau, den Kaffeehandel und die Kaffeeverteilung auf eine möglichst praktische Grundlage zu stellen, hat die Regierung von Sao Paulo im Jahre 1925 das Kaffeekomitee ins Leben gerufen. Hier werden die finanziellen Fragen geregelt, um den Pflanzern die nötigen Kapitalien zur Verfügung zu stellen und die Kaffeepreise zu kontrollieren. Wissenschaftliche Versuchsstätten sind dazu geschaffen, um die Qualitäten der verschiedenen Kaffeearten zu verbessern und den Anbau noch nützlicher zu gestalten. Außerdem wird hier die Propaganda für den brasilianischen Kaffee geleitet, eine genaue Statistik geführt usw.

100 Jahre Aluminium. Ein Jahrhundert ist vergangen, seit der große Chemiker Friedrich Wöhler das Aluminium entdeckte und darüber im 9. Band von „Vogelndorfs Annalen der Physik und Chemie“ eingehende Mitteilungen veröffentlichte. An eine praktische Verwertung des Metalls war damals nicht zu denken, denn das Kilogramm Aluminium kostete, nach dem Wöhlerschen Verfahren hergestellt, noch im Jahre 1832 5000 Franken. Aber Dr. Voelger weist in der „Alumina“ darauf hin, daß die Auffindung des Aluminiums ein gutes Beispiel dafür ist, wie die Forschung sich nicht von praktischen Rücksichten beeinflussen lassen darf. Viele Jahrzehnte verstrichen, bevor dieses „Silber aus Ton“ seine große wirtschaftliche Bedeutung erreichte. Nachdem es Ton, Claire-Deville 1854 als kompakte Masse hergestellt hatte, glaubte Napoleon III., in diesem leichten und sicheren Metall ein Mittel für die bessere Ausrüstung seiner Truppen zu finden; er wollte daraus Schutzharniser für seine Kavallerie, ja sogar Gewehre und Säbel herstellen lassen. Es gelang, die Herstellung sehr zu verbilligen. Das Kilo kostete 1856 300 Mark und 1889 50 Mark. Aber zur Verwertung für Rassenortikel war es immer noch viel zu teuer. Bereits 1854 hatte Bunsen den Weg gemahnen, der das Aluminium zum Siege führen sollte, indem er es durch Elektrolyse darstellte. Doch erst in den neunziger Jahren war man soweit, das Aluminium allgemein zu verwerthen. Der Preis sank bis auf 1,62 Mark im Jahre 1912. Das Aluminium, das dem Eisen an Härte nicht nachsteht, ist diesem Metall dadurch überlegen, daß es sich an der Luft mit einem zusammenhängenden Oxidhäutchen überzieht und das darunterliegende Metall gegen den Einfluß der Atmosphäre schützt. Infolgedessen hat es ausgebreitete Verwendung für die Apparate der chemischen Industrie, des Brauereiwesens, für Kochtöpfe usw. gefunden. Auch die elektrotechnische Industrie verwerthet das Aluminium in großem Umfang. Während die Zinn-, Zink- und Kupferlager allmählich ihrer Erschöpfung entgegen gehen, steht das Aluminium in unbegrenzter Menge zur Verfügung, denn dieses Metall macht in Form seiner Verbindungen gegen 7 Proz. der Erbrinde aus. Daher dürfte das Zeitalter der Schwermetalle bald durch das der Leichtmetalle ersetzt werden, und wir dürfen in dem jetzt hundertjährigen Aluminium das Metall der Zukunft sehen.

Flugzeuge im Dienste der Medizin. Vielleicht eines der wichtigsten Tätigkeitsgebiete des Flugzeugwesens wird in Zukunft die Verwendung der Flieger im Dienste der Medizin sein. Das betrifft besonders solche Gebiete, wo noch keine ausgedehnten Eisenbahnnetze oder Straßen für Automobilverkehr bestehen, die eine Möglichkeit bieten, zum Beispiel in verkehrten Gegenden rasch ärztliche Hilfe, Medikamente usw. heranzubringen. Mit großem Erfolg arbeiten in dieser Beziehung schon Sanitätsflugzeuge in afrikanischen Ländern in der Türkei, in Persien, in Britisch-Indien, in Siam, in China und in den Gebieten der Somalstaaten. Wiederholt wurden in jenen Ländern auf die Weise Epidemien, darunter Cholera, Pest und Typhus mit Erfolg bekämpft. Von weitem großem Wert das Flugzeug in solchen Fällen ist, zeigte sich noch kürzlich bei der Ueberschwemmungskatastrophe im Mississippi-tale, wo man große Mengen von Serum gegen Typhus und überall zahlreiche Ärzte, Pflegepersonal usw. rechtzeitig auf dem Flugwege heranzuführen konnte. Die britische Luftverwaltung hat jetzt u. a. auch einen regelmäßigen Luftpostdienst zwischen Europa und Ostafrika eingerichtet. Dieser Dienst hat sich übrigens in verschiedenen Fällen auch als Sanitätsflugzeuge bewährt. Kranken, die ohne ärztliche Hilfe weit weg in Dschungeln lagen, wurden Ärzte zugeführt, und so konnten wiederholt Menschenleben gerettet werden. Die modernen Sanitätsflugzeuge sind übrigens ähnlich wie Sanitätsautos mit Betten zum Transport von Kranken eingerichtet. In dieser Beziehung sind deutsche Flugzeuge heute führend. So dient das Flugzeug nicht nur in steigendem Maße dem Post-, Paket- und Personentransport, sondern es ist auch eine gesonderte Einrichtung, um überall auf der Erde den Menschen rasch medizinische Hilfe gewähren zu können.

